



AWO

Arbeiterwohlfahrt
**Unterbezirk
Dortmund**

Unternehmen Vielfalt

Geschäftsbericht 2004 bis 2007



Geschäftsbericht des AWO Unterbezirks Dortmund 2004-2007

Kinder/Familien

- *Tageseinrichtungen für Kinder*
- *Offene Ganztagschulen*
- *Familienzentren*
Sozialpädagogische Einrichtungen für Kinder und Jugendliche
- *Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte,
Familienplanung und Ehe- und Lebensberatung*
- *Mutter-Kind-Kuren*
- *Vermittlungsagentur für Kindertagespflege*

Jugendliche und junge Erwachsene

- *Schulbezogene Angebote*
- *Berufsorientierung und -vorbereitung*
- *Ausbildung*
- *Beschäftigung, Qualifizierung, Vermittlung*
- *Jugend in Arbeit*
- *Lernwerkstätten*
- *Streetwork – Mobile Jugendarbeit*
- *Teens- und Jugendtreff*
- *Jugendfreizeitstätten*
- *Erholungsmaßnahmen, Sprachferien*
- *Zivildienst und Freiwilliges Soziales Jahr*

Menschen mit Behinderungen

- *Wohnhäuser*
- *Außenwohngruppen*
- *Beratungsstelle Persönliches Budget*
- *Werkstätten, Lindenhorst*
- *Schulthenhof*
- *Zentrum für therapeutisches Reiten, Lünen*

Seniorinnen und Senioren

- *Begegnungsstätten*
- *Erholungsmaßnahmen*
- *Eugen-Krautscheid-Haus*
- *Modellprojekte und Demenzbetreuung*
- *Seniorenbüros*
- *Seniorenwirtschaft*
- *Betreutes Wohnen ohne Umzug*
- *Pflegeberatung*
- *Tagespflegeeinrichtungen*
- *Seniorenwohnstätte Eving*

Menschen mit Migrationshintergrund

- *Beratung und Integrationshilfen*
- *Hilfsprojekte und Sondermaßnahmen*

Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen

- *Beschäftigung, Qualifizierung, Vermittlung*
- *Arbeitnehmerüberlassung*
- *Arbeit*

Mitglieder

- *Ehrenamtliche soziale Arbeit*
- *Verbandliche Aufgaben*
- *Korporative Mitglieder*



Gerda Kieninger MdL
Vorsitzende AWO Unterbezirk Dortmund
Andreas Göra
Geschäftsführer AWO Unterbezirk Dortmund

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde
der Arbeiterwohlfahrt Dortmund,*

8.000 Dortmunder haben sich dafür entschieden, Mitglieder in der Arbeiterwohlfahrt zu sein und dies zu einem Zeitpunkt, wo praktisch alle Mitgliedsorganisationen Mitglieder verlieren.

Was zeichnet einen „in die Jahre gekommenen Verband“ aus, dass er in dieser Zeit eine so große Anziehungskraft hat? Diese Frage ist sehr einfach zu beantworten:

Auch im Jahre 2007 ist es immer noch nicht gelungen, Probleme wie Armut, Bildungsnotstand, Ausgrenzung, unzureichende soziale Sicherung zu lösen.

Es zeichnet unsere Gesellschaft nicht aus, dass wir 90 Jahre nach Gründung der Arbeiterwohlfahrt immer noch Tafelprojekte und Suppenküchen betreuen, dass eine Arbeiterwohlfahrt gezwungen ist, Kinder zum Mittagstisch zu laden, damit sie in unserem Land nicht hungern müssen.

„Die Werte der AWO sind Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Sie bieten den Menschen Orientierung für die eigene Lebensführung und die Gestaltung des Gemeinwesens.“ Keine Phrase, sondern für viele Menschen tatsächlich eine echte Alternative zu „Geiz ist geil“ und „Ich bin doch nicht blöd“.

Wir bedanken uns dafür, dass 8.000 Dortmunder uns unterstützen, in der Stadt Dortmund aktive Sozialpolitik zu betreiben, die diese Stadt lebenswert macht. Sie helfen uns, unsere Betreuungsangebote für Kinder, Jugendliche und Behinderte weiterzuentwickeln, die Versorgungsangebote im Bereich der Altenhilfe auszubauen und Kindertageseinrichtungen oder Schwangerschaftskonfliktberatung zu finanzieren. Mit Hilfe dieser 8.000 Mitglieder ist es uns in den vergangenen vier Jahren gelungen, an vielen Stellen so herausragende Projekte aufzubauen, dass diese weit über Dortmund hinaus gewürdigt wurden. Das Familienzentrum in Hörde als *best practice* Einrichtung, der Arbeitsbereich Seniorenwirtschaft, ausgezeichnet mit dem Innovationspreis des Landes NRW, die Seniorenbüros, Träger des Robert Jungk-Preises sind einige Beispiele für das Innovationspotential, das in dieser mittlerweile 90 Jahre alten AWO steckt.

Wir wünschen uns, dass es uns auch in den nächsten Jahren gelingt, soziale Arbeit so zu gestalten, dass sie nicht zum Geschäft verkommt, sondern sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Wenn uns alle 8000 Mitglieder und alle 850 Mitarbeiter weiterhin unterstützen, werden wir dieses Ziel erreichen.

Gerda Kieninger
Andreas Göra

Meilensteine 2004 bis 2007	6
• Organigramm Unterbezirk Dortmund	8-9
Kinder Jugend Familie	10
• Tageseinrichtungen für Kinder	10
• Die Einrichtungen im Einzelnen	12-15
- Kindergarten Holzen	
- Betriebsnahe Kindertageseinrichtung	
- AWO/DSW	
- Kindergarten Hombruch	
- Kindertageseinrichtung Hörde	
• Elternschule und Familienzentren	16-17
• Sozialpädagogische Einrichtungen	18-21
- Entwicklung in den Hilfen zur Erziehung	
- Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften, Erziehung und Familien	
- Ambulante Hilfen	
• Streetwork – Mobile Jugendarbeit	22-23
• Kurvermittlungs- und Beratungsstelle	24
- Mutter-Kind-Kuren	
- Vater-Kind-Kuren	
- Mütter-Kuren	
• Sprachreisen für die Jugend	25
• Kindermittagstisch	26
• Offene Jugendarbeit der AWO	27-29
- AWO Teens- und Jugendtreff Blücherstraße	
- Jugendfreizeitstätte Derne	
- AJA-Aufsuchende Jugendarbeit in Kirchderne	
Beratung	30
• Integrationsagentur/Migrationsberatung/Jugendmigrationsdienst	32-33
• Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung, Ehe- und Lebensprobleme, Sexualpädagogik	34-35
Behindertenhilfe	36-39
• Wohnhäuser	
• Betreutes Wohnen	
• Persönliches Budget	
Senioren	40
• Betrieb Altenhilfe	40-41
• Tagespflegen	42-43
• Seniorenwohnstätte Eving	44-45
• Senientouristik	46-47
• Seniorenbüros	47-48
• Dienstleistungsagentur und Betreutes Wohnen ohne Umzug	49-51

Die drei Töchter – WAD, dobeq, GAD	52
Werkstätten der AWO Dortmund GmbH	55
• Organigramm	
Die dobeq GmbH	60
• Organigramm	60
• Schulbezogene Angebote und Offene Ganztagschulen	62-63
• Berufsvorbereitung und -orientierung	64-65
• Ausbildung und Qualifizierung	66-67
• Arbeit, Beschäftigung, Dienstleistungen	68-69
GAD	70
• Die GAD Niederlassung Dortmund	70
• GAD Personaldienstleistungen – Brücke zwischen ArbeitnehmerInnen und Unternehmen	70
• Vorteile für alle Seiten	71-72
• Gastronomie im Freizeitzentrum West	35
Verwaltung	74
• Qualitätsentwicklung	76-77
Ehrenamt	78
• Entwicklung der Mitgliedsorganisation	78-83
• Begegnungsstätten – Einrichtungen der offene Altenhilfe	84-85
• Korporative Mitglieder	86-89
- Nachbarschaftshaus Fürst Hardenberg e.V.	
- Förderverein der AWO-Seniorenwohnstätte Eving e.V.	
- Das Kreisjugendwerk der AWO Dortmund	
- Tunesische Vereinigung Sektion Dortmund e.V.	
Anlagen	
• Vorstandsmitglieder des AWO Unterbezirks Dortmund	90
• Mitglieder der Revision Kreisjugendwerk	91
• Beratende Mitglieder im Vorstand	91
• Fachausschüsse	92-93
- Fachausschuss Mitgliederkampagne	
- Fachausschuss Reform Kommunalen Seniorenarbeit	
- Fachausschuss Unternehmen Vielfalt	
• Ortsvereinsvorsitzende des AWO Unterbezirks Dortmund	94-97
• SprecherInnen der Stadtbezirke des AWO Unterbezirks Dortmund	97

Meilensteine – 2004 bis 2007

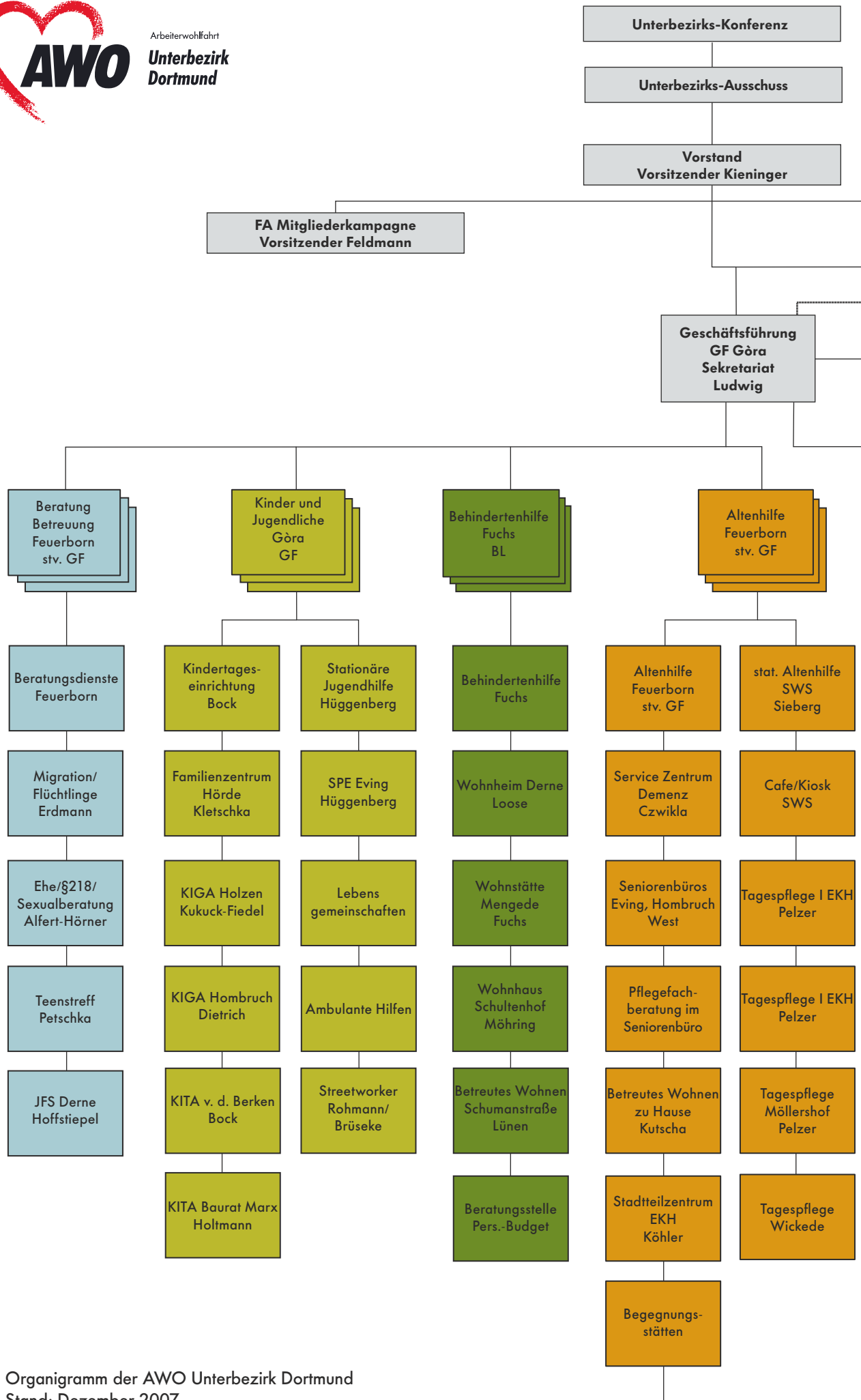
Es ist viel passiert seit der letzten Unterbezirkskonferenz! Die Arbeiterwohlfahrt Dortmund hat Fahrt aufgenommen, hat das Unternehmen nach vorn gebracht und den Verband durch eine Mitgliederkampagne gestärkt. 2.000 neue Mitglieder bis Ende 2007 – ein ehrgeiziges Ziel wurde erreicht. 250 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Gründung der GAD und einer Service GmbH, Erschließung neuer sowie Professionalisierung und Ausbau bestehender Arbeitsfelder – eine stolze Bilanz. Viele Herausforderungen hat es in diesen Jahren gegeben, gesetzliche Rahmenbedingungen haben sich verändert, die Hartz-Gesetze haben nur teilweise ihre beabsichtigte Wirkung entfaltet, und viele Menschen standen durch unverschuldete Arbeitslosigkeit nach kurzer Zeit vor den Trümmern ihrer Existenz. Die Dortmunder Träger, organisiert im ISB (Interessengemeinschaft sozialgewerblicher Beschäftigungsinitiativen), haben es mit vereinten Kräften geschafft, Hunderte qualifizierte Arbeitsgelegenheiten zu organisieren, um ALG II-EmpfängerInnen einen Zuverdienst zu ermöglichen. Die dobeq und andere etablierte Dortmunder Träger kämpfen einen fast aussichtslosen Kampf gegen Billiganbieter, viele Ausschreibungen konnten trotz solider Kalkulation und hervorragender Konzepte nicht gewonnen werden. So veränderte sich im Berichts-

zeitraum das Gesicht der dobeq, weg vom traditionell auf qualifizierte Ausbildung ausgerichteten Träger hin zum drittgrößten Anbieter mit dem Schwerpunkt Schule. So haben sich Handlungsfelder sozialer Arbeit verändert, teilweise logisch aus der Arbeit, teilweise durch äußere Einflüsse entwickelt. Zwingend ergibt sich daraus der Wille zur Veränderung und zur Anpassung an Rahmenbedingungen, die manchmal nicht beeinflussbar sind. Vorstand und Geschäftsführung waren hier gefordert. Sie sind in den zurückliegenden Jahren dem Anspruch mit hoher sozialer Kompetenz gerecht geworden. Ein Aspekt, der nun einen dringenden Handlungsbedarf signalisiert, wurde allerdings nicht ausreichend berücksichtigt: Der Blick nach innen, eine Nabelschau sozusagen auf das Unternehmen AWO Dortmund. Sobald man diesen Blick wagt, werden umgehend einige Probleme sichtbar. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind buchstäblich in die Jahre gekommen, der demografische Wandel vollzieht sich auch im eigenen Haus, sozusagen von der Geschäftsführung bis in die letzte Delegationsebene. Ein nicht unerheblicher Teil der Belegschaft geht in den nächsten Jahren in Rente, die nächste Generation steht voraussichtlich vor einer Verlängerung der Lebensarbeitszeit bis 67. In der Vorstandsklausur 2007 wurden

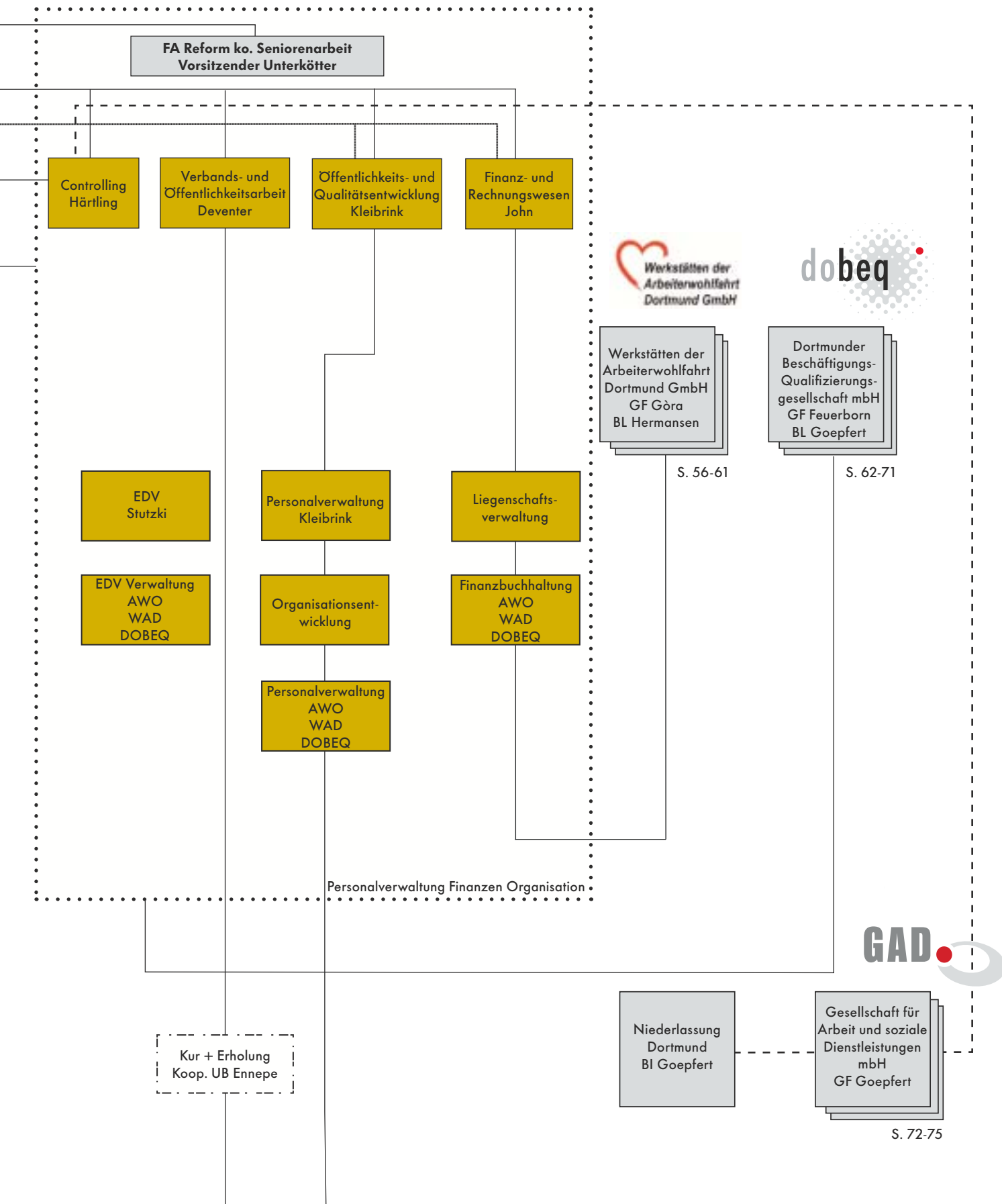


diese Herausforderungen breit diskutiert. Die Geschäftsführung ist mit der Erstellung eines Konzepts beauftragt worden. Es sollen Voraussetzungen geschaffen werden, die einen längeren Verbleib älterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei anhaltend guter Gesundheit im Betrieb ermöglichen. Die vorhandenen Potenziale sollen gefördert und zielgerichtet eingesetzt werden. Fach- und Erfahrungswissen muss durch eine gesteuerte Weitergabe an nachfolgend Beschäftigte gesichert werden. Hauptaugenmerk liegt auf der Förderung von Frauen in Führungspositionen. Der hohe Frauenanteil in der Belegschaft spiegelt sich in keiner Weise wieder, je höher man in der Hierarchie steigt. In einem Qualitätszirkel wurde ein Konzept vorbereitet, parallel konnten diverse Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung initiiert werden. Mit dem Unternehmen Vielfalt verbinden sich verschiedene Ansätze, die einerseits eine hohe Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter-Zufriedenheit zum Ziel haben und andererseits die Position des Unternehmens insgesamt stärken sollen. Durch Befragung von Führungskräften wurde die Dringlichkeit der Bearbeitung verschiedener Handlungsfelder deutlich; u. a. Personalentwicklung und -gewinnung, Arbeitsorganisation und Personaleinsatz, Arbeitszeitgestaltung und Gesundheitsmanagement. Eine Befra-

gung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde im Herbst 2007 durchgeführt, auch diese Ergebnisse fließen in die Konzeptentwicklung ein. Dieses Konzept wird in der Vorstandsklausur 2008 zur Verabschiedung vorgelegt und soll für die nächsten Jahre richtungsweisend sein. Ein Leitantrag zur Unterbezirkskonferenz wird sicherstellen, dass die Beschäftigungsfähigkeit gesichert, Nachwuchs gewonnen wird und vorhandene Potenziale genutzt werden. Tischlein deck dich, ein weiteres wichtiges Projekt, getragen durch Haupt- und Ehrenamt, ursprünglich als Mittagstisch für Kinder in der Nordstadt durch die dobeq geplant, entwickelt sich dank breiter Unterstützung durch die Ortsvereine. Kochkurse für Alleinerziehende, Essen mit Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der AWO oder Unterstützung einzelner Kinder in Grundschulen und Kitas sind nur einige Beispiele für die Aktivitäten in diesem Bereich. Mit dem Freizeitzentrum West (FZW) begleitet uns ein Projekt mit großen Herausforderungen, teils öffentlich diskutiert, oft auf der Kippe. Unterbezirk und GAD haben im Verbund mit dem Jugendamt und dem Verein für unabhängige Kultur sehr erfolgreich an der Planung mitgewirkt. Herausgekommen ist ein zukunftsweisendes Konzept mit der Hoffnung auf Realisierung in den nächsten Jahren.



Organigramm der AWO Unterbezirk Dortmund
Stand: Dezember 2007





5

Tageseinrichtungen für Kinder

Die fünf Tageseinrichtungen des AWO Unterbezirks Dortmund unterliegen dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK). Die Einrichtungen erhalten Gruppenpauschalen, deren Höhe sich an Betreuungszeiten von entweder 35 Stunden oder min. 42,5 Stunden (Ganztagsbetreuung) in der Woche orientiert. Die Betreuungszeiten/Gruppenformen sind durch die Jugendhilfeplanung mit dem Jugendamt vereinbart und bilden eine feste Finanzierungsgröße. Sach- und Personalstandards sind in der Betriebskostenverordnung klar geregelt. Die AWO erhält als sozialer Träger 91% der Kosten für die Kindertageseinrichtungen.

Die Betriebsplätze der Kooperationspartner RWE WVE AG und DSW/21 werden mit 46% durch das Land gefördert, die Restkosten werden von den Betrieben RWE WVE AG und DSW 21 getragen. Die Kosten für den Träger AWO sind zurzeit im Vorfeld einschätzbar. Das könnte sich ab dem 01.08.2008 ändern. Zum 01.08.2008 soll nach der jetzigen Landesregierung das GTK vom Kinderbildungsgesetz (KiBiz) abgelöst werden. Das KiBiz gibt vor, dass Eltern in jeder Einrichtung 25, 35 oder 45 Stunden buchen können. Es soll zukünftig keine Gruppenfinanzierung mehr geben, sondern pro Kind sollen Pauschalen an die Träger gezahlt werden.



Je nach Buchungsverhalten der Eltern, die jährlich wechseln können, erhalten die Einrichtungen unterschiedlich hohe Pauschalen. Das Land sieht vor, dass die Eltern 19% der Betreuungskosten übernehmen sollen. Zurzeit zahlen sie etwa 13-14% der Kosten. Daraus würde eine Erhöhung der Elternbeiträge folgen, was wiederum zu weniger Buchungszeiten der Eltern führen könnte. Die Pauschalen sehen auch nur Öffnungszeiten von bis zu 45 Wochenstunden vor. Die Einrichtungen haben jedoch bis zu 50 Wochenstunden geöffnet. Im neuen Gesetz ist keine Finanzierung von Betriebsplätzen mehr vorgesehen.

Es scheint nicht mehr gewünscht zu sein, dass Betriebe sich an der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beteiligen. Das sind nur einige Knackpunkte des neuen Gesetzes. Die Träger haben keinerlei Finanzierungssicherheiten mehr und können nur noch einen kleinen Teil der MitarbeiterInnen durch unbefristete Verträge beschäftigen, da nicht einschätzbar ist, wie hoch die Pauschalen jährlich ausfallen werden. Leider wird sich das auch auf die Qualität der Pädagogik auswirken, wenn regelmäßig ein Teil des Fachpersonals wechseln wird. Sollte das Gesetz wie geplant verabschiedet werden, müssen wir überlegen, wie wir mit diesen Voraussetzungen umgehen wollen.

1 Tageseinrichtungen für Kinder Holzen

Am Hasenberg 3
44267 Dortmund

Die AWO Kindertageseinrichtung Holzen betreut seit 35 Jahren die drei- bis sechsjährigen Kinder aus den umliegenden Wohngebieten, insgesamt 100 Kinder in vier Gruppen mit drei unterschiedlichen Betreuungszeiten: Regelkindergarten 7.30-12.30 Uhr und 14.00-16.00 Uhr, Blocköffnung 7.00-14.00 Uhr (durchgehend mit warmem Mittagessen auf Wunsch) und Tagesbetreuung 7.30-16.00 Uhr (durchgehend mit warmem Mittagessen als Pflichtleistung). In Zusammenarbeit mit der Kindertagespflege bieten wir eine Randzeitenbetreuung nach unseren Öffnungszeiten an. Wir ermöglichen unseren 5-jährigen Kindern, erste Erfahrungen mit der englischen Sprache zu machen. Jede unserer Gruppen ist mit einem eigenen Computer ausgestattet, und wir nutzen das benachbarte Schwimmbad zu einem wöchentlichen Wassergewöhnungskurs für unsere Vorschulkinder. Wie die vier anderen AWO Kindertageseinrichtungen auch, beobachten wir die Kinder nach dem Leuvenner Modell (eine Form der Bildungsdokumentation) und bieten das Bielefelder Screening (ein Früherkennungsprogramm zur Lese- und Rechtschreibschwäche) an. Im Sommer 2007 haben wir uns als Familienzentrum beworben und hoffen auf eine Gütesiegelvergabe im Jahr 2008. Eine frühestmögliche Prävention und individuelle Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien sowie eine noch intensivere Verankerung im Sozialraum Holzen ist Ziel unserer pädagogischen Arbeit.

2

Betriebsnahe Kindertageseinrichtung AWO/RWE WWE AG

Baurat-Marx Allee 15
44141 Dortmund

Die Einrichtung besteht seit dem 01.03.1995 und verfügt über vier Gruppen für Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt. In einer Gruppe wird integrativ gearbeitet, denn die gemeinsame Erziehung von Behinderten und Nichtbehinderten ist Bestandteil des Konzepts. Im Laufe der Jahre hat sich die pädagogische Arbeit in der Einrichtung verändert.

Die PädagogInnen stehen in einem ständigen Prozess, neu zu denken, zu handeln und etwas Neues zu erarbeiten. In diesem Prozess befassen sie sich mit der Reggio-Pädagogik. Hierbei steht die Erziehung zur Selbstständigkeit durch Forschen, Entdecken und Experimentieren im Vordergrund. Unter anderem finden Projekte wie z.B. Mathe, Sprache, Yoga, Mannschaftssport und Experimentiergruppe statt. Musikalische Früherziehung, Englisch und Kunst werden von FremddozentInnen im Haus angeboten. Im Jahr 2008 läuft in Kooperation mit der Landgrafenschule und dem Stadtgymnasium mit der Unterstützung von Frau Dr. Firus (Biologin) das Projekt „Kinder sind Entdecker und Forscher“. Die Eltern der Einrichtung haben im Sommer 2007 einen Förderverein gegründet, der die Einrichtung finanziell unterstützt. Das kommt den Kindern zugute: Spielmaterial z.B. im Außengelände oder Materialien für die Projekte können angeschafft werden.





3

Betriebsnahe Kindertagesstätte AWO/DSW21/DEW21

Von-den-Berken-Str. 2
44141 Dortmund

In der Einrichtung werden seit 1994 Kinder im Alter von vier Monaten bis vierzehn Jahren betreut. Die Betreuung der Schulkinder wird in den Grundschulen ausgebaut, sodass es ab August 2008 keine Schulkinderbetreuung in unserer Einrichtung mehr geben wird. Von den 65 Plätzen für Kinder stehen 15 Betreuungsplätze für Kinder der MitarbeiterInnen der Stadtwerke und der Dortmunder Energie und Wasser zur Verfügung. In den letzten Jahren waren wir mit den Kindern viel im künstlerischen Bereich tätig. Die Umsetzung der Aktivitäten erfolgte u.a. in Arbeitsgemeinschaften für die Kinder wie Theater spielen, Singen, Töpferangebote oder Malen und Gestalten auf Leinwänden mit wechselnden Themen. Über die Dortmunder Stadtwerke 21 gibt es Kurse in musikalischer Früherziehung und in tänzerischer Früherziehung für Kinder ab vier Jahren. Im November 2007 werden wir in Kooperation mit den Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt ein gemeinsames Kunstprojekt „Gemeinsam schaffen schafft Gemeinsamkeit“ durchführen. Dazu kommen Menschen aus den Werkstätten in unsere Kindertagesstätte, um gemeinsam mit den Kindern gestalterisch und künstlerisch tätig zu werden. Für die Zukunft ist unser Ziel, Haus der kleinen Forscher zu werden. Wir möchten den Kindern noch mehr Möglichkeiten schaffen, sich im Experimentieren und Forschen auszuprobieren. Gestartet sind wir durch die Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern in der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung. Durch Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden wir die Angebote ausbauen und weiterentwickeln.

4

Tageseinrichtung für Kinder Hombruch

Tetschener Straße 2-4
44225 Dortmund

Die Einrichtung in Hombruch besteht seit 1977. Im Sommer dieses Jahres feierten der Kindergarten und die benachbarte Begegnungsstätte der AWO, mit der wir eng zusammenarbeiten, ihr 30-jähriges Jubiläum. In der Zeit von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr und von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr werden 50 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren von vier MitarbeiterInnen betreut. Derzeit haben 13 Kinder die Möglichkeit, eine Über-Mittag-Betreuung wahrzunehmen. Da der Bedarf stetig wächst, übernimmt eine Kollegin aus der Tagespflege notwendige Betreuungszeiten nach Vereinbarung. Kindern, die im kommenden Jahr eingeschult werden und sprachliche Defizite aufweisen, bieten wir seit zwei Jahren einen 10-monatigen gezielten Sprachförderkurs an. Durch Dokumentation und Elterngespräche im Rahmen des Bildungsauftrages intensivierte sich die Zusammenarbeit zwischen Beratungsstellen, Ärzten, Grundschulen etc.

Im letzten Jahr konnte in unserer Einrichtung ein autistisches Kind durch eine Integrationskraft gezielt gefördert werden. Auch hier wächst der Bedarf stetig. Wir hoffen für die Zukunft, den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern weiterhin gerecht zu werden.

*Mitten in Leben präsentieren sich
Kinder, Eltern und BetreuerInnen.*

5

Familienzentrum/ Tageseinrichtung für Kinder Hörde

Am Bruchheck 71
44263 Dortmund

Das AWO FZ/Kindertageseinrichtung Hörde bietet Platz für 100 Kinder. Es besteht für die Familien die Möglichkeit, zwischen drei verschiedenen Betreuungsvarianten zu wählen (Kindergartenplatz/Blockbetreuung/Kitaplatz).

2004

Neben der normalen Betreuungs- und Bildungsarbeit arbeiteten wir intensiv zu folgenden Schwerpunkten: Sprache, Bewegung, Ernährung. Als Abschluss veranstalteten wir eine Sommerolympiade für Kinder.

2005

Im Sommer startete die **Elternschule** in unserer Einrichtung, unterstützt durch eine intensive Zusammenarbeit mit der Migrationsabteilung des AWO Unterbezirks, vertreten durch Rolf Iltz. Fördermittel durch das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration stehen zur Verfügung. Am 24. Oktober 2005 fand das gelbe **Lernmobil** vor der Einrichtung seinen Platz und sorgte für Bewegung im Stadtteil Hörde. Die Vernetzung mit Grundschulen, Beratungsstellen und weiteren Einrichtungen wurde intensiviert.

2006

Am 19. Mai veranstalteten wir das „Familienfest Hörde“ im Cinestar.

Nach der Projektverlängerung durch das Ministerium präsentierte die Elternschule der Kindertageseinrichtung in Hörde die Ereignisse des letzten Jahres in Form des Kinofilms „Hörde und der Rest der Welt“, begleitet durch unsere Vorstandsvorsitzende Frau Gerda Kieninger. Nach erfolgreicher Bewerbung zum Familienzentrum in der Pilotphase konnte sich Einrichtungsleiterin Marianne Kletschka mit ihrem Team im Juni 2006 über die Ernennung zu einer der sechs *best practice* Einrichtungen in NRW freuen.

40-jähriges Jubiläum

Am 26. August 2006 feierte das Familienzentrum den runden Geburtstag mit vielen bunten Attraktionen (passend zur Fußball WM in Deutschland), zahlreichen Gästen und einer Menge Spaß. Ende des Jahres wurde der langjährige Wunsch nach mehr Platz und Möglichkeiten erfüllt: Der Antrag für die Baumaßnahme „Frühe Hilfen für Kinder“ wurde bewilligt. Nun heißt es: **Neubau in Sicht!**

2007

Nach erfolgreicher Zertifizierung wurde am 4. Juni 2007 durch Herrn Minister Armin Laschet in Duisburg das offizielle Gütesiegel Familienzentrum NRW an Frau Marianne Kletschka und Frau Gerda Kieninger MdL überreicht. Die Baumaßnahme läuft auf Hochtouren. Kinder, Team und Eltern betrachten mit Spannung die einzelnen Aktionen und freuen sich auf das Einweihungsfest!





Am 24. Oktober 2005 fand das gelbe **Lernmobil** vor der Kindertageseinrichtung seinen Platz und sorgte für Bewegung im Stadtteil Hörde.

Eine Broschüre informiert über das Angebot.

AWO Arbeitswohlfahrt
Unterbezirk
Dortmund

Werden Sie
Tagesmutter

VERMITTLUNGSAGENTUR
Kinder TAGESPFLEGE

Tel.: 0231.9934-207
www.awo-dortmund.de

Am 01.06.2006 wurde im AWO Unterbezirk Dortmund die **Vermittlungsagentur Kindertagespflege** eingerichtet. Durch eine Vereinbarung mit dem Jugendamt der Stadt Dortmund und fünf weiteren Trägern der Jugendhilfe wurde der gesetzliche Auftrag zum Ausbau der Betreuung für Kinder unter drei Jahren nach dem KJHG umgesetzt. Die AWO erhält von der Stadt Dortmund eine pauschale Zuwendung für 80 Betreuungsplätze. Ziel ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch eine finanzierbare, flexible und qualitative Tagesmutter-Betreuung.

Um die Qualität der Kindertagespflege zu verbessern, ist jeder Träger verpflichtet, die Tagespflegepersonen auf ihre Eignung zu überprüfen und mit insgesamt 160 Unterrichtsstunden zu schulen. Nach erfolgreicher Akquise konnte im August 2006 der erste Grundqualifizierungskurs in Zusammenarbeit mit der dobeq als Bildungsträger durchgeführt werden. In der Zwischenzeit, nach acht Grund- und drei Vertiefungskursen, stehen der Vermittlungsagentur 62 Tagesmütter mit einer Pflegeerlaubnis des Jugendamtes zur Verfügung. Von September 2006 bis September 2007 wurden 108 Betreuungsverhältnisse geschaffen.

Vermittlungsagentur Kindertagespflege

Klosterstr. 8-10
44135 Dortmund
Tel. 0231/9934-207



Lernen macht auch Spaß.



Elternschule und Familienzentren

Unter dem Titel „Elternschule – mehr Platz für Familien“ hat der Fachdienst für Migrationsfragen im Herbst 2005 ein Modellprojekt beim Ministerium für Generationen, Familien, Frauen und Integration beantragt und bewilligt bekommen. Ziel war es, über Elternbildung, kreative Teilprojekte, Sprach- und Bildungsprogramme, Vorträge und Spezialerevents den konventionell geführten AWO Kindergarten im sozial defizitären Stadtteil Hombruch konsequent interkulturell zu öffnen und schlummernde Potenzialressourcen zu aktivieren. Als Voraussetzung für die veränderte Aufgabenstruktur wurde eine präzise Sozialraumanalyse mit Studenten der Raumplanung und einem Dortmunder Stadtplaner erstellt. Ziel dieses Prozesses und der Programmstruktur der Elternschule war und ist es, die Kindertageseinrichtung als moderne und gut aufgestellte Einrichtung im Quartier mit positivem interkulturellem Profil zukunftssicher zu organisieren.

Ziel war es auch, die Einrichtung im ersten Anlauf gemäß den neuen Landesrichtlinien als Familienzentrum anerkennen zu lassen. Im Rahmen der einzelnen Arbeitsschritte wurde u.a. der renommierte Bielefelder Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Klaus Hurrelmann als Co-Autor gewonnen. Darüber hinaus wurde parallel zur Elternschule das bauliche Konzept in Hörde so überplant und die entsprechenden Fördermittel beantragt, dass ein An- und Erweiterungsbau die vorbildlichen pädagogischen Ansätze der anerkannten best practice weiter nachhaltig unterstützt. Bereits 2005 wurde als adhoc-Maßnahme zur Raumerweiterung ein von der dobeq GmbH in einem weiteren Projekt ausgebauter alter Bauwagen als zusätzlicher Spiel- und Beschäftigungsraum und als zentrales, gut sichtbares Zeichen für die Gesamtprojektentwicklung vor der Einrichtung aufgestellt.



Prof. Dr. Klaus Hurrelmann,
Erziehungswissenschaftler



Nachwuchsforscher mit Eifer und Freude.

Im Projekt Elternschule wurde das gesamte Know-how der Beratungsdienste des AWO Unterbezirks sowie anderer Kooperationspartner (z.B. RAA, isp, die dobeq, die Landesarbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendliteratur) in das Gesamtkonzept integriert. In der zweiten Phase der Bewerbung um die Anerkennung weiterer Familienzentren hat sich der AWO Kindergarten in Dortmund-Holzen als Familienzentrum beworben.



Publikationen: In der vom Unterbezirk herausgegebenen Reihe Migration und Gesellschaft erschien die Broschüre Elternschule – neue Lern- und Lebensorte für Familien als gedruckte Version.

Ausführliche Projektdokumentation unter www.elternschule-dortmund.de

Sozialpädagogische Einrichtungen

Entwicklungen in den Hilfen zur Erziehung

Einige Entwicklungen und sukzessiv strukturelle Veränderungen im Bereich der Erzieherischen Hilfen im Stadtgebiet Dortmund haben in den letzten Jahren auch die Angebotsstrukturen der Einrichtung beeinflusst. Der Wandel beim öffentlichen Jugendhilfeträger, zunehmend präventive Maßnahmen abzurufen, d.h. unter anderem **verstärkt mit ambulanten Hilfsangeboten** auf die Bedürfnislagen der Kinder und Jugendlichen und deren Familien zu reagieren und gleichzeitig die erhöhte Eigenverantwortung und Bereitschaft zur intensiven Mitarbeit einzufordern, hat die Anforderungen an das System unserer Einrichtung maßgeblich geprägt.

Vielerlei normative und gesetzliche Rahmenbedingungen mussten umgesetzt werden. Im Hinblick auf das Kinder- und Jugendhilfegesetz, genannt sei hier das **KICK**, das den Schutz von Minderjährigen vor Gefährdungen und das allgemeine Kindeswohl in unserer Gesellschaft ins Blickfeld gerückt hat, wurden mit dem Jugendamt und den freien Jugendhilfeträgern verbindliche Standards und Verfahrensweisen für die fachliche Bearbeitung abgestimmt.

Während des gesamten Berichtszeitraums waren die Bearbeitung und Gestaltung moderner Arbeitszeiten in der Heimerziehung, basierend auf den konzeptionellen, gesetzlichen und tarifvertraglichen Rahmenbedingungen, von grundsätzlicher Bedeutung und Tragweite. In den Teams wurde versucht, die Balance zwischen den unterschiedlichen Interessen, Belangen, Regelungen und Gesetzen zu entwickeln. Eine zentrale Rolle bei der Gestaltung eines praktikablen Zeitmanagements spielte dabei das Arbeitszeitgesetz auf Grund des zwingend erforderlichen Umsetzungsgebots auf europäischer Ebene.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass auch vorgegebene Spielräume, die das Gesetz und die tarifvertraglichen Regelungen vorgeben, auf der Umsetzungsebene zu keinen dauerhaften Lösungen beigetragen haben. Den Besonderheiten der Heimerziehung mit ihren diversen Wechselwirkungen zwischen den im Schichtdienst tätigen Betreuern und den auf Beziehungskontinuität angewiesenen Bewohnern konnte so nicht Rechnung getragen werden. Insbesondere die derzeitige personelle Bemessungsgrundlage für die Arbeitsgruppen ist für die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben nicht ausreichend. Zwischen unserem Jugendhilfeträgerverbund und dem Jugendamt wurde dazu verabredet, weitere Forderungen abzuwarten und gegebenenfalls den Personalschlüssel zu erhöhen. Dies hätte eine nicht unerhebliche Kostenerhöhung zur Folge.

Um den gestiegenen Ansprüchen nach individuelleren Zuschnitten der Maßnahmen und den zugleich immer diffiziler werdenden Anfragen und Aufträgen der Jugendämter nach fachgerechten Angeboten entsprechen zu können, wurde für das Stammhaus mit seinen drei Regelgruppen beschlossen, den Weg der Dezentralisierung zu beschreiten. Im Laufe der Zeit soll Zug um Zug für jeweils eine Regelgruppe ein neuer Standort gesucht und eingerichtet werden. Die Platzzahlkapazität von insgesamt dreißig Plätzen wird beibehalten. In diesem Vorhaben sehen wir die Chance zur Gestaltung moderner Jugendhilfeformen, die den anerkannten Anforderungen nach kleineren, überschaubareren, mit individuelleren Feinkonzepten ausgestatteten und im Sozialraum integrierten neuen Lebensmittelpunkten für Kinder und Jugendlichen gerecht werden. Diese wesentliche neue Zielsetzung bedeutet für alle Beschäftigten des Hauses sehr viel Neuland unterm Pflug.



Stammereinrichtung
Regelgruppen und
Sozialpädagogische
Lebensgemeinschaften
Holzheck 16
44339 Dortmund-Eving
Tel. 0231/98 51 30 - 0



Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften, Erziehung in Familien

Mittlerweile wurde dieser Bereich auf fünfzehn Betreuungsplätze aufgestockt. Die einzelnen Standorte befinden sich im weiteren Umkreis Dortmunds: von Dortmund-Mengede über Castrop-Rauxel, Haltern, Olfen, Gevelsberg/Ennepetal bis hin nach Bestwig im Hochsauerlandkreis.

Es leben jeweils 1-2 Kinder langfristig in Familien, in denen ein Elternteil eine pädagogische Fachausbildung besitzt. Durch das Entstehen dauerhafter emotionaler Beziehungen und Bindungen haben die Kinder die Möglichkeit, Vertrauen aufzubauen und sich neu zu orientieren. Dabei ist die individuell abgestimmte Möglichkeit, die eigenen „Herkunftswurzeln“ zu pflegen, eine wichtige Voraussetzung für die Entstehung einer positiven Entwicklungschance.

Durch das große Engagement der jeweiligen Familien und das hohe fachliche Niveau gestaltet sich diese schwierige und intensive Erziehungsarbeit sehr erfolgreich. So ist es unser Ziel, noch mehr Familien zu finden, um der großen Nachfrage nach diesen Plätzen gerecht werden zu können und somit diesen Bereich weiter auszubauen.

Interessierte Familien können sich bei der Einrichtungsleitung melden. Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung:

Sozialpädagogische Einrichtung für Kinder und Jugendliche

Holzheck 16
44339 Dortmund-Eving
Tel. 0231/98 51 30 - 0

Aufnahmen (bis 15.10.07)	2004	2005	2006	2007	Insgesamt
Regelgruppen	23	40	25	19	
BeWo und JWP	5	7	3	0	
LG	0	9	7	4	
Gesamt	28	56	35	23	142
durchschnittl. Verweildauer zurzeit 555 Tage Altersdurchschnitt zurzeit 13,05 Jahre					

I. Bereiche Regelgruppen, Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften und Verselbstständigungsangebote:

Stand 01.01.2004

Stand 16.10.2007

Regelgruppen	26	Regelgruppen	26
JWP	5		
BeWo	7	BeWo	—
LG	3	LG	13
Gesamt	41	Gesamt	41

BEWO: Betreutes Wohnen, JWP: Jugendwohnprojekt, LG: Lebensgemeinschaften



II. Ambulante Dienstleistungen: Fachleistungsstunden					
	2004	2005	2006	2007	Insgesamt
Januar	419	313	478	495	
Februar	385	436	407	503	
März	407	422	556	675	
April	417	421	525	663	
Mai	377	434	533	721	
Juni	370	388	375	618	
Juli	381	457	418	705	
August	389	430	536	713	
September	426	407	448	576	
Oktober	419	435	506		
November	385	489	513		
Dezember	339	428	420	bis 09/07	
Gesamt	4.714	5.060	5.715	5.669	21.158



Ambulante Hilfen

Die bereits erwähnte Ausrichtung des Jugendamtes, ambulante Dienstleistungen zuerst bei der fachlichen Auswahl geeigneter Formen der Jugendhilfe einzusetzen, hat die Nachfrage in diesem Bereich kontinuierlich erhöht. Der Vergleich des jährlichen Umfangs an abgerechneten Fachleistungsstunden belegt in diesem Arbeitsfeld die anhaltend hohe Nachfragetendenz. Dies hatte erfreulicherweise zur Folge, dass weitere Personalstellen eingerichtet werden konnten. Hauptsächlich wurden dabei Maßnahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe und der Erziehungsbeistandschaft von uns durchgeführt. Über den damit verbundenen Abrechnungsmodus der Fachleistungsstunde kristallisierte sich zunehmend eine Spezialisierung der Fachkräfte auf diese beiden Hilfsangebote heraus. Die einzelnen Elemente des Verselbstständigungsbereiches für Jugendliche in Wohnungen, die Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung und das Betreute Wohnen wurden aufgrund dessen wieder

an die Regelgruppen in Eving angegliedert. Die Wohnungen, die bei guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr auf das Stadtgebiet verteilt sind, werden von den Jugendlichen nach Erreichen der Volljährigkeit übernommen. Auf der Grundlage der individuellen Erziehungsplanung ist die Verselbstständigung des einzelnen Jugendlichen das Ziel unserer Arbeit. Wir versuchen, das Selbstbewusstsein zu stärken, Wege zu eigenverantwortlichem Handeln aufzuzeigen und die Jugendlichen zu befähigen, die Aufgaben der Erwachsenenwelt zu meistern. Obwohl unsere Erfahrung zeigt, dass junge Menschen zunehmend später selbstständig werden, u.a. wegen verlängerter Schul- und Ausbildungszeiten, konfliktreicher Verläufe des Ablösungsprozesses und weiterer sozialer Schwierigkeiten, ist sozialpolitisch kritisch anzumerken, dass die Bewilligungen von Hilfen für junge Volljährige stark zurückgegangen und nur sehr schwer durchzusetzen sind. Dies ist bundesweite Realität und Trend.

Ambulante Hilfen

Münsterstr. 231 b
44145 Dortmund
Tel. 0231/88 23-109/-110



Streetwork – Mobile Jugendarbeit

Die Streetworker begeben sich in die Lebensräume und zu den Treffpunkten der Jugendlichen, um vor Ort beratend, begleitend und unterstützend einzuwirken. Eine wichtige Zielsetzung ist die Kontinuität und Stabilität in der Beziehung mit den Jugendlichen. Zusammen mit den Jugendlichen werden Lösungswege zur Problembewältigung erarbeitet und gemeinsam umgesetzt, um die Lebenssituation zu verbessern. Die mobile Jugendarbeit will außerdem gegenüber Politik und Bürgern als Sprachrohr für die Anliegen der Jugendlichen dienen und sie bei diesem Prozess einbeziehen.

Zielgruppen von Streetwork sind Jugendliche, die durch das Netz der herkömmlichen Jugendhilfe nicht mehr oder nur unzureichend aufgefangen werden. In der praktischen Arbeit handelt es sich hier um Jugendliche und junge Erwachsene beiderlei Geschlechts und aller Nationalitäten

im Alter von 14 bis 27 Jahren. Der größte Teil (95%) der jungen Menschen bringt einen Migrationshintergrund mit. Auffallend ist, dass in den letzten Jahren tragfähige Kontakte zu jungen Frauen aufgebaut worden sind. Durch Hartz IV hat sich die gesamte Lebenssituation sowohl der Jugendlichen als auch deren Familien verschärft, so dass Armut oft ein großes Thema ist. Die Streetworker können dem bedingt entgegenwirken, z.B. durch das Angebot des Arbeitslosenfrühstücks mit anschließender Lebensmittelausgabe. Hinzu kommt die schlechte Ausbildungs- und Arbeitsplatzsituation, in der die Jugendlichen nur sehr schwer Fuß fassen können. Die Perspektivlosigkeit in vielen Lebensbereichen macht die jungen Menschen schon früh zu Verlierern unserer Gesellschaft. Es erfordert ein hohes Maß an Motivationsarbeit, um sie zu integrieren – gerade in dem stark benachteiligten Stadtteil der Nordstadt.

AWO-Streetwork

Blücherstraße 27
44147 Dortmund
Tel. 0231/82 69 68
streetwork@awo-dortmund.de

Ansprechpartner

Veronika Rohmann
Andreas Brüseke

Öffnungszeiten

Büro
Mo.-Do. 11.00 - 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Ladenlokal
Mo. 17.00 - 20.00 Uhr
Arbeitslosenfrühstück
Mi. 10.00 - 13.00 Uhr



Wie im Stadion:
Aktive und Zuschauer,
Kickern ist und bleibt IN.

Veronika Rohmann
Andreas Brüseke



Die Situation der Jugendlichen ist gekennzeichnet durch:

- *Konflikte im Elternhaus/
Gewalt in der Familie*
- *drohende oder eingetretene
Obdachlosigkeit*
- *Drogen- und Suchtprobleme*
- *Probleme im Übergang zwischen
Schule und Beruf*
- *schlechte finanzielle Situation
(eigene und die der Eltern)*
- *Probleme im Umgang mit
Behörden und Ämtern*
- *delinquentes Verhalten*
- *fehlende und/oder unzureichende
Freizeitangebote*

Wir bieten stadtteilbezogene Streetwork/mobile Jugendarbeit für die statistischen Unterbezirke Hafen und Nordmarkt im Zusammenhang mit Alter und Auffälligkeiten der Jugendlichen. Dazu gehören Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit, Projekte und Veranstaltungen sowie Arbeit vor Ort auf der Straße. Als besonderes Projekt ist hierbei die Nordstadtfußballliga zu erwähnen, die in Kooperation mit anderen Jugendhilfeträgern seit 2001 fast ganzjährig durchgeführt wird. Die Teilnehmerzahl ist von Anfang 2001 bis Ende 2007 von 90 auf 580 Jugendliche gestiegen.

Die Finanzierung der beiden Stellen (seit Januar 2007 mit je 35 Wochenstunden) erfolgt durch das Sozialpädagogische Nordstadtprogramm der Stadt Dortmund.

Als Kurvermittlungs- und Beratungsstelle des Müttergenesungswerkes unterstützen wir ratsuchende Mütter und Väter durch:

- *Bereitstellung der benötigten Unterlagen/Hilfe beim Ausfüllen*
- *Abwicklung des Antragsverfahrens bei der Krankenkasse*
- *Suche eines geeigneten Kurhauses*
- *Buchen des Kurplatzes*
- *Kurbegleitung*
- *Nachsorge*



	Vermittelte Kuren	Anzahl Beratungen
2004	101 Mütter mit 187 Kindern	202
2005	90 Mütter mit 182 Kindern	216
2006	137 Mütter mit 245 Kindern	277
2007	189 Mütter mit 291 Kindern	332

Kurvermittlungs- und Beratungsstelle für Mutter-Kind-Kuren • Vater-Kind-Kuren • Mütter-Kuren

„Grundsätzlich hat jede Frau, die ein Kind erzieht, Anspruch auf eine Mutter-Kind- oder Mütter-Kur.“ So beginnt vielversprechend ein Flyer des Müttergenesungswerkes, das sich seit über 50 Jahren für die Gesundheitsfürsorge speziell für Mütter einsetzt.

Denn: Mütter arbeiten unter oft schwierigen Umständen, unter besonders belastenden Arbeitsbedingungen, z. B.:

- mit ständig wechselnden Einsatzzeiten und Einsatzorten
- in Nachtschicht
- mit Überstunden
- mit langen Einsatzzeiten ohne Pause
- unter Termindruck
- haben wenig bzw. gar keinen Urlaub

Aus diesem Spannungsfeld zwischen ständiger Anforderung und Überforderung einerseits und mangelnder Entlastung und Regeneration andererseits entwickeln sich typische Befindlichkeitsstörungen, Erschöpfungszustände bis hin zu Krankheitssymptomen, von denen nach Studien 80% aller Mütter betroffen sind und auf deren Linderung eine Mutter-Kind-Kur explizit abzielt. **(Anmerkung:** Auch Vater-Kind-Kuren können mittlerweile beantragt werden und sind in vielen Kurhäusern buchbar. Für Familienkuren gibt es keine gesetzliche Grundlage.) Kostenträger für die Kurmaßnahmen sind

**Abteilung
Kur und Erholung**
Klosterstraße 8-10
44135 Dortmund
Tel. 0231/99 34-217



Sprachreisen für die Jugend

Seit vielen Jahren führt die AWO in Kooperation mit **albion-language-tours** Sprachreisen für Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren durch. Nicht Pauken steht im Vordergrund dieser Sprachferien, sondern spielerisches Lernen durch ein ausgewogenes und gut abgestimmtes Sprach- und Freizeitprogramm, orientiert an den Bedürfnissen und den unterschiedlichen Sprachkenntnissen der Teilnehmer. Das im Kurs Erlernte kann direkt in die Praxis umgesetzt, Gesehenes und Erlebtes bei Ausflügen und anderen, vorwiegend sportlichen und geselligen Aktivitäten in den Unterricht integriert werden. Dieses Konzept trägt nachhaltig dazu bei,

die kommunikative Sprachkompetenz der Teilnehmer zu fördern und zu verbessern, was sich zumindest indirekt auch positiv auf die Englischnote auswirken kann. In den zurückliegenden Jahren stand dieses Sprachreiseangebot nicht im Vordergrund der Programmplanungen des AWO Reisedienstes, der fast alle personellen Ressourcen in der Senientouristik gebunden hat. Daher hielten sich die Teilnehmerzahlen mit 40 bis 70 Jugendlichen jährlich in Grenzen. Es ist aber daran gedacht, dieses Angebot auszudehnen, sobald sich die Gelegenheit dazu bietet. Im Zuge der neuen Bildungsoffensiven ist davon auszugehen, dass ein entsprechender Bedarf vorhanden ist.

Senientouristik finden Sie auf S. 48

die Krankenkassen, die Mutter-Kind-, Vater-Kind- und Mütter-Kuren nach § 24 SGB V als Vorsorgekur oder nach § 41 SGB V als Rehabilitationsmaßnahme genehmigen. Die Höhe des Eigenanteils richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen (zur Zeit 10 Euro/Tag). Seit in Kraft treten der Gesundheitsreform am 01.04.2007 sind Mutter-Vater-/Kind-Kuren Pflichtleistungen der Krankenkasse. Das heißt, dass medizinisch notwendige Kuren von den Krankenkassen bewilligt werden müssen. Der von den Krankenkassen in der Vergangenheit fast ausschließlich verwendete Ablehnungsgrund „ambulant vor stationär“ wurde mit der gesetzlichen Neuregelung außer Kraft gesetzt. Für das Jahr 2007 kann gesagt werden, dass erheblich mehr Kuren bewilligt wurden, als in den Vorjahren.

Die Kurvermittlungs- und Beratungsstelle im AWO Unterbezirk Dortmund ist bei Ärzten, anderen Trägern und Stellen (z. B. auch dem Jugendamt) bekannt und die Dienste werden gern in Anspruch genommen. Selbstverständlich besteht auch eine intensive Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen im eigenen Hause wie der Beratungsstelle Ehe und Leben, der Vermittlungsstelle für Kindertagespflege, der Migrationsberatung und nicht zuletzt mit Kindergärten und Kindertagesstätten. Im Laufe der Zeit hat sich eine hervorragende Zusammenarbeit mit fast allen Dortmunder Krankenkassen entwickelt. Für die Zukunft ist davon auszugehen, dass durch die zunehmende gesundheitspolitische Bedeutung unter dem Motto „**starke Eltern, starke Kinder**“ der Bedarf an Beratung und Unterstützung weiterhin steigen wird.



Selbst zubereiten und Kochen macht besonders Spaß.



Weitere Infos unter www.tischlein-deck-dich-dortmund.de

Kindermittagstisch: Tischlein-deck-dich

Kinderarmut ist in Deutschland leider wieder ein Thema. Auch die AWO hat sich – z.B. auf Bundesebene – mit verschiedenen Fachtagungen und zwei Studien zum Thema klar geäußert und positioniert. Auch der AWO Unterbezirk Dortmund hat in Jahren 2004 und 2006 gemeinsam mit den anderen Wohlfahrtsverbänden, dem DGB und den beiden Kirchen zwei viel beachtete Armutswochen rund um die Reinoldikirche durchgeführt. Die Situation ist seitdem leider nicht besser geworden. Bundesweit leben 2,5 Mio. Kinder an der Armutsgrenze. In NRW sind 800.000 Kinder betroffen, in Dortmund rund 23.000 Kinder der 85.700 SGB II-Empfänger, so die Zahlen des Fachbereichs für Statistik und Technik der Stadt Dortmund im November 2007. Die AWO schafft durch verschiedene Aktionen nicht nur alternative Öffentlichkeit und kritisches Bewusstsein, sondern hilft auch konkret vor Ort, und zwar unbürokratisch und direkt! Zum Beispiel im Kinder- und Jugendtreff im Blücherbunker in der Dortmunder Nordstadt. Dort gibt es immer mittwochs zwischen 15 und 16 Uhr ein gesundes, frisch gekochtes Essen.

Das Geld für die Lebensmittel spenden AWO Ortsvereine. Die Köchin, eine ehrenamtlich tätige Mutter mit italienischem Hintergrund, brutzelt zielgruppengerecht Leckeres, Vielseitiges und Vitaminreiches. Und wenn schon Pasta, dann auf jeden Fall mit frischen Tomaten.

Auch im AWO Jugendzentrum in Dortmund-Derne gibt es zweimal in der Woche warmes Essen im Rahmen des offenen Jugendtreffs. Das AWO Familienzentrum in Dortmund-Hörde und der Ortsverein Barop engagieren sich ebenfalls für das **Projekt Tischlein-deck-dich** des AWO Unterbezirks. Aber auch andere Vereine, Einzelpersonen und Institutionen machen sich für das basisorientierte Hilfsprojekt für vernachlässigte Kinder in Dortmund stark. So organisiert das so genannte Dortmunder Drehorgelorchester auf dem Dortmunder Weihnachtsmarkt für das Projekt Tischlein-deck-dich einen CD-Verkauf von fantasievoller historischer Drehorgelmusik für Nostalgiefans. Zwei Euro je verkaufter CD gehen direkt an das Projekt Tischlein-deck-dich. Weitere Unterstützer, Helfer und Spender sind herzlich willkommen.

Projekt
Tischlein-deck-dich
Kindermittagstisch
Blücherstraße 27
44147 Dortmund
Tel. 0231/88 23-109/-110

Ansprechpartner
Arnold Pankratow
a.pankratow@awo-dortmund.de



Offene Jugendarbeit der AWO

Zu den Einrichtungen gehören der **AWO Teens- und Jugendtreff in der Nordstadt**, die **AWO Jugendfreizeitstätte Derne**, die **Aufsuchende Jugendarbeit in Derne** seit März 2007 und der **AWO Jugendtreff in Kirchderne** seit August 2007. Offene Jugendarbeit richtet sich hauptsächlich an Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren und orientiert sich vornehmlich an deren Interessen und Bedürfnissen. In Kirchderne und Derne besteht zudem für Kinder ab sechs Jahren die Möglichkeit, Angebote wahrzunehmen.

Besucher von AWO Jugendeinrichtungen kommen aus allen Bildungsschichten, der Großteil besucht die Hauptschule. In ihrer Freizeit sind die Jugendlichen auf Angebote der offenen Jugendarbeit angewiesen, diese bietet ihnen Räumlichkeiten für sich und ihren Freundeskreis. Die Angebote der AWO Jugendhäuser entwickeln sich im gemeinsamen Dialog mit den Besuchern. So entstehen Freizeitangebote wie z.B. Besuche von BVB Spielen, Fußballspielen in der Soccerworld oder Klettern im Klettermax. Die Mitarbeiter der AWO Jugendhäuser bieten Beratung und Begleitung bei Problemen in Schule und Ausbildung, bei Konflikten in der Familie oder im Freundeskreis, bei Delinquenz und Drogenproblemen.

Ziele der Offenen Jugendarbeit der AWO sind:

- *Jungen Menschen helfen, wenn sie in Not sind oder Beratung brauchen*
- *Hilfestellung bei Schulproblemen und auf dem Weg ins Berufsleben bieten*
- *Jugendliche befähigen, sich selbst zu organisieren und gemeinsam mit anderen ihre Interessen zu vertreten*
- *Partizipation am sozialen und politischen Leben im Stadtteil fördern*
- *Gleichberechtigtes und solidarisches Miteinander der Kulturen und Jugendkulturen erreichen*
- *Gender mainstreaming in die Einrichtungspraxis integrieren*

AWO Teens- und Jugendtreff Blücherstraße AWO HipHop-Projekt

Der AWO Teens- und Jugendtreff im Blücherbunker hat im Berichtszeitraum neben einem weiteren Ausbau der regulären offenen Arbeit einen neuen Schwerpunkt in der Jugendkulturarbeit setzen können: mit zusätzlichen medien- und erlebnispädagogischen Angeboten mit gewaltpräventivem Ansatz, Bewerbungshilfen, Ferienfreizeiten, geschlechtsspezifischer Arbeit, interkulturellen Straßenfesten, Konzerten und vor allem durch die Etablierung des **AWO HipHop-Projektes**. Mit der Einrichtung eines Tonstudios, in dem täglich Angebote stattfinden, wurde die Kooperation mit Schulen und zahlreichen weiteren Institutionen ausgebaut. Die Zahl der täglich erreichten Jugendlichen erhöhte sich auf bis zu 70 Personen. Gleichzeitig hat die Orientierung an der Jugendmusikultur des HipHop und die Realisierung kontinuierlicher Gruppenarbeit dazu geführt, dass die Klientel selbst zu kreativen Gestaltern geworden und durch aktives Handeln und Veröffentlichung der Ergebnisse durch zahlreiche Live-Auftritte, Workshops, durch Internet- und TV-Präsenz etc. am gesellschaftlichen und medialen Leben beteiligt ist. Die Umsetzung dieses Projektbereichs, der weiter ausgebaut wird, wurde durch zusätzliche städtische Förderung und starkes ehrenamtliches Engagement der MitarbeiterInnen ermöglicht. Durch die gute Kooperation mit der AWO Streetwork wurde die Beziehungsarbeit im Teens- und Jugendtreff und im HipHop-Projekt verstärkt genutzt, um der Klientel lebenspraktische und individuelle sozialpädagogische Hilfen und Beratung zuzuführen.

AWO Jugendfreizeitstätte Derne

Die Jugendfreizeitstätte Derne hat sich seit 2003 stark verändert. Die Jugendlichen packten tatkräftig mit an, als im Jahr 2005 der Computerraum renoviert wurde. Im Jahr 2006 waren wieder viele mit dabei, als es daran ging, den Saal neu zu gestalten. Jugendliche halfen beim Abriss, beim Schleifen, Spachteln, Streichen und Einrichten. Gemeinsam wurde dann festlich die Wiedereröffnung begangen. Der Kinderbereich und der Tanzraum werden 2007 mit Wandbildern von jugendlichen Besuchern gestaltet.

Beratung wird in der AWO Jugendfreizeitstätte groß geschrieben. In Zusammenarbeit mit dem dobeq Schülercafé Pharo wurden die Beratungswochen „Say No Projekt“ zum Thema Drogenprävention sowie das Deeskalationstraining, in dem Gewaltprävention behandelt wurde, durchgeführt. Im Bereich Übergang zwischen Schule und Beruf fand das Projekt „**Jobchance – Du wirbst für Dich**“, gefördert durch das Landesjugendamt, statt. Neben dem Kerngeschäft der Offenen Jugendarbeit charakterisiert sich die Einrichtung durch erlebnispädagogische Aktivitäten, Projektarbeit und Freizeiten. Heraus stellen möchten wir **das Projekt Friedenskünstler**. Hierbei wurde das Gesamtkunstwerk „Stück für Stück“, ein 2x2 m großes Friedensbild, im Rahmen des Sommerferienprogramms ferido in der AWO Jugendfreizeitstätte Derne (Projektleitung: K. Edler/M. Brückner www.manfredbrueckner.de) erschaffen. Es wurde mit dem Robert Jungk-Preis für Zukunftsprojekte ausgezeichnet. Weitere Projekte können in den Jahresberichten oder auf den Internetseiten nachgelesen werden. Unterstützt wurden diese durch Mittel des Landesjugendamtes, der Aktion Mensch, der Sparkasse Dortmund und der Landesarbeitsgemeinschaften.

AWO Teens- und Jugendtreff AWO HipHop-Projekt in der Nordstadt

Blücherstr. 27
44147 Dortmund
Tel./Fax: 0231/882 28 29
teenietreff.bluecherbunker@awo-dortmund.de
www.awo-bluecherbunker.de
www.myspace.com/awohiphoprojekt

Öffnungszeiten Teens- und Jugendtreff

Dienstag, Mittwoch und Freitag
14-20 Uhr
Offener Bereich und Internetcafé
Donnerstag und Samstag
15-19 Uhr
Projekt- und Gruppenarbeit

Öffnungs- und Angebotszeiten HipHop-Projekt

Montag bis Freitag
16-20 Uhr
sowie Termine nach Absprache

AWO Jugendfreizeitstätte Derne

Hardenbergstraße 1-3
44329 Dortmund-Derne
Tel. 0231/89 04 23
Info@awo-jfsderne.de
www.awo-jfsderne.de



AJA – Aufsuchende Jugendarbeit in Derne

Die Aufsuchende Jugendarbeit (AJA) hat ein aufsuchendes Konzept in der Jugendarbeit umgesetzt, dass das bereits bestehende System (Jugendfreizeitstätte) der Unterstützung junger Menschen sinnvoll ergänzt. Durch die Prinzipien der Freiwilligkeit des Kontakts, des Schaffens einer vertrauensvollen Basis, der Möglichkeit der Anonymität sowie der Anerkennung und des Respekts vor den Lebenseinstellungen und Lebenswelten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen unabhängig von der Thematik, der Herkunft oder der Zuständigkeit ist es gelungen, die jungen Menschen zu erreichen, die bisher vorhandene Angebote nicht nutzten oder nicht nutzen wollten.

Durch die kontinuierliche Präsenz zu unterschiedlichen Tageszeiten im öffentlichen und halböffentlichen Raum, durch ungezwungene Gesprächskontexte der erreichten Jugendlichen (du entscheidest, ob und wie lange du AJA in Anspruch nehmen möchtest) sowie Multiplikatoreneffekte schaffte die AJA in Derne die Grundlage für das Entstehen von Entwicklungsprozessen innerhalb der Zielgruppen und bei Einzelnen.

Grundlagen:

- Anonymität und Vertraulichkeit
- Anerkennung der Freiwilligkeit des Kontakts
- Respekt vor den Lebenseinstellungen und -welten junger Menschen
- Kontinuierliche, belastbare Beziehungen
- Förderung der Teilhabe von Jugendlichen am gesellschaftlichen Leben
- Förderung von Selbstständigkeitsbestrebungen
- Öffentlichkeitsarbeit als Lobbyfunktion für die Zielgruppe

Die wichtigsten Ziele:

- Aufbau von dauerhaften, belastbaren und verlässlichen Beziehungen zu den Jugendlichen
- Stärkung der Clique als Sozialisationsort, Stabilisierung von Gruppenstrukturen (Gruppenarbeit)
- Stärkung der Persönlichkeit Einzelner in der Clique (Einzelfallarbeit)
- Förderung des Erwerbs individueller Handlungskompetenzen zur eigenverantwortlichen Lebensführung (Unterstützung bei der Lebensbewältigung)
- Krisenintervention
- Übernahme der Moderatorenfunktion bei bestehenden Konflikten (sofern die beteiligten Parteien dazu bereit sind)
- Vermittlung zum Hilfesystem, Abbau von Ängsten im Umgang mit Ämtern und Behörden
- Orientierungshilfen bei verschiedenen Lebensfragen (Schule, Ausbildung, Arbeit, Wohnen, Familie, Existenzsicherung, Sucht und Kriminalität)
- Eröffnung von Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung
- Prävention

AWO Jugendtreff in Kirchderne

Die Trägerschaft des Jugendtreffs Kirchderne wurde im August 2007 vom AWO Ortsverein Kirchderne an die AWO JFS Derne übergeben. Der AWO Jugendtreff wurde bis dahin ehrenamtlich durch den Ortsverein der AWO Kirchderne geführt. Im AWO Jugendtreff Kirchderne öffnet eine Honorarkraft an drei Tagen die Einrichtung für Kinder und Jugendliche. Noch im Jahr 2007 ist ein Projekt aus Landesjugendamtsmitteln für Mädchen geplant. 2008 sollen weitere Projekte folgen. Natürlich besteht weiterhin eine Kooperation mit dem AWO Ortsverein Kirchderne.

Kletterspaß bei der Herbstfreizeit 2006 in der JFS Derne (oben)
Projekt Friedenskünstler in Derne:
Das 2 x 2 Meter große Friedensbild wurde Stück für Stück erschaffen

**AWO Jugendtreff
in Kirchderne**
Speckacker 12
44329 Dortmund



Gisela Huesmann vom Seniorenbüro Hombruch und Prof. Dr. Ernst Wilhelm Schwarze, engagierter Ehrenamtlter und Mitglied im Seniorenbeirat und im Ausländerbeirat der Stadt Dortmund.

Beratung

Beratungs- und Betreuungsangebote gehören als Psychosoziale Angebote zur qualitativ unverwechselbaren Struktur des AWO Unterbezirks. Die Entwicklungen in diesem Betriebsteil sind in der Gesamtbilanz ausgesprochen positiv verlaufen. Zwar musste im Bereich Migration die langjährige Außenstelle für Spätaussiedler in Dortmund-Huckarde Ende 2006 geschlossen werden, die beiden MitarbeiterInnen konnten aber in die neu organisierte Migrationsberatung (MEB) bzw. in einen Spezialbereich unter dem Titel „Hilfsprojekte und Sondermaßnahmen“ übernommen werden. Im Migrationsbereich wurde mit den bewährten Mitarbeitern der letzten Berichtsperiode der Arbeitsbereich für Menschen mit Migrationshintergrund auf der Grundlage veränderter Bundes- und Landrichtlinien völlig neu organisiert. Besonders hervorzuheben ist, dass es in Verhandlungen mit dem Bezirksverband gelang, in dem neuen Arbeitsbereich Integrationsagentur eine Planstelle dauerhaft beim Unterbezirk Dortmund zu verankern und mit einer kompetenten Kollegin mit Migrationshintergrund zu besetzen.

Die Zusammenarbeit der neugeordneten **Migrationsdienste** (Migrationserstberatung MEB, Jugendmigration JMD) und **Integrationsagentur mit den Fachdiensten der Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung und Ehe- und Lebensprobleme** wurde im Berichtszeitraum weiter intensiviert. Die Vernetzungsarbeit beider Beratungsdienste schlägt sich auch in den veröffentlichten Programmen des neuen Familienzentrums in Dortmund-Hörde deutlich nieder. Diese Form der interdisziplinären Kooperation hat außerdem bei der Zertifizierung des Familienzentrums in Dortmund-Hörde eine wichtige Rolle gespielt.

Unter dem Punkt Zusammenarbeit sind auch die **Organisation der Jugendfilmtage 2007** unter dem Titel Sexualität, Liebe, Freundschaft, HIV/Aids zu nennen sowie der gemeinsame Auftritt in der Vorbereitung und Durchführung des Familientages NRW im Dortmunder Rathaus im Jahr 2006. Selbstverständlich war der Oberbürgermeister lange am gemeinsamen Stand beider Beratungsdienste zu Gast.



Beide Beratungsstellen nutzen die neuen Medien und das Internet für ihre Arbeit. Die im Jahr 2005 neu installierte Online-Beratung zu Liebe, Sexualität und Schwangerschaft löste die Telefonhotline-Beratung aus dem Jahr 2003 ab. Sie ist, weil anonym und vertraulich, ein gern genutztes modernes Medium zur Ergänzung traditioneller Ansätze. Auch die Integrationsagentur nutzt gezielt und offensiv die neuen Kommunikationsgewohnheiten der Generation Web 2.0. Die Vorlagen werden bei Coop-Projekten mit der Stadt Dortmund regelmäßig von der Dortmund-Agentur mit der Homepage www.dortmund.de, dem offiziellen Stadtportal, verlinkt. Diese und andere Formen der Zusammenarbeit werden das Gesamtprofil der Beratungsdienste der AWO in Zukunft weiter schärfen. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die MitarbeiterInnen in unseren Beratungsstellen sind ein Faktor für unser hochwertiges Beratungs- und Betreuungsangebot. Hierin reihen sich die bundesweit ausgeschriebenen Fachtagungen „Was behindert Sexualität?“ im Jahr 2005 und „Körper, Liebe, Doktorspiele“ im Jahr 2006 ein, die bei den TeilnehmerInnen auf eine gute Resonanz stießen. Das Bemühen, zeit-

gemäße Themen aufzugreifen und Sprachrohr für Betroffene zu sein wird durch die im November 2007 erschienene Broschüre „Psychosoziale Beratung bei ungewollter Kinderlosigkeit“ verwirklicht. Seit 2005 sind wir mit dem Modellprojekt Elternschule und ab 2007 mit dem neuen Arbeitsfeld „Konfliktmanagement im interkulturellen Kontext“ selbst Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen für pädagogische Fachkräfte, Eltern und allgemein Interessierte. Ebenso sind hier die Zusammenarbeit und die räumliche Nähe zum Sonderarbeitsbereich Vermittlungsagentur für Kindertagespflege zu nennen. So schreibt der international bekannte Bielefelder Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Klaus Hurrelmann in einem Fachaufsatz zum Projekt Elternschule in Dortmund-Hörde: „Ein sehr interessantes Modell wird gerade von der Arbeiterwohlfahrt in Dortmund konzipiert. Hier geht es darum, den in direkter Nachbarschaft zu einer Grundschule liegenden AWO Kindergarten über Vernetzung, Koordinierung, interkulturelle Öffnung und Orientierung am kommunalen Umfeld so auszubauen, dass ein lebendiger und integrativer Bildungsort für Eltern und Kinder entsteht.“



Integrationsagentur / Migrationserstberatung Jugendmigrationsdienst

Im Berichtszeitraum hat sich die ausländerrechtliche und förderungstechnische Grundlage für die Migrationsarbeit grundlegend verändert. Das Inkrafttreten des **Zuwanderungsgesetzes zum 01. Januar 2005** und der damit verbundene grundsätzliche Umbau der Begrifflichkeiten sowie der Förderungsstrukturen hat beim AWO Unterbezirk in Dortmund zu einer völligen Neuaufstellung der Beratungs- und Integrationshilfen für Menschen mit Migrationshintergrund geführt. Die alten Dienste sind aufgegangen in die neue Förderungsstruktur unter den Überschriften **„Migrationserstberatung (MEB)“** und **„Jugendmigrationsdienst (JMD)“**. Diese neuen Dienste werden nicht mehr vom Bundesarbeitsministerium in Berlin, sondern vom neu gegründeten **Bundesamt für Zuwanderung (BAMF)** in Nürnberg über gebietstechnisch zuständige Regionalkoordinatoren begleitet, überprüft und evaluiert. Der JMD-Bereich liegt vorübergehend und nach wie vor in der Zuständigkeit des Bundesfamilienministeriums. Die frühere Zersplitterung in konzeptioneller und fördererischer Sicht wurde durch diese moderne Konzeption weitestgehend aufgehoben. Der regelmäßigen Zusammenarbeit mit Integrationskursträgern kommt neben dem dokumentierten Einfallmanagement eine große Bedeutung zu. Beratung wird in der Regel bis zu drei Jahren nach der Zuwanderung gemäß Förderplan angeboten.

Weitere Informationen:
www.bamf.de und www.bmfsfj.de

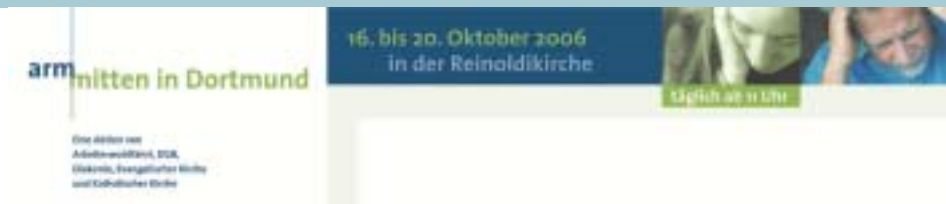
Anfang 2007 hat das Land Nordrhein Westfalen seine Förderstruktur ebenfalls grundlegend modernisiert. Die Migrationsarbeit wird aktuell durch **Integrationsagenturen** quartier- und sozialraumbezogen organisiert. Interkulturelle Öffnung, Aufbau von Vernetzungsstrukturen, Initiierung neuer Projekte in zu definierenden Sozialräumen, systematische Arbeit mit Vereinen, Institutionen und Ehrenamtlichen, Elternbildung, Konfliktmanagement und Mediation im Interkulturellen Kontext sind hier die Themen. Methoden des Sozialmanagements lösen Methoden der Einzelfallhilfe grundsätzlich ab. Die bei vielen Klienten noch vorhandene Orientierung einer **„allumfassenden Lebensberatung von der Wiege bis zur Bahre“** ist vor dem Hintergrund der Neuausrichtung im Bereich Integrationsagenturen, MEB und JMD nicht länger möglich.

Zurzeit arbeiten in den neu geordneten Bereichen insgesamt sieben fachlich qualifizierte MitarbeiterInnen: drei im Bereich der Integrationsagentur, drei im Bereich MEB bzw. JMD sowie MitarbeiterInnen mit Sonderaufgaben im kommunalen Bereich. Der Hauptsitz der neuen Dienste befindet sich in der Klosterstraße 8-10; ein kleines ausgelagertes Beratungs- und Betreuungszentrum gibt es seit 2007 im Blücherbunker in der Dortmunder Nordstadt.

**Integrationsfachdienste
für Menschen mit
Migrationshintergrund**
Klosterstr. 8-10
44135 Dortmund
Tel. 0231/99 34 - 0



Gemeinsam mit anderen Wohlfahrtsverbänden haben die Migrationserstberatung und der Jugendmigrationsdienst des AWO Unterbezirks im Jahre 2006 in der Berswordthalle eine **Clearingstelle** für Neuzuwanderer eröffnet.



Besondere Aktivitäten

Gemeinsam mit anderen Wohlfahrtsverbänden haben die Migrationserstberatung und der Jugendmigrationsdienst des AWO Unterbezirks im Jahre 2006 in der Berswordthalle eine **Clearingstelle** für Neuzuwanderer eröffnet. Die Integrationsagentur gibt, wie vorher der Migrationsfachdienst, nach wie vor eine eigene, auch überregional beachtete Schriftenreihe unter dem Titel **„Migration und Gesellschaft“** heraus. Im Berichtszeitraum sind zwei neue Dokumentationen erschienen: **„Elternschule – neue Lern- und Lebensorte für Familien“** sowie die Publikation **„Deutschlandbilder – Distanzen überwinden, fotografische Erkundungen über das Hier und Dort in Migrantenportraits“**.

Die MitarbeiterInnen des Migrationsbereichs haben ganz wesentlich an der weiteren Planung und Durchführung der zweiten Kampagne **„arm mitten in Dortmund“** und des parallelen Multi-Media-Wettbewerbs in der City-Kirche St. Reinoldi teilgenommen. Das **Kindertafelprojekt** „Tischlein-deck-dich“ ist eine Konsequenz den Armutskampagnen in Dortmund, zuletzt „arm in Arm“ 2007.

Die Integrationsagentur hat sich mit dem Projekt **„Elternschule“** am Preis **„Soziale Stadt 2006“** beteiligt. Die Projekt wurde nominiert und ist in der veröffentlichten Dokumentation vertreten. Im Juli 2007 war die neue Integrationsagentur bei der Erstpräsentation der neuen Konzepte auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in NRW in Zusammenarbeit mit dem Integrationsbeauftragten der Landesregierung NRW als einzige ausgewählte AWO Agentur in Nordrhein Westfalen auf Einladung der Mitglieder des Landtagausschusses für Generation, Familie und Integration nach Düsseldorf eingeladen.

Außerdem beteiligten sich die Integrationsagentur bzw. die dort angesiedelten „Spezifischen Projekte“ u.a. regelmäßig an folgenden **kommunalen Programmen**:

- dritte und vierte „Fluss Stadt Land Sommerakademie für Kinder“
www.wasserwelten-dortmund.de
- AGENDA-Projekt
„Meine, Deine, Unsere Welt – die fairgespielte Kinderakademie“
- Forum „Interkultur“ der Städtischen Kulturbetriebe, Referententätigkeit im Rahmen des Eröffnungs-Workshops für ein interkommunales Handlungskonzept in Dortmund sowie Mitarbeit am weiteren Öffnungsprozess
- regelmäßige und produktorientierte Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro in Hombruch (türkisch-deutsche Flyer; Datenbank)
- Über das Projekt „Elternschule – mehr Platz für Familien“ wurde ein umfangreiches Medienpaket (Broschüre, Programme, Power Point Präsentation, 45-minütiger Film) erstellt. Die Impulse wurden in zahlreichen regionalen und überregionalen Veröffentlichungen aufgenommen
- Über die Projektentwicklung „AWO-Kindertageseinrichtung in Hörde-Elternschule-Familienzentrum“ berichtete das WDR-Fernsehen in einer 10-minütigen Liveschalte.



Mima Hassanziani
Deutschlandbilder
Distanzen überwinden
Fotografische Erkundungen über das „Hier und Dort“ in Migration
Wandererzeitung



Beratungsstelle für *Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung, Ehe- und Lebensprobleme, Sexualpädagogik*

Die Aufgaben der Beratungsstelle umfassen:

- **Beratung** von Frauen und Paaren in Schwangerschaftskonflikten gemäß **§219 StGB** und § 5, § 6 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (SchkG)
- **Soziale Beratung/Beratung von Schwangeren**
 - Beratung über öffentliche und private finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. Elterngeld, Kindergeld, Hartz IV)
 - Beratung und Informationen zu gesetzlichen Regelungen für Schwangere und junge Mütter oder Väter
 - Antragsannahme und Vergabe der Stiftungsmittel „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“
- **Familienplanungsberatung**
- **Individuelle Beratung**
 - zur Empfängnisverhütung
 - bei unerfülltem Kinderwunsch
 - über Pränataldiagnostik
- **Sexualpädagogik**
 - in Schulen
 - in Kindergärten
 - in Jugendeinrichtungen
 - mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- **Partnerschafts- und Lebensberatung**
 - Beratung bei Konflikten und Krisen in Partnerschaft und Sexualität
 - Beratung bei Problemen Einzelner, in Krisen, bei Ängsten, Depressionen, Mobbing, in der Sexualität, bei Schwierigkeiten in sozialen Kontakten
- **Mediation**

Die Ehe- und Lebensberatung des AWO Unterbezirks Dortmund steht allen Frauen und Männern unabhängig von Alter, Nationalität und religiösem Hintergrund zur Verfügung und unterstützt Menschen bei der Bewältigung von Beziehungs-, Partnerschafts-, Familien- und persönlichen Krisen. Sie hat das Ziel, entstandene Konflikte transparent zu machen, um sie besser zu verstehen und eine konkrete Bewältigung in Angriff nehmen zu können. Die Arbeit in der Beratungsstelle erfolgt in Einzelgesprächen, Paarberatungen, im Gruppengespräch, in Veranstaltungen und Vorträgen.

Neben der unmittelbaren Beratungsleistung erfolgt die Öffentlichkeitsarbeit in Form von:

- Mitarbeit in unterschiedlichen Arbeitskreisen
- Vorstellung der Arbeitsergebnisse in Berichten und Aufbereitung für die Politik und die Presse
- Stellungnahmen zu fachlichen Fragen und Erstellen und Verbreiten von Informationsmaterialien
- Vernetzungsarbeit mit anderen Trägern und Institutionen

Statistisch ist die Auslastung der Beratungsstelle gleich bleibend hoch. Hinzu kommen die regelmäßige Mitarbeit in Gremien und Fachausschüssen auf Stadt-, Land- und Bundesebene sowie Vortragsarbeit und die Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten und anderen Beratungsstellen.

**Beratungsstelle für
Schwangerschaftskonflikte,
Familienplanung,
Ehe- und Lebensprobleme,
Sexualpädagogik**

Klosterstr. 8-10
44135 Dortmund
Tel. 0231/99 34 - 222

Online Beratung

Neu seit 2005 ist unsere Online-Beratung über www.das-beratungsnetz.de oder über unsere Homepage www.dortmund-awo.de/beratung zu erreichen.



Wir bieten schnelle und sichere (verschlüsselte) Beratung an. Im Jahr 2006 haben bereits 96 Menschen diese Form der Beratung genutzt. Für das Jahr 2007 haben wir diese Beratungszahlen bereits erreicht. Zusätzlich bearbeiten wir die Emailanfragen (ca. 100 pro Jahr), die an die Internetseiten des AWO Bundesverbandes gesendet werden. Seit 2007 bieten wir besonders für Jugendliche auch Gruppenchats zu unterschiedlichen Themen an.

Sexualpädagogik

In Jahr 2007 fanden im CineStar die Jugend FilmTage zu Liebe, Freundschaft und Sexualität statt. Dort waren innerhalb der zwei Tage 1.500 Jugendliche, die sich bei diversen Mitmachaktionen informierten. Zahlreiche Elternabende in Kindergärten und Projekte mit Schulklassen runden das sexualpädagogische Programm ab.

Besondere Aktivitäten der Beratungsstelle:

- **Fachtagung 2005**
„Was behindert Sexualität?“
für Mitarbeitende in der Behindertenhilfe
- **Fachtagung 2006**
„Körper, Liebe, Doktorspiele – kindliche Sexualität und Sexualerziehung“
- **Fachtag 2007**
„Ungewollt kinderlos, was kann psychosoziale Beratung den Betroffenen anbieten?“

Jahr	Beratungsfälle		anwesende Personen		E-mail	
	SKB §2 u. §5/6	Ehe u. Leben	SKB	Ehe u. Leben	Beratung	Information
2004	1619	146	2442	191	15	45
2005	1442	139	2340	185	29	85
2006	1482	117	2253	157	96	103
2007*	1450*	125*	1950*	155*	mehr als 100*	mehr als 90*

*geschätzt, da bei Redaktionsschluss noch keine endgültigen Zahlen vorlagen

In 2005 wurde die langjährige Sekretärin Frau Fregin in den Ruhestand verabschiedet.

Behindertenhilfe

Die Entwicklung der Hilfen für behinderte Menschen stand im Berichtszeitraum weiterführend im Blickwinkel von verbandsübergreifender Kooperation, konzeptionellen Weiterentwicklungen, Einüben von Qualitätsstandards und der stärkeren Betonung von selbstständigeren Wohnformen.

Der AWO Unterbezirk Dortmund hat diese Themen weiterentwickelt durch

- die Eröffnung eines Beratungsbüros zum **Persönlichen Budget** in Dortmund in Kooperation mit dem Bethel Stiftungsbereich Vor Ort, dem Diakonischen Werk Dortmund, dem Mobile Selbstbestimmtes Leben e.V. sowie dem Ev. Johanneswerk Bochum e.V.
- die Aktion „Über den Tellerrand“, ein erster Mitarbeiteraustausch mit der Dortmunder Lebenshilfe e.V.
- das aktive Betreiben und Unterstützen von Bedarfserhebungen für die Beseitigung des stationären Wohnplatzmangels für Menschen mit Behinderungen gemeinsam mit den anderen Trägern und der Stadt Dortmund
- die aktive Beteiligung am Beratungsnetzwerk für Menschen mit Behinderungen in Dortmund
- die Weiterentwicklung der eigenen Einrichtungen durch weitere Außenwohngruppen und strukturverbessernde Maßnahmen
- das neue Angebot des ambulant betreuten Wohnens (BeWo) ab August 2007

Die Behindertenhilfe des Unterbezirks Dortmund umfasst zurzeit drei Wohnhäuser mit 128 Wohnplätzen für geistig und körperlich behinderte Menschen, davon wohnen 15 Personen in Außenwohngruppen.

Kurzbeschreibung der Aufgaben und Ziele

Es ist Aufgabe der Wohneinrichtungen, schwer- und schwerstbehinderten Menschen in sogenannten stationären Wohnformen einen möglichst normalen und selbstständigen Lebensraum zu gestalten.

Der Weg in selbstständigere Wohnformen soll ermöglicht werden, und diese Menschen sollen dahingehend gefördert werden. Für die anderen Menschen in den Wohnhäusern haben wir das Ziel, eine familiäre Atmosphäre in guter Gemeinschaft anzubieten.

Die AWO betreut dementsprechend in eigenen oder gemieteten Wohnungen Menschen mit Behinderungen in stationärer Weise sowie – neu – behinderte Menschen in ihren eigenen Wohnungen in ambulanter, aufsuchender Betreuungsform.

Zielgruppen

Unsere Zielgruppen sind im wesentlichen geistig und körperlich sowie mehrfach behinderte Menschen, behinderte Erwachsene, die eine Wohnung als Ablösung vom Elternhaus brauchen oder aber behinderte Menschen, deren Angehörige nicht mehr in der Lage sind, die Förderung und Versorgung zu übernehmen.





Leistungsbeschreibung/Aktivitäten

Unsere Wohnhäuser bieten entsprechend der Behinderung Hilfe bei der Versorgung, Pflege und Förderung im kulturellen und lebenspraktischen Bereich sowie Freizeitgestaltung zu den betreffenden Tageszeiten an.

Nachtwache, Früh- und Spätdienst sowie eine Tagesstruktur – für Rentner, Kranke, zu Hause Gebliebene – gestalten den Tag. Weiterhin werden vielfältige Angebote gemacht: Kino, Tanzen, verschiedene Kurse, Schwimmen, Reiten oder Veranstaltungsbesuche sportlicher und kultureller Art. Neben der im Wohnhaus Derne angebotenen Tagesstruktur bietet jetzt auch das Wohnhaus Mengede mit den neuen Räumen (Werk-, Mehrzweckraum und Snoezeltherapie) eine externe Tagesstruktur mit erweiterten Möglichkeiten im Haus an.

Leistungsbilanz

Die Leistung unserer Einrichtungen wird daran gemessen, inwieweit die behinderten Menschen in ein möglichst selbstständiges Wohnen geführt werden können oder inwieweit der behinderungsbedingte Abbau verringert werden kann. In der beiliegenden Statistik sind dazu Zahlen aufgestellt.

Methodischer Ansatz

Der methodische Ansatz unserer Arbeit geht von einem Aktivitäts- und Hilfebedarfsprofil aus. Diese Daten werden in einer örtlichen Clearingsitzung mit allen Beteiligten unter der Federführung des Kostenträgers beraten und entschieden. Danach erfolgt in den Gruppen der Häuser eine Zuordnung zu einer Bezugsbetreuung. Diese erstellen in einem aufwändigen Verfahren mit dem/der Betroffenen und ggf. Angehörigen einen individuellen Hilfeplan. Aus diesem differenzierten Ansatz werden kurz-, mittel- und langfristige Ziele entwickelt. Die Arbeit wird täglich dokumentiert. Das Verfahren ist Gegenstand der eingeführten internen Qualitätsstandards im Rahmen unseres QM.

MitarbeiterInnen

Unsere personellen Voraussetzungen, qualitativ und quantitativ, sind aus der nebenstehenden Statistik zu entnehmen. Aus dem konzeptionellen Ansatz ergibt sich klar, dass pädagogisches Personal mehrheitlich gefordert ist, jedoch zunehmend auch pflegerisches Fachpersonal erforderlich wird. Aus finanziellen Gründen ist es aber unerlässlich, Hilfskräfte mit guter persönlicher Eignung in einem geeigneten Verhältnis zum Fachpersonal zu beschäftigen.

Finanzierung

Die Wohneinrichtungen haben nach der Umstellung ihrer Refinanzierung mit eigenen Leistungs-, Vergütungs- und Prüfvereinbarungen gegenüber dem Hauptkostenträger eine auskömmliche finanzielle Grundlage entwickelt. Darin wird aktuell bis zum individuellen Aufwand der einzelnen Personen die Rehabilitationsleistung unserer Häuser abgerechnet. Die Kosten des Hauses und grundsätzlich weiterlaufende Kosten werden in einer Investitions- bzw. Grundpauschale abgegrenzt. Nach Vergleichen auf Landesebene liegen wir mit unseren Preisen in der Mitte bei einer Bandbreite von 69% im häufigsten Leistungsverrechnungstyp.

Entwicklung im Berichtszeitraum

Das **Wohnhaus in Derne** mit 66 Plätzen führt seit 2000 umfangreiche Bau- und Renovierungsarbeiten durch, mit dem Ziel der technischen Instandsetzung, Sanierung und auch der konzeptionellen Veränderung. Die Erneuerung von Fenstern, Heizung, Bodenbelägen und Mobiliar erfolgte ebenso wie Veränderungen für Funktionsräume, Besprechungszimmer, Büros etc. Ein Swimmingpool und neugestaltete Außenanlagen des angrenzenden städtischen Grundstücks verbessern seit kurzem die Wohnqualität. Ferner konnte sowohl durch das Anmieten von Wohnungen im Stadtteil als auch durch den Neubau eines Wohngebäudes auf dem Gelände des Zentrums für Reittherapie der Werkstätten der AWO Dortmund die Platzanzahl mit einer weiteren Außenwohngruppe (AWG) um fünf BewohnerInnen erweitert werden. Seit dem Jahr 2000 ist in Derne eine Tagesbetreuung eingeführt, nicht zuletzt auf Grund einer Auseinandersetzung mit dem Thema „Älter werdende behinderte Menschen in stationären Wohneinrichtungen“. Die Versorgung und Förderung berenteter, kranker oder einfach urlaubnutzender Bewohnerinnen und Bewohner machte eine tagesstrukturierende Betreuung erforderlich. Das Angebot gilt auch für externe Nutzer in Derne, insbesondere für Personen aus Häusern, die selbst kein entsprechendes Angebot machen können.

Das **Wohnhaus in Mengede** ist seit 1994 in Betrieb, mit zunächst 28 Wohnplätzen. Die im April 2000 eingerichtete AWG mit drei BewohnerInnen in einer Mietwohnung wird aktuell ersetzt durch zwei AWG mit je zwei BewohnerInnen. Seit 2002 gibt es in Mengede eine tagesstrukturierende Betreuung, die nunmehr von sechs teilweise berenteten BewohnerInnen und zusätzlich von UrlauberInnen oder Kranken genutzt wird. Zwei Bewohnerinnen und ein Bewohner werden seit August 2007 von unserer neuen ambulanten Betreuung in eigenen Wohnungen versorgt. Der Ausbau des Souterrains wird zum Ende 2007 abgeschlossen sein, dann werden Beratungs- und Gruppenraum, Mehrzweck-, Snoezelen-, Werk- und Vorratsraum mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten sukzessive in Betrieb genommen. Die Eröffnung dieser Strukturverbesserung des Hauses soll 2008 stattfinden.

Das **Wohnhaus Schultenhof** hat am 1. August 2001 als jüngste Einrichtung den Betrieb aufgenommen. Die volle Auslastung der 24 Plätze konnte erst nach 15 Monaten erreicht werden. Durch die neue Nutzung des Wohngebäudes Hohle Eiche 83 auf dem Möllershof mit fünf Plätzen und durch den Ausbau eines weiteren Zimmers im Souterrain verfügt das Haus aktuell über insgesamt 30 Wohnplätze. Zwischenzeitlich war eine stationäre AWG in der Tetschener Str./Egerstr. mit drei Personen eingerichtet. Diese Wohnung wird zukünftig Menschen mit Behinderungen angeboten, die ambulant betreut werden und selbst Mieter sind sowie Interesse an einer Wohngemeinschaft haben.



Wohnhaus Derne

Oberbeckerstr. 34
44329 Dortmund
Tel. 0231/98 91 91 - 0

Wohnhaus Mengede

Mengeder Str. 491
44359 Dortmund
Tel. 0231/35 09 04

Wohnhaus Schultenhof

Stockumer Str. 109
44225 Dortmund
Tel. 0231/79 22 01 - 30



Übersicht BewohnerInnen und MitarbeiterInnen der Wohneinrichtungen für behinderte Menschen der AWO Unterbezirk Dortmund

	Schulenhof	Derne	Mengede
BewohnerInnen Gesamt	30	66	32
männl.	18	34	18
weibl.	12	32	14
Behinderung			
geistig beh.	25	56	26
körperbeh.	3	1	4
andere Beh.	2	9	2
Arbeit/Tagesstruktur			
in WfMB	30	58	26
int. Tagesstruktur	8	6	
Entwicklung			
betreutes Wohnen	3	5	3
selbstst. Wohnen	1	3	
MitarbeiterInnen Gesamt	16	42	22
männl.	5	12	7
weibl.	11	30	15
Qualifikation			
pädagogisch (Heilerziehungspfleger)	10 (3)	18 (4)	15 (2)
pflegerisch	1	3	2
kaufm./Verw.	1	2	1
Helfer m. Ausbildung	1	7	1
Helfer o. Ausbildung	3	7	1
Zeiteinsatz			
Vollzeitkräfte	3	18	10
Teilzeitkräfte	13	24	12

Ausblick

Der neue Arbeitsbereich des ambulant betreuten Wohnens ist mit drei Personen gestartet. Wir planen für das Jahr 2008 voraussichtlich sechs bis sieben, für 2009 und 2010 weitere fünf bis sechs Betreuungen. Die in diesem Zusammenhang abgeschlossene Vereinbarung mit dem Hauptkostenträger LWL wird wirtschaftlich keinen Nachteil erbringen, sofern beide Partner ihre Planungen einhalten.

Das Leistungsabrechnungsverfahren für das BeWo wurde sowohl dezentral in den Verwaltungen der Einrichtungen als auch zur Fakturierung in der Buchhaltung und Kostenrechnung eingerichtet.

In Abstimmung, nach Bedarfserhebungen und -planungen im Koordinierungsgremium in Dortmund wird die AWO voraussichtlich ab 2008 ein Wohnhaus für 24 Menschen mit Behinderungen errichten, das in zeitgerechter Weise geeignetes stationäres Wohnen anbietet.

Im Jahr 2008 wird das lange geplante EDV-Netz in jeder Wohneinrichtung in Betrieb genommen. Die früher angebotenen und erfolgten Schulungen der MitarbeiterInnen müssen aktualisiert werden. Dazu erfolgen auch die Einführung einer elektronischen Dienstplanung mit einem Jahressollrahmen und der Beginn einer automatisierten Stundenabrechnung für das Betreuungspersonal.

In den vergangenen Jahren konnte der Betrieb Altenhilfe den Anforderungen im Versorgungssystem älterer und kranker Menschen in Dortmund durch eine weitere Spezialisierung im Bereich der Versorgung demenzkranker Menschen erfolgreich entsprechen.

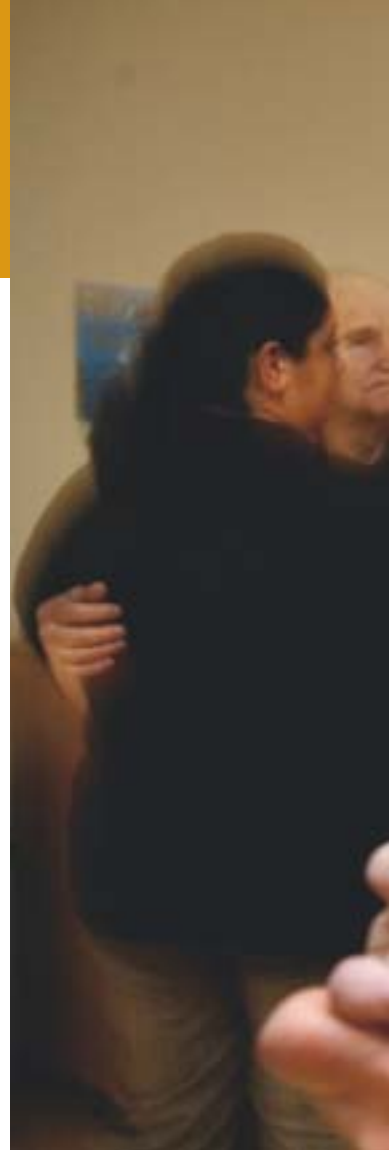
Durch die stärkere Vernetzung der Arbeitsbereiche im teilstationären Bereich mit den vier Tagespflegen, dem stationären Bereich mit der **Seniorenwohnstätte Eving** sowie einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit den **Seniorenbüros** der Stadt Dortmund auf kommunaler Ebene hat der **AWO Unterbezirk Dortmund** seine hervorragende Stellung in diesem Tätigkeitsfeld weiter ausgebaut.

Mit der Eröffnung der **Tagespflege Wickede** im Mai 2007 konnten wir entgegen dem Trend in der Altenhilfe unsere Angebotspalette auf den Dortmunder Osten ausweiten. Diese gerontopsychiatrische Tagespflege dient, wie auch die zwei Tagespflegen im **Eugen-Krautscheid-Haus** und die Tagespflege auf dem **Möllershof**, der Entlastung pflegender Angehöriger und soll der Forderung „ambulant vor stationär“ Rechnung tragen.

Die **AWO Seniorenwohnstätte** ist als fester Bestandteil in der Versorgung älterer Menschen im **Stadtbezirk Eving** nicht wegzudenken.

Mit der Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems nach der DIN 9001: 2000 und der Prüfung nach den Qualitätsrichtlinien des AWO Bundesverbands im Mai 2003 sowie den jährlich stattfindenden Überwachungsaudits kann der Qualitätssicherungsgedanke als fester Bestandteil der täglichen Arbeit angesehen werden.

Dies ist an den Belegungszahlen nachdrücklich mit einer Auslastungsquote von 99,9% (Dortmund 97,0%) festzumachen. Die Abwesenheitsquote von derzeit 1,86% (Dortmund 3,9%) spiegelt den hohen pflegerischen Versorgungsgrad der BewohnerInnen wieder.





Die Ausrichtung auf die Versorgung demenzkranker Menschen wird auch in Zukunft die Arbeitsplätze dieses Unternehmensbereichs sichern. Eine Vielzahl unserer Mitarbeiter in der Pflege besitzt zudem eine **Fachweiterbildung für Gerontopsychiatrie**. Den Vorsprung gegenüber den Mitbewerbern gilt es aufrecht zu erhalten und durch gezielte Maßnahmen seitens des Vorstands und der Geschäftsführung zu fördern.

Hierzu gehören u.a. die geplanten Umbaumaßnahmen in der Einrichtung, die bei gleicher Belegung einen Abbau der Doppelzimmer erreichen sollen.

Angestrebt werden zusätzlich eine gemeinsame Zertifizierung des teilstationären und stationären Altenhilfebereichs und die Erstellung eines gemeinsam gültigen Qualitätsmanagement-Handbuchs.

Durch die Öffnung der Altenpflege nach außen und durch eine Darlegung von eigenen Qualitätsansprüchen an die geleistete Arbeit kann das Image des Altenpflegebereichs wirkungsvoll verbessert werden. Es gilt, SeniorInnen, Angehörigen und einer breiten Öffentlichkeit die schönen und positiven Aspekte der Altenhilfe nahe zu bringen.

Wir stehen mit Überlegungen für neue Projekte zur Verbesserung der Versorgung demenzkranker Menschen in den Startlöchern.

Über eine Ausweitung des Hilfeangebotes über das gesamte Stadtgebiet muss nachgedacht werden.

Dies sind die Aufgaben, die es in Zukunft für diesen Arbeitsbereich zu bewältigen gilt.



Tagespflegen

Unsere **vier Tagespflegeeinrichtungen im Eugen-Krautscheid-Haus (2), dem Möllershof und in Wickede** bieten Pflege und Betreuung durch Fachpersonal für Seniorinnen und Senioren, die tagsüber Unterstützung und Aktivierung brauchen, aber weiterhin ihre Wohnung behalten möchten.

Primäres Ziel dieses Angebots ist es, die Selbstständigkeit unserer Gäste so lange wie möglich zu erhalten und somit ihre Lebensqualität zu verbessern sowie den Heimenzug zu verzögern oder gar zu verhindern. Des weiteren beabsichtigen wir mit unserem Angebot, pflegende Angehörige zu entlasten und ihnen beratend zur Seite zu stehen.

Die Zufriedenheit und das Wohlbefinden unserer Gäste, die Schaffung einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

Flexible Betreuungszeiten nach Wunsch

Durch den Verbund der vier Tagespflegen bieten wir eine Betreuungsmöglichkeit an sieben Tagen in der Woche an. Die flexiblen Öffnungszeiten, an verschiedenen Tagen der Woche von 7.00 Uhr bis 19.00 Uhr, ermöglichen den betroffenen Angehörigen ein Höchstmaß an Entlastung. Hierdurch besteht die Möglichkeit, Beruf und Freizeit mit der oftmals anstrengenden Pflege der Angehörigen zu vereinbaren und einem „Ausbrennen“ der Pflegepersonen vorzubeugen. Diese hochgradige Anpassung an Kundenwünsche und die Ermittlung der Bedürfnisse unserer Klientel machen einen Großteil der erfolgreichen Arbeit des teilstationären Bereiches aus.

Unsere Gäste werden morgens von unserem Fahrdienst abgeholt und zur Tagespflege gefahren. Hier angekommen, erfahren sie individuelle Betreuung in Kleingruppen sowie Aktivierung und Förderung ihrer Fähigkeiten. Es werden täglich drei Mahlzeiten plus eine Zwischenmahlzeit angeboten. Am Nachmittag kehren unsere Gäste wieder in ihre eigenen vier Wände zurück. An den langen Betreuungstagen (bis 19 Uhr) bieten wir unseren Gästen eine Abendmahlzeit an.



Aktiv sein ist keine Frage des Alters



Wir gewährleisten eine fachlich qualifizierte Demenzbetreuung

Die Tagespflegeeinrichtungen des AWO Unterbezirks Dortmund zeigen einen deutlichen Unterschied zu herkömmlichen Tagespflegen.

Sowohl die räumliche und konzeptionelle als auch die personelle Ausstattung unserer Einrichtungen haben Modellcharakter.

Unsere Tagespflegegäste mit demenziellen Erkrankungen werden in angenehmer Atmosphäre von Fachkräften betreut, die speziell auf gerontopsychiatrische Krankheiten geschult sind.

Das **Eugen-Krautscheid-Haus** befindet sich in der westlichen Innenstadt. Das Haus liegt direkt am Westpark, der zu einem Spaziergang einlädt.

Der **Möllershof** liegt wunderschön im südlichen Stadtteil Kirchhörde, umgeben von einer idyllischen Landschaft mit einer großzügigen Grünfläche vor dem Haus. Es handelt sich um ein ländliches Anwesen mit Bauernhofcharakter. Unsere Gäste genießen hier die ruhige und landschaftlich schöne Lage.

Die **Tagespflege Wickede** liegt im Dortmunder Osten und ist dort direkt in das Gemeindezentrum eingebunden. In dem kleinen Garten genießen unsere Gäste die ruhige Lage.

Leistungsangebot der Tagespflegen

- Hol- und Bringdienst zur Einrichtung und zurück
- Grund- und Behandlungspflege (Baden, Duschen, ärztliche Verordnungen etc.)
- Betreuungsangebote (Malen, Basteln etc.)
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Kochen, Backen, Spülen)
- Bewegungstraining (Sitzgymnastik, Spaziergänge)
- Gedächtnistraining
- jährliche Urlaubsfahrten mit Rund-um-die-Uhr-Betreuung am Urlaubsort
- Angehörigenarbeit (Angehörigenabende, Erfahrungsaustausch)
- Beratung (über Pflege und Betreuung, Hilfe bei der Erlangung einer Pflegestufe)
- eine Vielzahl anderer Leistungen, die jeweils individuell ermittelt und angeboten werden

Eugen-Krautscheid-Haus

Lange Str. 42 (Am Westpark),
44137 Dortmund
Tel. 0231/39 572-15

Möllershof

Hohle Eiche 81
44229 Dortmund
Tel. 0231/72 73 944

Wickede

Meylantstr. 85
44319 Dortmund
Tel. 0231/217 82 09



Mobilisierende Pflege

Seniorenwohnstätte Eving

1989 wurde mit der Eröffnung der **Seniorenwohnstätte Eving** der Wunsch vieler SeniorInnen im Dortmunder Norden erfüllt, auch im Alter und bei Pflegebedürftigkeit in der vertrauten Umgebung zu verbleiben. Kein Wegziehen, nein, nur ein Umzug in der Gemeinde. Gerade im Alter ist es wichtig, Bindungen zu behalten, wenn man wegen körperlicher Beeinträchtigungen nicht mehr soviel „raus“ kommt, um seine Bekannten auf der Straße und beim Einkaufsbummel zu treffen.

Sicher, geborgen und zu Hause sein ist das Motto der Seniorenwohnstätte. 112 Bewohner haben hier ihr Zuhause in 24 Doppel-, 21 Einzelzimmern und 43 Appartements. Große Zimmer mit viel Platz. Man zieht um ins Seniorenheim und nimmt liebgewordene Möbel mit. Auch das Telefon mit der Rufnummer, die ja alle kennen. Dusche, WC und Fernsehanschluss in jedem Zimmer sind selbstverständlich. Die Doppelzimmer und

fast alle Appartements haben einen Balkon oder eine Terrasse. Aber man will ja hier nicht einsam sein und trifft sich zum geselligen Plausch in einer der vielen gemütlichen Sitzecken oder in den großzügig gestalteten Aufenthaltsräumen. Bei gutem Wetter zieht es alle nach draußen. Am beliebtesten ist die Terrasse am Haupteingang. Dort hat man den Überblick. Man sieht, wer kommt, wer geht und auch, wer sich gerade auf den Bänken am Waldrand niederlässt oder ein schattiges Plätzchen in der neuen, vom Förderverein gestifteten Süsselhütte auf der Wiese aufsucht. Andere bevorzugen die Baumterrasse und schauen hinunter in den 2005 neu angelegten Sinnesgarten. Hier können die Bewohner sich eigenständig bewegen, ohne sich zu verlaufen. Im Gemüsebeet Erdbeeren pflücken, schauen, ob der Kohl gut wächst und über das Unkraut schimpfen. Ein paar Beeren von den Sträuchern am Wegesrand genießen oder den Fischen im Teich zuschauen.

Seniorenwohnstätte Eving

Süsselweg 2-4
44339 Dortmund
Tel. 0231/985120-0



Kommunikative Pflege



Aktivierende Pflege

Besondere Betreuung erfahren die demenzkranken BewohnerInnen. Viele Pflegemitarbeiter haben eine gerontopsychiatrische Zusatzausbildung. Die SeniorInnen werden tagsüber in Kleingruppen betreut. Vom Vorlesen der Tageszeitung über „Mensch ärgere dich nicht“ oder kleine Erinnerungsspiele bis zum gemeinsamen Kochen und Backen – für eine gute Betreuung ist gesorgt. Langeweile gibt es in der Seniorenwohnstätte nicht. Die Angehörigen wissen, wenn sie ihre Mutter nicht im Zimmer finden, ist sie in irgendeiner Gruppe.

Ohne das starke Engagement der vielen **ehrenamtlichen HelferInnen** wäre das große Betreuungsangebot sicher nicht möglich.

Die **AWO Ortsvereine** und auch die anderen Vereine und Organisationen im Stadtgebiet Eving vergessen ihre SeniorInnen nicht. Sie kommen zum Singen und Musizieren, gestalten Feste und Veranstaltungen im Heim mit oder nutzen das „offene Haus“ als Versammlungsort für ihre Mitglieder. Ein Plausch unter altbekannten Freunden, und die neuesten Informationen sind immer gewährleistet.

Es ist immer etwas los in der AWO Seniorenwohnstätte am Süggelweg. Die MitarbeiterInnen und viele ehrenamtliche HelferInnen sorgen für einen angenehmen Aufenthalt der pflegebedürftigen Mitbürger. Besuchen Sie einfach mal das Weiße Haus am Süggelweg und genießen Sie die angenehme Atmosphäre im Café bei einem Stück Torte. Auch zum preiswerten Mittagstisch sind Gäste herzlich willkommen.



AWO-Seniorentouristik

Mehr denn je gehört das **Reiseangebot für SeniorInnen** zu den wichtigen Eckpfeilern der AWO Aktivitäten, die von allen älteren Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen werden können. Manchmal ist es nicht gleich auf den ersten Blick erkennbar, dass es sich dabei um einen nicht-kommerziellen und sozialen Reisedienst handelt, doch mit ihren Seniorenreisen kommt die AWO nicht zuletzt auch ihrem gesetzlichen und sozialpolitischen Auftrag nach, adäquate Angebote vor allem für bedürftige ältere Menschen zu schaffen.

Dabei handelt es sich in der Regel um Menschen, für die eine aktivierende Erholung von großer gesundheitlicher Bedeutung ist und darüber hinaus zu ihrer sozialen Integration beitragen soll. Das heißt, dass das Reiseprogramm oftmals eine Zielgruppe anspricht, die für den kommerziellen Reisemarkt uninteressant, zumindest aber schwer bedienbar ist, weil sie personal-, beratungs- und betreuungsintensiv ist und zudem – wirtschaftlich betrachtet – wenig einbringt. Dass sich auch andere TeilnehmerInnen dazu gesellen, die vielleicht sonst individuell in einem normalen Reisebüro buchen würden, ist nicht ausgeschlossen.

Im Gegenteil: **Der AWO Reisedienst** ist wirtschaftlich darauf angewiesen und legt großen Wert darauf, dass seine Reisegruppen ein möglichst breites soziales Spektrum und eine (gesunde) Vielfalt an Interessen und Biografien aufweisen. Außerdem gibt

es eine große Zahl von durchaus gut betuchten, älteren Menschen, die nur reisen können und wollen, wenn eine regelmäßige Betreuung und Begleitung und ein gewisses Maß an Geborgenheit und Kommunikation gewährleistet sind. Und genau das bieten die Gruppenreisen der AWO, die alle während der gesamten Dauer von geschulten, ehrenamtlichen ReiseleiterInnen begleitet werden.

Das Urlaubsangebot des AWO Reisedienstes, der seit nunmehr vier Jahren in Kooperation mit dem **Unterbezirk Ennepe-Ruhr** besteht, umfasst ein umfangreiches Reiseprogramm mit Zielen in weiten Teilen Deutschlands und Europas, von Norwegen bis zum Mittelmeer. Neben dem jährlich erscheinenden Katalog wird das Reiseprogramm mittlerweile auch über das Internet bekannt gemacht:

www.awo-seniorentouristik.de

Die Statistik zeigt, dass diese Angebote von den klassischen Kur- und Erholungsreisen über die Aktiv- und Erlebnisreisen bis hin zu den Kleingruppenreisen offensichtlich den Interessen der älteren Menschen sehr nahe kommen. Allen gegenläufigen Tendenzen zum Trotz hat sich der Senioren-Reisedienst auch in den zurückliegenden, wirtschaftlich schwierigen Jahren behaupten können, obwohl das Einkommen der Rentnerinnen und Rentner real gesunken ist und dies auch für einige (nicht nur) soziale Reiseveranstalter mit erheblichen Einbußen oder sogar Insolvenzen verbunden war.



Infostand Reisedienst beim „Boulevard Dortmunder Herbst 2005“.

Von Haus zu Haus mit Kofferservice immer beliebter

Die Teilnehmer-Statistik weist allgemein einen Anstieg von 9% (von 1874 auf 2040 Personen) gegenüber dem letzten Berichtszeitraum auf. Besonders zu erwähnen ist die wiederum überproportionale Steigerung von +15% bei den Kleingruppenfahrten unter dem Motto „Von Haus zu Haus mit Kofferservice“, die die große Beliebtheit dieser Reisen unterstreicht.

Die Gründe für das insgesamt relativ gute Ergebnis liegen auch darin, dass durch die Fusion der Reisedienste in Dortmund allmählich ein neues Teilnehmerpotenzial erschlossen wird, das die Rückgänge im Ennepe-Ruhr-Kreis mehr als kompensieren kann. Aber auch die hohe Akzeptanz und die durchweg positive Resonanz der TeilnehmerInnen sind ein Indikator für diese erfreuliche Entwicklung. Dies zeigt, dass auch für die Zukunft mit steigenden Teilnehmerzahlen zu rechnen ist.

Seniorenbüros

- Erhaltung von selbstständiger und selbstbestimmter Lebensführung
- Vermeidung von Einsamkeit und Isolation
- Passgenaue Angebote
- Kooperation und Vernetzung
- Lebensqualität im Alter

Ambulante Altenhilfe und Seniorenwirtschaft

Modellprojekt Eugen-Krautscheid-Haus als Impulsgeber

Schon seit Jahren bewirkt die demografische Entwicklung eine deutliche Veränderung im Bereich der Altenhilfe. Differenziertere, übergreifendere und individuell angepasste Angebote für ältere Menschen lösen die klassische Trennung zwischen ambulanten, teilstationären, stationären und unterstützenden Dienstleistungen ab.

Im Rahmen des Modellprojekts „Weiterentwicklung des Seniorenbegegnungszentrums Eugen-Krautscheid-Haus zu einem Zentrum für Begleitung und Betreuung älterer und gerontopsychiatrisch veränderter Menschen“, das am 30. September 2007 nach 3-jähriger Laufzeit endete, wurden hierzu entscheidende Impulse gesetzt:

Seniorenbüros

Über eine erste Modellphase hinaus, Etablierung von Seniorenbüros in Zusammenarbeit mit der Stadt Dortmund als wohnortnahe zentrale Anlaufstelle für SeniorInnen, Angehörige und Netzwerkpartner.



Dienstleistungsagentur und Betreutes Wohnen ohne Umzug

Angliederung und Vernetzung einer Dienstleistungsagentur für vorpflegerische Hilfestellungen an den Standort Eugen-Krautscheid-Haus und Ausbau der Schnittstelle zu arbeitsmarktpolitischen Förderprogrammen. Aufbau eines dauerhaften Dienstleistungsangebots „Betreutes Wohnen ohne Umzug“.

Europäische Zusammenarbeit

Vom 01.07.2005 bis 31.12.2006 Durchführung des Projekts „Facing old age“ im Rahmen der europäischen Gemeinschaftsinitiative Interreg IIIc zum Erfahrungsaustausch mit polnischen und französischen Partnern zu Fragestellungen der Altenarbeit und des Umgangs mit demenzkranken Menschen sowie die Erweiterung von Erfahrungshorizonten und Perspektiven.

Niedrigschwellige Betreuungsangebote

Einrichtung von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten für Menschen mit Demenz an den Standorten Wambel, Asseln und im Eugen-Krautscheid-Haus durch großes ehrenamtliches Engagement und die Unterstützung der Ortsvereine.

Kooperation und Vernetzung

Kooperation mit Partnern der Dortmunder Wohnungswirtschaft und Vernetzung mit regionalen Akteuren

Veranstaltungen und Informationen

Beteiligung und Durchführung von Veranstaltungen, u.a.:

- Dortmunder Seniorentage im Westfalenpark
- Informationsveranstaltung mit der Patientenbeauftragten der
- Bundesregierung, Frau Helga Kühn-Menge, im Eugen-Krautscheid-Haus Präsentation des Modellprojekts auf der Forumsveranstaltung Älter werden in Dortmund

Seniorenbüros – kleinräumige Koordinierungsstelle für Altenhilfe und Pflege

Die Ausgangslage: Reformprozess der kommunalen Altenhilfe in Dortmund: Eine Untersuchung der vorhandenen Altenhilfestrukturen in ausgewählten Stadtbezirken Dortmunds durch das Forschungsinstitut für Gerontologie im Jahr 2002 ergab einen ungedeckten bzw. zusätzlichen Altenhilfebedarf. Für Menschen, die 60 und älter sind, ergab sich eine Unterversorgung insbesondere bei Personen mit ungedecktem bzw. zusätzlichem Bedarf an fremder Hilfe auf Grund weniger oder nicht vorhandener sozialer Kontakte, die unter einem schlechten Gesundheitszustand leiden bzw. die an Demenz erkrankt sind.

Mit dem vorrangigen Ziel, die ambulante häusliche Versorgung älterer Menschen so lange wie möglich zu sichern, um langfristig unnötige stationäre Aufenthalte zu vermeiden, wurden im Oktober 2004 zunächst modellhaft zwei Seniorenbüros eingerichtet. Im Herbst 2006 folgte die Einrichtung weiterer zehn Seniorenbüros in den übrigen Stadtbezirken. Jeweils eine städtische Mitarbeiterin sowie eine Mitarbeiterin der freien Wohlfahrt nehmen die Beratungsarbeit und die Netzwerkarbeit im Stadtbezirk wahr. Mit jeweils einer Mitarbeiterin ist der Unterbezirk der AWO Dortmund in drei Seniorenbüros in den Stadtteilen Innenstadt-West, Hombruch und Eving vertreten. Im Jahr 2006 schlossen die Stadt Dortmund und die Dortmunder Verbände der Freien Wohlfahrtspflege eine Vereinbarung für den gemeinsamen Aufbau kleinräumiger Netzwerke in der Altenhilfe durch Seniorenbüros in den Dortmunder Stadtbezirken. Für die laufenden Geschäfte der Seniorenbüros in den Dortmunder Stadtbezirken wurde ein Steuerungsmanagement eingerichtet, das für die Planung, Durchführung und Kontrolle der Vorhaben zum Aufbau und zur Gestaltung der kleinräumigen Netzwerke im Stadtteil zuständig ist.





Dienstleistungsagentur und Betreutes Wohnen ohne Umzug

Das Steuerungsmanagement wird paritätisch von der Stadt Dortmund und den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege wahrgenommen. Die Wohlfahrtsverbände werden seit 2006 vom Geschäftsführer des AWO UB Dortmund, Andreas Göra, vertreten.

Die Aufgaben des Seniorenbüros im Einzelnen sind

- **Senioren- und Pflegefachberatung, u.a. mit den Schwerpunkten**
Auskunft, Aufklärung, Information und Beratung Entlastungsmöglichkeiten für pflegende und betreuende Personen,
- **Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, u.a. mit den Schwerpunkten**
Vermittlung, Unterstützung und Förderung von SeniorInnen, die sich engagieren möchten, Entwicklung von Aus- und Fortbildung für freiwillige HelferInnen.
- **Netzwerkarbeit, u.a. mit den Schwerpunkten** Unterstützung bei der Vernetzung verschiedener Dienstleistungen und der Schaffung neuer Kooperationsmöglichkeiten, Ermittlung von Bedarfslücken, Entwicklung von Strategien zur Erschließung von Lösungswegen.
- **Fallmanagement, u.a. mit den Schwerpunkten** individuelle Bedarfserhebung bei Altenhilfe und Altenpflege sowie Erstellung eines Versorgungsplanentwurfs (Hilfsetting):

Das Konzept der Seniorenbüros in der Zusammenarbeit der Stadt Dortmund und den Wohlfahrtsverbänden hat sich als erfolgreiches Zukunftsmodell etabliert. Es gibt zahlreiche Anfragen aus ganz Deutschland, die dieses Modell konsequenter und Nutzen bringender Kooperation kennen lernen möchten.

Nicht mehr als nötig, aber immer ausreichend: So könnte das Konzept der Anfang 2005 ins Leben gerufenen Dienstleistungsagentur für vorpflegerische Hilfestellungen beschrieben werden.

Die Agentur der dobeq bietet SeniorInnen in Dortmund mit einer geringen Rente oder einem Anspruch auf Grundsicherung eine kostenlose, aktivierende Betreuung im eigenen Haushalt durch geschulte MitarbeiterInnen. Dazu gehören Begleit- und Besuchsdienste, kleinere Hilfen und handwerkliche Tätigkeiten im Haushalt, Einkäufe und Besorgungen durch qualifizierte Mitarbeiter. In einem ersten Beratungsgespräch mit den SeniorInnen überlegen wir gemeinsam, welche Dienstleistungen ihnen zu mehr Lebensqualität verhelfen. Im Durchschnitt versorgen wir mit unseren Dienstleistungen 200 Haushalte pro Woche.

Das Modellprojekt, mit dem die Dortmunder Arbeiterwohlfahrt und ihr Tochterunternehmen dobeq SeniorInnen in der westlichen Innenstadt ein Hilfsangebot machen, wurde 2005 als so vorbildlich eingeschätzt, dass es im Rahmen des Wettbewerbs den Innovationspreis 2005 – Technik und Dienstleistungen für das Alter mit dem Sonderpreis „Wohnen und personenbezogene Dienstleistungen“ erhielt.

Am 3. November 2005 überreichte Minister Armin Laschet vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW den Sonderpreis an die Unterbezirks-Vorsitzende Gerda Kieninger und die damalige Projektleiterin Andrea Kutscha. Betont wurde hierbei, dass das Projekt nicht nur eine wichtige grundversorgerische Funktion, sondern auch für ältere Menschen eine stark soziale Komponente hat.



Als weiteren erfolgreichen Baustein eines komplementären Versorgungssystems für ältere Menschen bieten wir seit Oktober 2006 Dienstleistungen im Rahmen einer Vorsorge in den eigenen vier Wänden an. Mit dem Titel „Betreutes Wohnen ohne Umzug“ bringen wir alle Serviceleistungen eines betreuten Wohnens direkt zu den Kunden nach Hause.

Dieses Angebot wird nachhaltig wirtschaftlich entwickelt und besteht aus zwei wesentlichen Bausteinen. Durch ein Grundleistungspaket sind eine günstige Absicherung und eine permanente Grundversorgung sicher gestellt. Durch ergänzende Wahlleistungen ist es möglich, stundenweise für 14 Euro z.B. hauswirtschaftliche Dienste oder Gartenpflege in Anspruch zu nehmen.

Das Angebot im Überblick

- **Hauswirtschaftliche Dienste**
Wohnungsreinigung, Wäschedienst, Speisenzubereitung u.a.
- **Begleitung**
Spaziergänge, Einkäufe, Arztbesuche, Veranstaltungen, Behördengänge u.a.
- **Besuchsdienst**
auch Kranken- oder Krankenhausbesuche u.a.
- **Kleinere handwerkliche Tätigkeiten im Haushalt**
Glühlampe wechseln, Türscharnier ölen etc.
- **Einkäufe, Besorgungen**
- **Betreuung von Menschen mit Demenz**

Kooperation und Vernetzung

„Wir werden weniger, grauer, bunter und ärmer“, so die oft zitierte Prognose. Im Gegensatz zu früheren Zeiten ist die flächendeckende Versorgung mit Wohnraum zwar relativ unproblematisch; wohnungspolitische Herausforderungen, die an die Wohnraumanbieter gerichtet werden, scheinen im Kontext wirtschaftlicher, sozialer und nicht zuletzt demografischer Entwicklungen hingegen anspruchsvoller denn je. So ist beispielsweise die Stabilisierung gefährdeter Wohnquartiere durch geeignete Maßnahmen perspektivisch das dringend zu bearbeitende Feld der nächsten Jahrzehnte. Unternehmen der Wohnungswirtschaft reagieren längst darauf. Neben den Aktivitäten eines Sozialmanagements in Eigenregie (Konfliktmanagement, Mietschuldenberatung o. ä.) gewinnt die Kooperation mit Dritten zunehmend an Bedeutung. Beispielhaft hat die Arbeiterwohlfahrt in Dortmund hier zwei erfolgreiche Kooperationen mit Unternehmen der Wohnungswirtschaft geschlossen.

Kooperationspartner gws-wohnen

Im Zuge insbesondere der demografischen Entwicklung zeichnet sich bereits jetzt eine steigende Nachfrage nach personen- und haushaltsbezogenen Dienstleistungen im unmittelbaren Wohnumfeld ab. So suchte beispielsweise die gws-Wohnen nach einem professionellen und trotzdem bezahlbaren Betreuungsangebot für ihre immer älter werdenden Mieter. Nur zwei Abstimmungsgespräche waren erforderlich, bis sich Johannes Hessel, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der gws-Wohnen Dortmund-Süd eG, und Andreas Göra, Geschäftsführer der AWO im Unterbezirk Dortmund, einig wurden. Unter dem Motto „Betreutes Wohnen ohne Umzug“ bringt die AWO seit dem 1.2.2007 alle Dienstleis-



tungen eines betreuten Wohnens direkt zu den SeniorInnen nach Hause. Ein regelmäßiger Besuchsdienst und die Möglichkeit, sich bei Fragen und Problemen jederzeit an das Betreuungsbüro wenden zu können, vermitteln die Sicherheit, im Notfall nicht allein zu sein. Von der Haushaltshilfe über ein Hausnotrufsystem bis hin zum Essen auf Rädern und zu pflegerischen Diensten organisieren die KoordinatorInnen außerdem alles, was die SeniorInnen wünschen und was für eine hohe Lebensqualität im Alter notwendig ist.

Kooperationspartner DOGEWO21

Im Rahmen der ESF-kofinanzierten Arbeitsmarktförderung realisiert der AWO Unterbezirk Dortmund seit Mai 2007 die Entwicklung von Tätigkeitsfeldern und Arbeitsplätzen im Bereich der Wohnungswirtschaft. In Kooperation mit Wohnungswirtschaftsunternehmen, insbesondere mit der finanziell projektbeteiligten DOGEWO21, sollen mit Hilfe von Instrumenten der Beschäftigungsförderung insgesamt 50 Stellen für langzeitarbeitslose Menschen entwickelt und umgesetzt werden und damit im Sinne des Gemeinwohls zur Entschärfung der Probleme in strapazierten bis überforderten Nachbarschaften beitragen.

Niedrigschwellige Betreuungsangebote

Die AWO fördert und unterstützt den Aufbau von Betreuungsgruppen von Menschen mit Demenz in Begegnungsstätten. Ein vierstündiges Betreuungsangebot wahlweise in den Vormittags- oder Nachmittagsstunden soll insbesondere die Familienangehörigen entlasten, die so die Möglichkeit haben, sich von der enorm anstrengenden häuslichen Betreuung zu erholen und in dieser Zeit anderen Dingen nachgehen zu können.

Im März 2006 ging die erste Betreuungsgruppe im AWO Ortsverein Asseln an den Start. Nach der Sommerpause folgte der Ortsverein Wambel. Im Juli 2007 wurde dann im Eugen-Krautscheid Haus in Zusammenarbeit mit den Kolleginnen des Seniorenbüros ein drittes Angebot eingerichtet.

In allen drei Gruppen übernehmen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer die Betreuung der maximal neun Gäste. Eine intensive Schulung, die in Zusammenarbeit mit dem Demenz-Servicezentrum der Stadt Dortmund durchgeführt wurde, hat sie auf dieses anspruchsvolle Ehrenamt vorbereitet. Des Weiteren werden die Ehrenamtlichen von einer hauptamtlichen Mitarbeiterin des AWO Unterbezirks in ihrer Arbeit fachlich begleitet. Regelmäßige Austauschtreffen, Fort- und Weiterbildungen werden vom Unterbezirk angeboten. So fand im Herbst 2007 für die Ehrenamtlichen aus Asseln und Wambel ein dreitägiges Austausch- und Bildungswochenende auf dem Schnappshof am Möhnesee statt.

Das vom Versorgungsamt anerkannte niedrigschwellige Hilfe- und Betreuungsangebot für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen leistet einen zusätzlichen Beitrag zur Erleichterung der Lebensbedingungen der Betroffenen. Insbesondere die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer leisten ein beachtenswertes Engagement für unser Gemeinwohl.

Eugen-Krautscheid-Haus

Lange Str. 42 (Am Westpark),
44137 Dortmund
Tel. 0231/39 572-15



Die drei Töchter – WAD, dobeq, GAD ... und eine in Vorbereitung

Im Berichtszeitraum haben die Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt Dortmund (**WAD**) und die Dortmunder Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsgesellschaft (**dobeq**) ihre Aktivitäten deutlich ausgeweitet. Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte vor allem bei der dobeq signifikant erhöht werden. Sowohl vom Umsatz als auch von der Bedeutung und Wertschätzung in den regionalen Netzwerken her sind diese Töchter im besten Sinne erwachsen, fachlich auf der Höhe der Zeit und wirtschaftlich solide aufgestellt. Dies gilt im besonderen für die WAD, die für behinderte Menschen in vielen interessanten Projekten neue Arbeitsbereiche erschlossen hat.

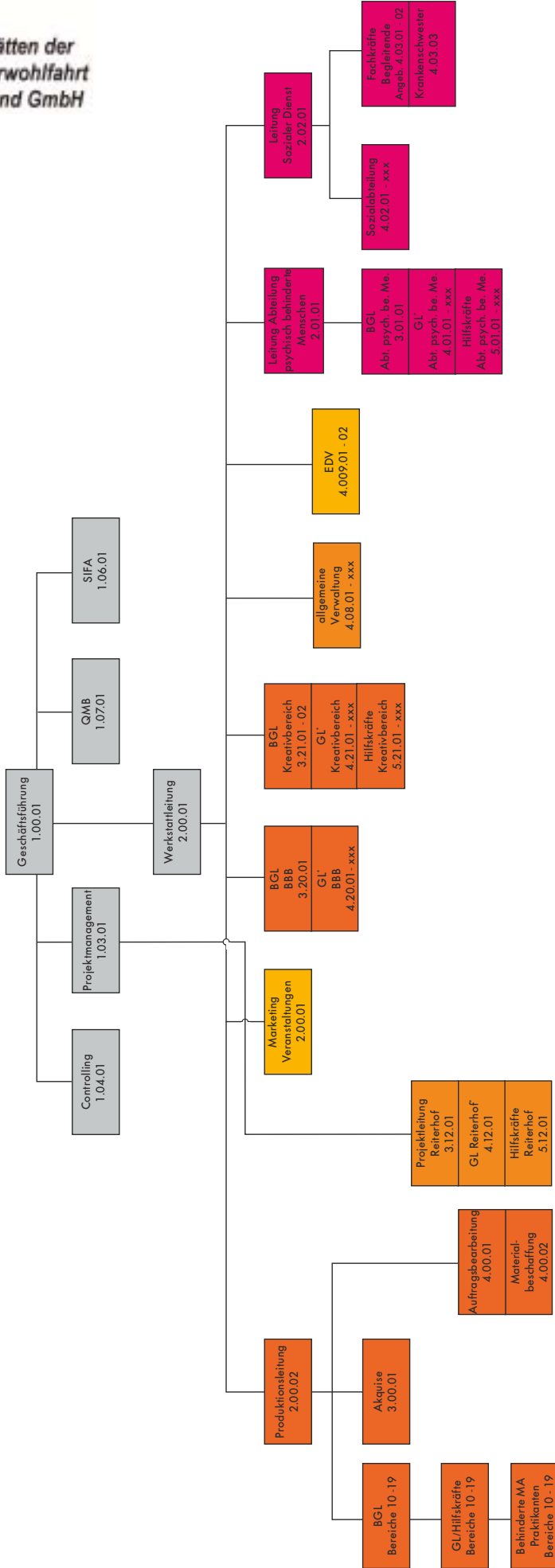
Im Bereich der dobeq ist dies allerdings nur eine Momentaufnahme; hier zeigen sich Entwicklungen, die durchaus bestandsgefährdend sind. Die Bindung an den alten Tarifvertrag der AWO – von Gewerkschaft und Betriebsrat mit dem Ziel der Restauration vermeintlicher Sicherheit durchgesetzt – macht die Ausbildung, Berufsvorbereitung und Qualifizierung so teuer, dass die Marktfähigkeit stark eingeschränkt ist. Die früheren Kernarbeitsbereiche der dobeq sind besonders betroffen, viele qualifizierte Arbeitsplätze sind hier leider im Berichtszeitraum verloren gegangen.



Der Kampf gegen eine Ausschreibungspraxis, die sich mehr am Preis als an der Qualität orientiert, muss auf allen Ebenen weitergeführt werden. Es ist ein Unding, dass externe Anbieter, die über keinerlei Erfahrung geschweige denn über entsprechende Werkstätten verfügen, Ausbildungsmaßnahmen akquirieren können. Etablierte und bewährte Strukturen und Netzwerke werden hier bewusst aufs Spiel gesetzt; ausbaden müssen dies die betroffenen Zielgruppen, die eben nicht die bestmögliche, sondern die billigste Qualifizierung erhalten.

Die Gesellschaft für Arbeit und soziale Dienstleistungen (**GAD**) hat sich in kurzer Zeit mit passgenauen Dienstleistungen einen Namen in Dortmund gemacht. Sie bedient örtliche Pflegeeinrichtungen und andere Soziale Dienste mit qualifiziertem Personal. Personelle Engpässe können so überwunden werden.

Im Januar 2008 wird die A+J Dortmunder Service GmbH an den Start gehen, gegründet vom Unterbezirk der AWO in Dortmund und der A. Jessinghaus & Partner GmbH. Gegenstand ist die Ausführung von infrastrukturellen Dienstleistungen aller Art; mittelfristiges Ziel ist die Erschließung neuer Arbeitsfelder für Menschen mit Behinderung.



Erste Ziffer:

- 1 Geschäftsführung und Stabsstellen
- 2 Leistungskreis WAD
- 3 Bereichsleiter
- 4 operative Ebene, Gruppenleiter und Fachkräfte
- 5 operative Ebene, Produktionsmitarbeiter und Hilfskräfte

Zweite Ziffer: Bereich Produktion

- 10: Landschaftspflege
- 11: Schultenhof
- 12: Arbeitsbereich Reiterhof
- 13: Montage
- 14: Verpackung
- 15: Industriedhärei
- 16: Wäscherei
- 17: Hausdienste/Bau und Technik
- 18: Lager
- 19: Textillogistik
- 20: Berufsbildungsbereich (BBB)
- 21: Kreativbereich

Zweite Ziffer: Bereich Verwaltung und Soziales

- 00: WAD allgemeine
- 01: Abteilung für Menschen mit psychischer Behinderung
- 02: Sozialer Dienst
- 03: Begleitende Angebote
- 04: Projektmanagement
- 05: Controlling
- 06: Arbeitssicherheit
- 07: Qualitätsmanagement
- 08: allgemeine Verwaltung
- 09: EDV

Organigramm Stand: 10/2006

dritte Ziffer: Nummerierung der Stelle



Werkstätten der AWO Dortmund GmbH

2007 feierten die Werkstätten der AWO Dortmund (WAD) ihren 25. Geburtstag. 1982 hat die AWO die damaligen Dortmunder Behindertenwerkstätten mit Sitz auf Schloss Westhusen übernommen. Mittlerweile ist die WAD die größte von drei Dortmunder Werkstätten für behinderte Menschen. Das Sozialgesetzbuch IX beschreibt die Aufgaben der Werkstätten: Sie ermöglichen Menschen mit Behinderung eine Teilnahme an der Gesellschaft durch Arbeit. Hierbei hat sich in den letzten Jahren, beginnend mit der Verabschiedung des SGB IX, immer stärker ein Wechsel in der Sichtweise auf die Hilfe für behinderte Menschen durchgesetzt. Ging es früher vorrangig um Betreuung von Behinderten, so wird heute der behinderte Mensch als ein selbstständiger, erwachsener Mensch gesehen, der trotz gewisser Handicaps möglichst selbstverantwortlich leben und arbeiten möchte. Diesem Wechsel der Sichtweise folgend,

verstehen sich die Werkstätten der AWO nicht mehr – wie vielleicht noch in den Anfängen – als „beschützend“. Wir sehen uns vielmehr einerseits als ein **Bildungs- und Lernumfeld**, das behinderten Menschen ermöglicht, ihre Potenziale zu entfalten, sich mit der Arbeitswelt und dem Zusammenarbeiten in Gruppen vertraut zu machen, was vielleicht vorbereiten kann auf eine spätere Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Andererseits verstehen wir uns als ein moderner Wirtschaftsbetrieb, der auch unter den harten Konkurrenzbedingungen auf Grund seiner guten Produkte, seiner Termintreue und seiner günstigen Preise bestehen kann. Wir vertrauen auf die Fähigkeiten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – mit und ohne Behinderung – und sind eine große Firma, die keine Angst vor dem Vergleich mit anderen Firmen hat. Die WAD ist seit vielen Jahren zertifiziert nach der Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001:2000.

Zielgruppen

- Menschen, die anders lernen – man sprach und spricht von geistiger Behinderung
- Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen
- Menschen mit schwersten Behinderungen, die Pflege und Anregung brauchen

Die WAD sind Schwerpunktwerkstatt für Menschen, die neben einer geistigen oder seelischen Behinderung gehörlos sind. Für alle diese Menschen gilt, dass sie zurzeit nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können. Nur für diese Menschen übernehmen die Kostenträger die Finanzierung eines Werkstattplatzes.

Angebote und Arbeitsweisen

Berufliche Bildung: Insbesondere in der ersten Zeit in der Werkstatt – im Berufsbildungsbereich – wird eine möglichst umfassende berufliche Bildung angestrebt, die einerseits die Interessen und Fähigkeiten der Menschen mit Behinderung berücksichtigt, andererseits auch möglichst auf eine Arbeit im allgemeinen Arbeitsmarkt oder, solange dies nicht möglich ist, im Arbeitsbereich der Werkstatt oder auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz in der „virtuellen Werkstatt“ vorbereitet.

Teilhabe durch Arbeit: In den Arbeitsbereichen der Werkstatt arbeiten Menschen mit Behinderung und produzieren Güter und Dienstleistungen. Durch diese Arbeit entwickeln sie ihre Fähigkeiten weiter, finden soziale Kontakte und Anerkennung.

Begleitende Angebote: Die Förderung der gesamten Persönlichkeit durch Angebote, die die Arbeit ergänzen, wird durch Lern-, Sport-, Kunst- und Übungsgruppen erreicht, die für die behinderten MitarbeiterInnen in großer Anzahl zur Verfügung stehen.

Sozialer Dienst: Die behinderten Menschen, ihre Angehörigen, Betreuer und die Wohnhäuser werden durch den Sozialen Dienst beraten, um eine weitere Entwicklung zu ermöglichen und in Krisensituationen Orientierung und Hilfe zu gewährleisten.

Virtuelle Werkstatt: Behinderte Menschen, die außerhalb der Werkstatt auf Arbeitsplätzen des allgemeinen Arbeitsmarktes arbeiten und lernen können und wollen, werden von der Werkstatt unterstützt. Ebenso werden die Betriebe des ersten Arbeitsmarktes für diese Fälle beraten. Die Menschen mit Behinderung bleiben Angehörige der Werkstatt, genießen wie ihre KollegInnen die besonderen Angebote dieser Einrichtung und erwerben einen Anspruch auf Rente, der unabhängig ist vom gezahlten Entgelt.



Kunstaktion in der Behindertenwerkstatt Lindenhorst mit dem Dortmunder Künstler Walter Liggesmeyer im Juli 2004



Kunsausstellung der Gruppe „WERK statt ARBEIT“

Abteilungen und Produkte

Die Werkstätten der AWO Dortmund gliedern sich auf in verschiedene Produktionsabteilungen, die wie kleine Firmen organisiert sind und unterschiedlichste Produkte und Dienstleistungen erzeugen:

Landschaftspflege: Diese Abteilung reinigt Spielplätze und Parkanlagen, pflegt Siedlungen und Grünanlagen.

Industriewäscherei: Diese Abteilung wäscht vorrangig für Seniorenzentren in Dortmund, aber auch im weiteren Umfeld die Wäsche der Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Bettwäsche und die Berufsbekleidung.

Lager und Logistik: Diese Abteilung organisiert den Warenstrom für die gesamte Werkstatt und für externe Kunden. Hierbei werden auch – sofern der Kunde dies wünscht und die räumlichen Voraussetzungen den Anforderungen entsprechen – Arbeitsgruppen in den Firmen der Kunden eingerichtet.

Hauswirtschaft und Kantinen: Diese Arbeitsgruppen betreiben die Kantinen in der Werkstatt und ermöglichen eine Mitarbeit im Bereich der Hauswirtschaft.

Montagen und Verpackung: In diesen Abteilungen werden Güter verpackt – vom einfachen Abpacken bis hin zur kompletten Lagerhaltung und zur Montage von Maschinenteilen.

Holzabteilung: In der Schreinerei werden vorrangig industrielle Kleinserien gefertigt.

Gewächshaus: Im Gewächshaus werden

Zierpflanzen gezogen.

Kreativbereiche: Hier arbeiten insbesondere Menschen mit schwersten Behinderungen und erstellen gemeinsam mit ihren Helferinnen und Helfern kunsthandwerkliche Produkte.

Pferdepflege: Im **Zentrum für Therapeutisches Reiten** können Menschen mit Behinderungen die Pflege von Pferden erlernen und ausüben. Das Zentrum bietet für Menschen mit Behinderung, Menschen mit Erkrankungen des Rückens und der Wirbelsäule sowie für Kinder und Jugendliche, die auf Grund von Angst oder fehlendem Selbstvertrauen Lern- oder Verhaltensprobleme haben, unter der Anleitung von erfahrenen TherapeutInnen den Kontakt zu Pferden.

Bio-Bauernhof: Auf dem **Schulthenhof** werden nach den Richtlinien von Bioland biologisches Gemüse, Eier und Schweinefleisch produziert, in der Hofmetzgerei werden Wurstwaren erzeugt und die Fleischstücke vorbereitet. Im Hofladen werden die Produkte des Bauernhofes, aber auch ein breites Sortiment anderer biologischer Waren verkauft.

Standorte und Zweigbetriebe



Werkstattarbeit für die Friedenskarawane



AWO-Bundesvorsitzender Wilhelm Schmidt (M.) besucht den Schulthof im Januar 2006

Hauptwerkstatt Lindenhorster Straße am Fredenbaum Park

In diesem alten Industriegebäude sind die meisten industriellen Abteilungen, die Landschaftspflege und das Gewächshaus sowie die Verwaltung und die Kreativbereiche untergebracht.

Schulthof

Der Schulthof im Dortmunder Süden ist nicht nur der Bauernhof der Werkstätten, sondern auch der Sitz des Hofladens und der Hofmetzgerei. Von hier aus wird unser Fleischshop im SuperBiomarkt beliefert. Das Landgasthaus und die Kindererlebniswelt mit Streichelzoo sorgen ebenso wie Veranstaltungen, Feste und die Skulpturenausstellung dafür, dass jährlich Tausende Besucher diese landwirtschaftliche Welt mitten in der Großstadt besuchen.

Zentrum für Therapeutisches Reiten in Lünen

Dieses Zentrum umfasst neben den Ställen und der Reithalle ein Wohnhaus, in dem Menschen mit Behinderung ambulant betreut werden sowie einen Seminarraum für Fortbildungen und Schulungen. Die Wohngruppen werden betreut vom Wohnhaus für behinderte Menschen der AWO in Derne.

Die WAD wird zu rund 65% durch die Leistungen der Kostenträger (vor allem Landschaftsverband und Agentur für Arbeit) finanziert. Die fehlenden 35% erwirtschaftet der Betrieb durch den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen. In den Jahren 2004 bis 2007 wurde im Betrieb eine konsequente Kostenrechnung eingeführt, die es den einzelnen Abteilungen ermöglicht, weitgehend selbstständig zu wirtschaften.

Zahlen und Organisation (Stand September)	2004	2005	2006	2007
RehabilitantInnen BBB und Arbeitsbereiche	654	666	699	702
MitarbeiterInnen (umgerechnet auf Vollzeitstellen)	154	160	165	168

Werkstätten der AWO Dortmund GmbH
Lindenhorster Straße 38
44147 Dortmund
Tel. 0231/84 75-0
www.awo-werkstaetten.de

Schulthof
Stockumer Straße 109
44225 Dortmund
Tel. 0231/79 22 01-0

Zentrum für Therapeutisches Reiten
Bahnstraße 95
44532 Lünen
Tel. 02306/96 31 80



Besuch von Gerda Kieninger und Ministerin Bärbel Höhn auf dem Bioerlebnismarkt in der Dortmunder City im Juni 2004.

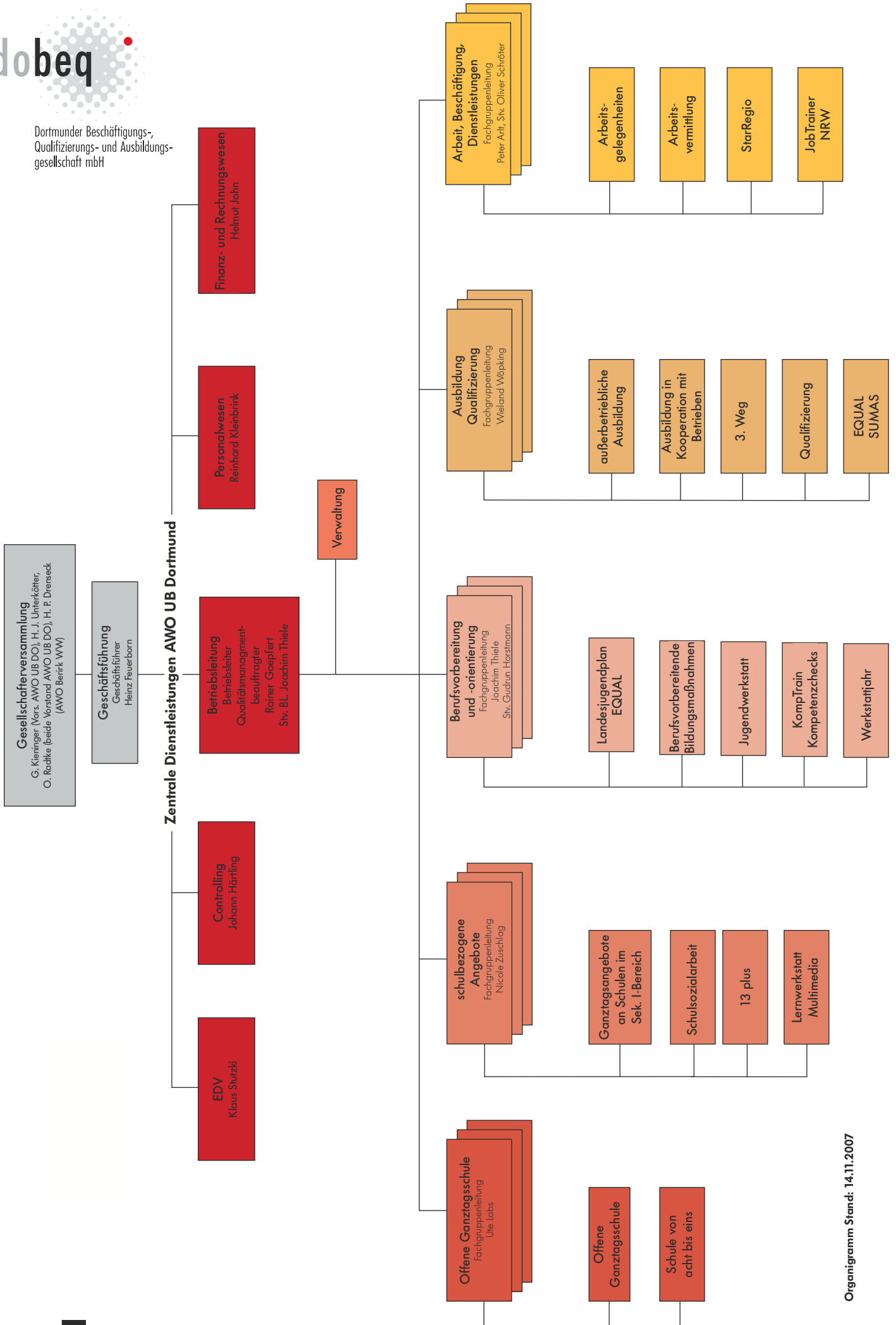
In den vergangenen vier Jahren gab es einige größere Projekte, die die WAD organisierte oder an denen sie sich beteiligte:

Das Projekt **Gemeinsam schaffen schafft Gemeinsamkeit**, gefördert durch die Aktion Mensch, organisiert Kunstseminare und Produktionen, an denen Menschen mit und ohne Behinderung teilnehmen und möchte zum Abschluss im Jahr 2009 ein Netzwerk für Dortmund geschaffen haben, das diese Aktivitäten fortsetzt. Alle Einrichtungen der Behindertenhilfe sind ebenso wie andere Einrichtungen der Erwachsenenbildung eingeladen, hier mitzumachen. Menschen, die Spaß an Kunst und Kultur haben, dürfen gerne mitmachen, gleichgültig, ob sie „behindert“ sind oder nicht.

Das Projekt **Virtuelle Werkstatt**, gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, entwickelt die Angebote von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes.

Die WAD beteiligt sich aktiv am Projekt **Multas**, das von der Technischen Universität Dortmund mit Mitteln der EU aufgebaut wurde. Hierbei geht es darum, für Menschen mit Behinderungen technische Unterstützung im Arbeitsprozess zu entwickeln.

Besondere Projekte





Die dobeq GmbH

ist die Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsgesellschaft der Arbeiterwohlfahrt in Dortmund. Sie wendet sich besonders an Menschen, die von Arbeitslosigkeit und gesellschaftlicher Ausgrenzung bedroht sind.

In den verschiedenen Bereichen (siehe Organigramm) bietet die dobeq ein differenziertes **Angebot von Maßnahmen und Projekten** zur beruflichen Förderung und Eingliederung für ca. 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ein besonderes Anliegen ist es, berufliche Perspektiven für Jugendliche und junge Erwachsene zu schaffen. Eine individuelle Abklärung der Fördervoraussetzungen mit der Agentur für Arbeit, dem **JobCenter ARGE** und anderen Kostenträgern gehört ebenso zu den Aufgaben wie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einer Vielzahl kleinerer und mittlerer Unternehmen und anderer Kooperationspartner.

Im Berichtszeitraum ist die **Offene Ganztagschule** das am stärksten wachsende Arbeitsfeld. Zur Zeit ist die dobeq an 14 Dortmunder Grundschulen mit über 1.000 Kindern tätig. Im November 2007 waren bei der dobeq 170 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. In einem schwierigen Umfeld konnte der Stamm der Beschäftigten weiter ausgebaut werden; die Bereiche **Schulbezogene Angebote** und **Offene Ganztagschule** boomen, allerdings deutlich zu Lasten der Ausbildungs- und Beschäftigungsbereiche.

Unter den mittlerweile üblichen Ausschreibungsverfahren der Agentur für Arbeit und der ARGE hat dieser Bereich besonders gelitten. Hier kommt die dobeq mit ihren Angeboten meist nicht einmal mehr in den Preiskorridor, geschweige denn in den Bereich der Zuschlagserteilung. Große Billiganbieter drehen an der Preisspirale, in einem ruinösen Wettbewerb müssen viele qualifizierte Bildungsträger aufgeben.

Zur Lösung dieses Dauerproblems wird es keinen Königsweg geben; einerseits wird hier im Verbund mit den Trägern im **ISB** (Interessengemeinschaft sozialgewerblicher Beschäftigungsinitiativen) der politische Kampf für kostendeckende Entgelte weiterzuführen sein. Andererseits ist die einseitige Ausrichtung auf arbeitsmarktpolitische Maßnahmen in den vergangenen Jahren zu Gunsten der Bereiche Übergang Schule – Beruf und Offene Ganztagschule erweitert worden.

Die dobeq ist dank ihrer Kompetenz ein gern gesehener Netzwerkpartner, ist fest in der örtlichen Trägerstruktur integriert und könnte auch den kommenden Herausforderungen gelassen entgegensehen.



Schulbezogene Angebote und Offene Ganztagschule

Dieser Bereich ist sicherlich innerhalb der dobeq derjenige mit der rasantesten Entwicklung in den letzten Jahren. Wurden im Jahre 2004 noch Angebote für insgesamt 841 Schülerinnen und Schüler bereit gestellt, erreichte unser Angebot zwei Jahre später bereits 3.337 Schülerinnen und Schüler im **Offenen Ganztag** und in den **Schulbezogenen Angeboten**. Dieser unglaublichen Expansion wurde seitens der dobeq durch Gründung einer neuen Fachgruppe Offene Ganztagschule Rechnung getragen. Seit dem Schuljahr 2006/07 führen wir zwei Fachgruppen im Bereich Schule: Zum einen nach wie vor die Fachgruppe Schulbezogene Angebote mit Schwerpunkten im **Bereich Hauptschule** und bei Projekten und Angeboten zur **Reintegration von schulmündigen Jugendlichen**. Zum anderen die Fachgruppe **Offene Ganztagschule** im Betätigungsfeld der **Grund- und Förderschulen**.

Entwicklung der offenen Ganztagschulen

	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08
OGS-Schulen	2	4	9	14
Schüler insgesamt	585	895	2273	3303
Kinder im OGS	189	275	655	988
Anteil OGS-Kinder	32%	31%	29%	30%
Fest ang. Mitarbeiter	12	22	58	94
Ganze Stellen	6,8	10,2	25,4	43,6
Betreuungsschlüssel (Kinder je MitarbeiterIn)	16	13	11	10,5
Betreuungsschlüssel (Kinder je ganze Stelle)	28	27	26	23

Stand: 07.01.2008



Die neuen Mitarbeiter der Offenen Ganztagschule



Der dobeq Stand beim Neujahrsempfang Bezirk 2005

Schulbezogene Angebote

Begannen wir 1999 mit nur einem Schulstandort, der **Hauptschule Derne**, hat sich das Arbeitsfeld der Schulbezogenen Angebote in den letzten Jahren stark erweitert. Aktuell sind wir an acht **Hauptschulen**, einer **Realschule** und vier **Berufskollegs** tätig. Doch nicht nur die Zahl der kooperierenden Schulen steigt beständig; auch die Angebotsstruktur hat sich verändert. Waren wir, bezogen auf die **HS Derne**, zunächst im Bereich der klassischen Schulsozialarbeit tätig, erweitert sich das Angebot seit Anfang des Jahrtausends: Verlässliche Nachmittagsangebote im **Förder-, Sport- und Kreativbereich** wurden von uns an diversen Schulen durchgeführt. Bereits 2003 wurde das kommunale Programm „Vereinbarkeit von Beruf und Familie – Ausweitung von Ganztagsangeboten“ an drei Dortmunder Hauptschulen aufgelegt. Dieses zunächst offene Ganztagsangebot ist im Schuljahr 2006 durch die Gebundene Ganztagschule ersetzt worden. Vier Dortmunder Hauptschulen befinden sich nun stufenweise im Ausbau zur Gebundenen Ganztagschule. Naturgemäß erhöhte sich mit jeder neuen kooperierenden Schule die Anzahl der potenziell zu betreuenden Schülerinnen und Schüler. Insgesamt erreichten wir im Berichtszeitraum mit den Schulbezogenen Angeboten ca. ein Drittel der Schülerschaft unserer kooperierenden Schulen. Durch offene Angebote wie etwa Schülerclub, Pausentreff etc. konnten wir täglich durchschnittlich 700 Schülerinnen und Schüler erreichen. Unsere Beratungsangebote vor Ort wurden von 95 Schülerinnen und Schülern pro Schule im wöchentlichen Durchschnitt wahrgenommen.

Offene Ganztagschule – nicht nur Betreuung!

Maßgebliches Ziel der Offenen Ganztagschule im Primarbereich (**OGS**) ist es, eine pädagogisch qualifizierte, verlässliche **Lern- und Betreuungsstruktur** zu entwickeln, die die Begabungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler unterstützt, fördert und fordert. Durch lern-, neigungs- und kontaktorientierte Angebote tragen wir zur Gestaltung von Schule als Haus des Lernens und Lebens bei.

Der Leitgedanke ist dabei die Entwicklung und Ausgestaltung eines standortbezogenen und bedarfsgerechten Angebots in enger Abstimmung zwischen der beteiligten Schule, dem Familienprojekt der Stadt Dortmund und der dobeq. Das auf den jeweiligen Standort zugeschnittene Konzept wird aufbauend auf die Basisangebote des täglichen Mittagessens, der regelmäßigen Hausaufgabenbetreuung sowie einer optimalen individuellen Förderung umgesetzt. Ein wesentliches Element ist die verlässliche Ganztagsbetreuung bis 16.00 Uhr, um insbesondere berufstätige Eltern zu entlasten. Elternarbeit, eine Kooperative Stadtteilarbeit, Beratungs-, freizeit- und erlebnispädagogische Angebote und die Mitwirkung in schulinternen Gremien sind weitere Standards der Offenen Ganztagschule.

Darüber hinaus werden in erheblichem Umfang Projekte mit Kooperationspartnern angeboten, durch die die Nachmittagsangebote für die teilnehmenden Kinder des Offenen Ganztages vielfältiger und anspruchsvoller gestaltet werden.



Berufsvorbereitung und -orientierung

Vorrangiges Ziel der Maßnahmen und Projekte in der **Berufsvorbereitung und Orientierung** ist es, die Jugendlichen im Übergang von der Schule in den Beruf individuell zu beraten, zu unterstützen und auf den Einstieg in Ausbildung und Beruf vorzubereiten. Als Grundlage hierfür wurden zielgruppenspezifische Förderkonzepte entwickelt. Integrale Bestandteile aller Maßnahmen sind die individuelle Förderplanung, der theoretische Unterricht in den Berufsschulen, projektinterner Förderunterricht sowie regelmäßige Praktika in Kooperation mit Betrieben.

Ein weiteres Ziel ist es, jugendliche Schülerinnen und Schüler durch präventive Angebote in Kooperation mit der Schule im Rahmen der berufsorientierenden Angebote frühzeitig und kompetenzorientiert ab der 8. Klasse individuell zu fördern. Grundlage ist das Konzept eines integrierten Handlungssystems mit den Handlungsfeldern Kompetenzfeststellung, case management und der Schnittstelle Schule – Wirtschaft. Das integrierte Handlungssystem wird mit den **Projekten EQUAL, KompTrain** (Kompetenzfeststellungsverfahren ab der 7. Klasse in Kooperation mit Dortmunder Schulen), **2. Chance**, mit der Beratungsstelle im Übergang von der Schule in den Beruf und dem Kontakt- und Beratungsverbund für schulumüde Jugendliche umgesetzt.



Teilnehmerentwicklung in dieser Fachgruppe:	
2004	insgesamt 264
2005	insgesamt 292
2006	insgesamt 325
2007	insgesamt 358

Die Fachgruppe Berufsvorbereitung und -orientierung führte bzw. führt folgende Maßnahmen und Projekte durch:

Jugend in Arbeit plus

Instrument zur Integration Jugendlicher in den Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt

Jugendwerkstatt

Niedrigschwelliges Angebot zur Vermittlung in den Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen

Angebot zur beruflichen Orientierung und Vorbereitung in Kooperation mit anderen Bildungsträgern

Lernwerkstatt Multimedia

Außerschulischer Lernort zur Reintegration in den Regelschulbetrieb und zur Vermittlung in den Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt

Beratungsstelle Schule-Beruf

Beratung und Hilfestellung für Jugendliche an der Schnittstelle zwischen Schule und Beruf

Kompetenzfeststellungen

Durchführung und Weiterentwicklung eignungsdiagnostischer Instrumente zur Feststellung vorhandener Kompetenzen

EQUAL

Entwicklung und Erprobung eines integrierten Handlungssystems zur Stärkung des Übergangs von der Schule in den Beruf

2. Chance

Modellprojekt in Kooperation mit der GrünBau GmbH für 30 SchülerInnen mit schulverweigernder Haltung

KompTrain

Projekt zur Kompetenzfeststellung und zum Kompetenztraining im Rahmen der Berufsorientierung

Schulbezogene Angebote in der Sekundarstufe II

Schulsozialarbeit an Berufskollegs

Werkstattjahr

Freiwilliges Angebot an SchülerInnen der Vorklassen des Berufsgrundschuljahres

Förderlehrgang Nordstadt

Für jugendliche Rehabilitanden zur Vorbereitung auf den Beruf



Immer wieder feiern junge Menschen ihren Ausbildungsabschluss bei und mit der dobeq.

Ausbildung und Qualifizierung

Zur Ausbildung gehören:

- Außerbetriebliche Ausbildung in eigenen Werkstätten und in Zusammenarbeit mit anderen Bildungsträgern als Kooperationspartner
- Ausbildung in Kooperation mit Betrieben
- Ausbildungsbegleitende Hilfen AbH (bis Aug. 06)
- Partnerschaftliche Ausbildung im Rahmen des Ausbildungskonsenses NRW
- Ausbildung im Programm Dritter Weg zur Berufsausbildung NRW (seit Nov. 06)

Bis zum **Jahr 2004** bestand diese Fachgruppe lediglich aus den drei – allerdings sehr großen – Bereichen Außerbetriebliche Ausbildung, Kooperative Ausbildung und Ausbildungsbegleitende Hilfen.

Wurden im Jahr 2004 noch sämtliche Ausbildungsplätze über die Arbeitsagentur finanziert, ist es 2007 schon deutlich spürbar, dass die Finanzierungsmöglichkeiten vielfältiger geworden sind, die angebotenen Platzzahlen aber durch die öffentliche Hand extrem abgebaut werden. Im Jahr **2007** wurden von den 167 angebotenen Ausbildungsplätzen 149 über die Arbeitsagentur finanziert. Sechs Ausbildungsplätze konnten im Rahmen der Partnerschaftlichen Ausbildung zur Verfügung gestellt werden, und 12 Plätze wurden im Programm „Dritter Weg NRW“ refinanziert.

2005 wurde das Angebot der Fachgruppe erweitert, auch vor dem Hintergrund der sinkenden Förderzahlen der öffentlichen Hand im Bereich der Ausbildung von benachteiligten Jugendlichen. Es wurden Qualifizierungen im Auftrag anderer Fachgruppen, z. B. Kundenkommunikation und Bewerbungstraining für die Arbeitsgelegenheiten durchgeführt.

2006 führte die Fachgruppe Qualifizierungen von unter 25-jährigen ALG II-EmpfängerInnen in den Bereichen Gastronomie, Lager, Verkauf/Handel im Rahmen der ISB-Maßnahme JobPlus durch. Weiterhin wurden EDV-Seminare, Tagesmütterschulungen und eine Seniorenmanagerschulung neu angeboten.

Im **Sommer 2006** beteiligte sich die dobeq erstmals erfolglos an der Ausschreibung für die Durchführung der Ausbildungsbegleitenden Hilfen. Bedauerlicherweise traf das Regionale Einkaufszentrum der Agentur für Arbeit die Entscheidung, die Ausbildungsbegleitenden Hilfen zukünftig nicht mehr von dem Trägerkreis durchführen zu lassen, der mit dem Dortmunder Modell landesweit bekannt geworden ist, sondern einen einzigen Träger mit der gesamten Durchführung der AbH im Stadtbezirk zu beauftragen.

Entwicklung der Ausbildungsplätze

2004	221
2005	230
2006	228
2007	167

Prüfungserfolge

Die Erfolgsquoten bei den Prüfungen liegen in allen Jahren über 80%, teilweise sogar über 90%. Unter Berücksichtigung der schlechten schulischen Voraussetzungen – im Jahr 2006 hatten nur 50% ein höheren Abschluss als Hauptschule Klasse 9 – sind die Prüfungsergebnisse der Ausbildung ein großer Erfolg.

Vermittlungserfolge

In jedem Jahr wurden ca. 50% entweder während der Ausbildung oder unmittelbar im Anschluss in betriebliche Anstellungsverhältnisse vermittelt.

Seit **Juli 2005** beteiligen sich MitarbeiterInnen der Ausbildung bei der dobeg an dem EQUALProjekt Multas für Lernschwache in der Entwicklungspartnerschaft SUMAS: Gemeinsam mit dem Institut für Roboterforschung an der Uni Dortmund, mit Ewedo und den Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt wird eine Software entwickelt, die Auszubildende und Beschäftigte im betrieblichen Arbeitsalltag eines Lagers unterstützen soll. Arbeitsvorgänge im Lager werden in Bild, Ton, Schrift und Video mit einem Computerprogramm erfasst und können jederzeit vom Auszubildenden oder Beschäftigten selbstständig abgerufen werden.

Neuer Standort und neue Angebote

Im Dezember 2005 war der Umbau des Gebäudes Gneisenaustraße 1 abgeschlossen. Noch im gleichen Monat zogen die Kooperative Ausbildung und die Friseurausbildung in dieses Gebäude ein. In diesem hervorragend ausgestatteten Gebäude konnten im Jahre 2006 neue **Bildungsangebote realisiert werden:**

- 16 EDV-Schulungen
- Schulungen für Tagespflegepersonen im Auftrag verschiedener Tagespflegeteilstellen; im Jahre 2006 fanden drei Grundkurse mit 30 Stunden Umfang statt. Außerdem begann ein Vertiefungskursus mit 130 Stunden, der im Frühjahr 2007 beendet sein wird. An diesen Kursen nahmen insgesamt 59 Personen teil.
- Qualifizierung zum/r SeniorenmanagerIn für ältere Arbeitsuchende über 50 Jahren
- Qualifikationen für über 25-jährige Teilnehmer an Arbeitsgelegenheiten für ALG II-Empfänger (Bewerbungstraining, Schlüsselqualifikationen)
- Qualifikationen für unter 25-jährige ALG II-Empfänger im Rahmen von JobPlus in den Berufsfeldern Gastronomie/Hauswirtschaft, Handel/Verkauf und Lager.



Frühlingsempfang der AWO Bezirkskonferenz 2005 in der Jahrhunderthalle Bochum: Bundeskanzler Schröder am dobeq-Stand.

Arbeit, Beschäftigung, Dienstleistungen

Menschen, die lange arbeitslos waren oder ihren erlernten Beruf nicht mehr ausüben können, brauchen Gelegenheit, ihre Talente (neu) zu erschließen und sich im Arbeitsalltag zu orientieren.

Die dobeq hilft solchen Menschen beim Wiedereinstieg in die Arbeit. Sie macht Langzeitarbeitslose fit für den Arbeitsmarkt und bietet dafür ein weites Spektrum an Maßnahmen und Projekten. Einige dieser Projekte produzieren Produkte, wie etwa die FahrradWerkStadt. Hier werden alte Fahrräder fachmännisch aufgearbeitet und zum Verkauf angeboten. Aber auch Dienstleistungen wie häusliche vorpflegerische Hilfestellungen für Grundsicherungsempfänger und SeniorInnen mit entsprechend geringer Rente gehören zum Angebot der dobeq.

Dienstleistungen für Unternehmen sind ein weiterer Schwerpunkt der dobeq. Damit Unternehmen wettbewerbsfähig sind, brauchen sie qualifizierte Fachkräfte. Die dobeq berät und unterstützt Unternehmen aus Logistik und Gesundheitswirtschaft bei der Einrichtung und Besetzung von Ausbildungsplätzen und damit bei der Personalentwicklung. Auch kurzfristiger Personalbedarf wird durch die Vermittlungsaktivitäten der dobeq gedeckt.

	AGH-Plätze	AGH-Kunden
2004	33	26
2005	136	184
2006	218	335
2007	168	395



dobeg BZ Gneisenaustraße, Mai 2007,
Arbeitsmarkt-Fachgespräch

Die Fachgruppe im Überblick:

Gemeinnützige zusätzliche Arbeitsgelegenheiten

Beschäftigung und Qualifizierung für ALG II-EmpfängerInnen

Lernen inklusive (bis Sommer 2007)

Vermittlungsagentur für Geringqualifizierte und Kompetenzzentrum zur Qualifizierung gering qualifizierter AGH-TeilnehmerInnen in zwei Förderphasen

Fahrradservice am Hauptbahnhof

Beschäftigung und Qualifizierung von ALG II-EmpfängerInnen

FahrradWerkStadt

Beschäftigung und Qualifizierung von ALG II-EmpfängerInnen

Dienstleistungsagentur für vorpflegerische Hilfestellung

Modellprojekt Seniorenwirtschaft bis 30.06.2006; danach Beschäftigung und Qualifizierung von ALG II-EmpfängerInnen

Second Hand Shop

Beschäftigung und Qualifizierung von ALG II-EmpfängerInnen

STARegio

Ausbildungs- und Übergangsmanagement in der Region Dortmund

Job Trainer NRW

Praxisorientierte Beschäftigung und Qualifizierung von ALG II-EmpfängerInnen

JOBlokal

Arbeitsvermittlung und Qualifizierung in der Dortmunder Nordstadt

BIAM

Berufliche Integration für arbeitsuchende MigrantInnen (bis 31.08.2006)

Maßnahmen und Programme nach §§ 37 und 421i SGB III

(bis 31.08.2006)

Arbeit für Langzeitarbeitslose (AFL)

(bis 31.08.2005)

Vernetzte Verselbstständigungshilfen

(bis 31.05.2005)

INTERREG IIIC

Integrationsprojekt für Langzeitarbeitslose (bis 31.12.2006)

„Arbeit statt Sozialhilfe“

Programme, Qualifizierung und Beschäftigung arbeitsloser SozialhilfeempfängerInnen bis 2005

Die GAD Niederlassung Dortmund

Seit ihrer Gründung im Jahr 2004 ist die GAD in Dortmund in zwei Arbeitsfeldern tätig: Im Bereich **Personaldienstleistungen** bieten wir professionelle Serviceleistungen für soziale Einrichtungen und interessante Perspektiven für BewerberInnen aus Sozial- und Pflegeberufen. Als Betreiber der **Gastronomie im Freizeitzentrum West** sorgen wir für das leibliche Wohl der BesucherInnen.

GAD Personaldienstleistungen – Brücke zwischen Arbeitnehmern und Unternehmen

Die GAD baut die Brücke zwischen sozialen Unternehmen und ArbeitnehmerInnen auf dem Arbeitsmarkt. Wir helfen Menschen, eine neue Stelle zu finden, und wir sind Partner von Unternehmen und Einrichtungen. Für die steigende Notwendigkeit an Flexibilität in sozialen Einrichtungen bietet die GAD zuverlässige, schnelle und unbürokratische Personallösungen. Seit dem Jahr 2004 ist die GAD im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung speziell für Einrichtungen und Betriebe aus dem Gesundheits- und Sozialbereich im Raum Dortmund und Umgebung erfolgreich tätig. Als soziales Zeitarbeitsunternehmen hat sie sich bei Einrichtungen, BewerberInnen und MitarbeiterInnen einen guten Ruf erworben.



Vorteile für alle Seiten



Hans van Dormalen
Leiter der AWO Seniorenzentren
Erna-David und Minna-Sattler

Personallengpässe sind kein Problem

Mitarbeiter, die krank werden, sind für Hans van Dormalen kein Problem mehr. „Fällt jemand aus, können wir sogar von einem Tag auf den anderen Ersatz über die GAD bekommen“, sagt er. Ein Vorteil ist das genaue Qualifikationsprofil, das in der GAD von jedem Mitarbeiter vorliegt: „Wenn ich das Aufgabengebiet genau beschreibe, bekomme ich einen Mitarbeiter, der ins Team passt.“ Sollte ein GAD Mitarbeiter erkranken, stellt die GAD sofort einen anderen. Das gilt auch für Urlaubszeiten – natürlich ohne Mehrkosten für den GAD Partner.



Annette Sieberg
Leiterin der AWO Seniorenwohnstätte Eving

Flexibel arbeiten

„Für uns bringt die GAD vor allem eine große **Zeiterparnis**“, sagt Annette Sieberg, Leiterin der Seniorenwohnstätte Eving. „Die GAD übernimmt die Vorauswahl des Personals.“ Das heißt für Annette Sieberg: keine Bewerbungen sichten und keine Bewerbungsgespräche führen. „Wir sagen, wen wir brauchen. Die GAD stellt uns Mitarbeiter zur Verfügung, und das zeitnah. **So sind wir viel flexibler.**“

Von August 2004 bis September 2007 wurden bei der GAD fast 300 größtenteils zuvor arbeitslose Menschen im Rahmen eines sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses eingestellt und fanden so eine neue berufliche Perspektive. **Die GAD ist Mitglied im Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (IGZ)** und zahlt ihren MitarbeiterInnen ein mit den DGB-Gewerkschaften vereinbartes tarifliches Entgelt. Insgesamt 115 Menschen wurden durch die GAD in eine feste Stelle bei Kundenbetrieben vermittelt.

	Einstellungen	Austritte	Übernahmen	Vermittlungsquote
2004	22	4	1	25,0%
2005	60	51	26	50,98%
2006	111	86	43	50,00%
2007*	100	83	55	66,27%
Gesamt	293	224	125	55,80%

* Stand September 2007

Die Bundesagentur für Arbeit erteilte der GAD ab Juni 2007 unbefristet die Erlaubnis zur gewerbmäßigen Arbeitnehmerüberlassung nach dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz.

GAD
Personaldienstleistungen
 Klosterstr. 8-10
 44135 Dortmund

Ansprechpartnerin
 Anette Werst
 Tel. 0231/99 34 128
 info@gad-dortmund.de

Christine Hülsner
 Krankenschwester

Angekommen im Job

Seit einem halben Jahr arbeitet Christine Hülsner in der AWO Seniorenwohnstätte Eving. Die GAD hat die Krankenschwester in die AWO Einrichtung vermittelt. Christine Hülsner fühlte sich von Anfang an gut aufgenommen. **„Die Integration in das Team war kein Problem, das Betriebsklima ist hier sehr familiär.** Dass ich über eine Zeitarbeitsfirma ins Haus gekommen bin, hat nie eine Rolle gespielt. Warum auch?“ Mittlerweile hat Christine Hülsner die Schichtleitung übernommen. So schnell, das ist klar, will sie aus der Seniorenwohnstätte nicht wieder weg: **„Ich bin angekommen.“**



Brigitte Gerund
 Park Residenz

Neue Hoffnung

Jahrzehntelang hat Brigitte Gerund als Verwaltungsangestellte in einem Stahlbauunternehmen gearbeitet, dann machte das Unternehmen dicht. Nach vielen erfolglosen Bewerbungen hatte sie fast die Hoffnung auf eine neue Arbeit aufgegeben, bis der Anruf der GAD sie erreichte. Ob sie schon nachmittags eine Stelle in der Küche der Park Residenz antreten könne? Sicher konnte sie. „Mir sind vor Freude die Tränen gekommen“, sagt sie. **Inzwischen ist Frau Gerund von der Park Residenz übernommen worden.**





Gastronomie im Freizeitzentrum West

Das Freizeitzentrum West (FZW), 1968 von der Stadt Dortmund eröffnet, gilt heute bundesweit als kreativer und erfolgreicher **Veranstalter innovativer Jugend- und Popkultur**. Mit über 250 Veranstaltungen im Jahr deckt das FZW eine beachtliche kulturelle Bandbreite ab.

Als Betreiber der Gastronomie sorgt die GAD seit dem Jahr 2004 für das leibliche Wohl während der Veranstaltungen.

Das FZW wird im Jahr 2009 neben dem Dortmunder U seine Arbeit mit einem für den neuen Standort überarbeiteten Konzept durchführen. In Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Dortmund und dem Verein für unabhängige Kultur entwickelte die GAD ein Gastronomiekonzept für das neu geplante FZW.

Kontakt

Carsten Redtka
Neuer Graben 167
44137 Dortmund
Tel. 0231/177 82 17
c.redtka@gad-dortmund.de



Verwaltung

Im Berichtszeitraum wurden die zentralen Bereiche der Verwaltung – Finanz- und Rechnungswesen sowie die Personalabteilung deutlich qualifiziert. Durch externe Berater konnten in moderierten Prozessen Arbeitsabläufe analysiert, zu Arbeitsvorgängen zusammengefasst und einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entsprechend ihrer Ausbildung zugeordnet werden.

Der **Arbeitskreis Verwaltungsoptimierung** nahm seine Arbeit auf; Beschäftigte mit Verwaltungserfahrung aus den verschiedenen Betrieben haben eine Vielzahl von Arbeitsaufträgen abgewickelt.

Die **Stabsstelle Controlling** hat in dem wachsenden Unternehmen weiter an Bedeutung gewonnen. Die Komplexität der verschiedenen Arbeitsfelder – von den pflegesatzabhängigen Leistungsentgelten bis hin zu den zuwendungsfinanzierten Bereichen – nimmt ständig zu. Die Arbeit konnte durch eine flexible Softwarelösung, die direkt an die Finanzbuchhaltung angebunden ist, deutlich optimiert werden.

Dies beinhaltet das automatische Einpflegen in ein Auswertungssystem, das die Orga-Struktur jedes einzelnen Betriebs abbildet. Diese Werte bilden die Grundlage für einen Kennzahlenstamm, der die Entwicklungen und Risiken darstellt, Betriebe vergleichbar macht sowie Planung und Steuerung verbessert. Hier steht die verständliche Vermittlung betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge für alle Entscheidungsträger im Vordergrund.

Mit moderner Hard- und Software konnte der rasanten Entwicklung im IT-Bereich Rechnung getragen werden; alle Einrichtungen haben damit optimale Voraussetzungen zur Bewältigung der anfallenden Aufgaben.

Im **Jahr 2006** hat sich der Unterbezirk zu einem Relaunch seines bisherigen **Internetauftritts** entschieden. Herausragendes Merkmal ist die Tatsache, dass er alle Anforderungen an die Barrierefreiheit erfüllt. Die Navigation wurde vereinfacht, und mittels eines Content-Management-Systems kann der Auftritt nun wesentlich schneller aktualisiert werden.

Qualitätsentwicklung

Qualitätsmanagement ist im **Bereich der sozialen Dienstleistungen** zur Selbstverständlichkeit geworden. Leistungsempfänger und Kostenträger, Kooperationspartner und Öffentlichkeit erwarten transparente Qualitätsnachweise. Häufig war die Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems die Reaktion auf erhöhten Kostendruck und eine zunehmende Wettbewerbsorientierung. Sie war aber auch Ausdruck eines sich verändernden Bildes des Leistungsempfängers als Kunden. Der **AWO Unterbezirk Dortmund** hat sich frühzeitig auf die Entwicklungen eingestellt und sieht Qualitätsmanagement inzwischen als integralen Bestandteil einer kunden- und zielorientierten Unternehmensführung.

Nach wie vor stehen wir im Spannungsfeld zwischen den traditionellen Erwartungen an einen sozialen Träger und der sich verschärfenden Konkurrenz auf dem Markt sozialer Dienstleistungen. Die Einführung eines **Qualitätsmanagement-Systems** mag auf Grund des Zeit- und Kostenaufwands anfänglich als zusätzliche Belastung erscheinen. Das System gibt aber auch die Instrumente an die Hand, die oben

beschriebenen Herausforderungen zu meistern. Es erhöht die Steuerungsfähigkeit des Unternehmens, erhöht die Transparenz in den Arbeitsabläufen und kann so zur Effizienzsteigerung beitragen.

Die **Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt** sind die Vorreiter im AWO Unterbezirk in Sachen Qualitätsentwicklung. Ihr Qualitätsmanagement-System ist bereits seit 1999 zertifiziert. Anfangs stand eher der Aspekt der Sicherung bzw. Absicherung im Vordergrund. Qualitätsmanagement schien sich im notwendigen Dokumentations- und Regelungsbedarf zu erschöpfen. Heute greift die dynamische Seite des Qualitätsmanagements als Motor für Weiterentwicklung.

Im **Herbst 2007** wurde das Qualitätsmanagement-Handbuch überarbeitet und radikal gekürzt. Dabei wurde vor allem die Prozessorientierung der veränderten ISO Norm umgesetzt. Das Handbuch dient so auch als Grundlage für die erneute Zertifizierung im Jahr 2008.

Im **Jahr 2003** erstmalig zertifiziert, ist das Qualitätsmanagement auch in der **Seniorenwohnstätte Eving** zum integralen Bestandteil geworden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Anforderungen des Qualitätsmanagements an Kundenorientierung und ständige Verbesserung verinnerlicht. Dass dazu auch die Selbstüberprüfung und die Überprüfung durch Externe gehört, ist ihnen selbstverständlich. So stand der Rezertifizierung des Systems im Jahr 2007 nichts entgegen. Hier wurde auch wieder die Tandem-Zertifizierung erreicht, das heißt: Über die ISO Norm hinausgehend, wurden die AWO Qualitätskriterien für Pflegeeinrichtungen erfüllt.

Das Ziel für die kommenden Jahre ist bereits gesteckt: Das Qualitätsmanagement soll auf den gesamten Altenpflegebereich im AWO Unterbezirk ausgedehnt werden: **Auch die Einrichtungen der Tagespflege sollen zertifiziert werden.**

Unter starker Mitarbeiterbeteiligung wurde bei der **dobeq GmbH ein Qualitätsmanagement-System** entwickelt.

Die besondere Herausforderung bestand darin, das System mit der notwendigen Flexibilität gegenüber der heterogenen und sich schnell verändernden Angebotsstruktur der dobeq auszustatten. Das ist inzwischen gelungen, und im Juni 2007 wurde das Qualitätsmanagement-Handbuch in Kraft gesetzt. Die Planung und die Dokumentation des Systems wurden bereits in einer Systemanalyse als zertifizierungsfähig begutachtet.

Im **Januar 2008** finden die Zertifizierungs-Audits statt. Auch die dobeq strebt die Tandem-Zertifizierung an. Angewendet werden die AWO Qualitätskriterien für Dienstleistungen in den Einrichtungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung und der Jugendsozialarbeit. Die Kindertageseinrichtungen und die Wohnstätten für Behinderte beteiligen sich neben den bereits zertifizierten und sich im Zertifizierungs-Prozess befindlichen Einrichtungen am **Qualitätszirkel Verwaltungsoptimierung**. Dieser wurde im Mai 2006 eingerichtet, um die Schnittstellen zur Personalabteilung und der Finanzbuchhaltung des AWO Unterbezirks zu optimieren und Dokumente zu vereinheitlichen.



Entwicklung der Mitgliederorganisation

Der Wertewandel macht auch vor sozialen Organisationen nicht Halt. Das Leitbild der AWO will zwischen **Tradition und Fortschritt** die unverwechselbaren Merkmale, die unseren Verband nach innen und nach außen charakterisieren, für die Mitglieder und für die Dienstleistungsbereiche in Übereinstimmung bringen.

Die Diskussion um **Ehrenamtlichkeit**, um freiwilliges bürgerschaftliches Engagement hat auch in unserem Verband die Frage aufgeworfen, inwieweit unsere traditionellen Formen ehrenamtlicher Arbeit veränderungswürdig, zumindest ergänzungsbedürftig sind.

Ehrenamt kann und soll hauptamtliche Sozialarbeit nicht ersetzen. Ehrenamtliche dürfen auch kein Notstopfen für sozialpolitische Fehlentwicklungen sein. Ehrenamtliche Tätigkeit bleibt ein **eigenständiges und selbstbestimmtes Betätigungsfeld**.

In den 59 Ortsvereinen zum Ende des Berichtszeitraumes mit 42 Begegnungsstätten und 11 Treffpunkten leisten rund 900 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer soziale Arbeit vor Ort.



Dankeschönveranstaltungen
für das Ehrenamt 2004 (oben)
2007 (links)



Das Spektrum der Hilfen ist breit gefächert: Die Leitung und Organisation einer Begegnungsstätte, Besuchs- und Betreuungsdienste, Haus- und Straßensammlungen, Spendenaktivitäten, Unterstützung von Einrichtungen, Diensten und Initiativen des Unterbezirks, Hilfen für besonders hilfebedürftige Menschen im Ortsteil, Mitarbeit in politischen Gremien und Interessengemeinschaften, Helferbegleitung, Helfertfortbildung, Helfererkennung und klare Vereinbarungen über die Mitarbeit gehören zu den notwendigen Rahmenbedingungen.

Überall dort, wo bewährte Angebote stetig und verlässlich bestehen bleiben und gleichzeitig Neues mutig angepackt wird, entwickeln sich Mitgliederzahlen positiv, und das Interesse an ehrenamtlichem Engagement wächst.

Dem fehlenden Nachwuchs und dem Fehlen einer „**jungen AWO**“ kann hiermit begegnet werden. Beispiele für attraktive Angebote sind Eltern-Kind-Kreise, Gesprächskreise für Menschen in besonderen Lebenslagen, Angebote für Frauen im Beruf, offene Angebote für Kinder und Jugendliche, Öffnung der AWO-Angebote auch tatsächlich für alle.



Mitgliedsbeiträge	2004	2005	2006	2007 (01.12.07)
Gesamtes Aufkommen: <small>Es verbleiben beim OV 40%, beim UB 20% u. BV 40%</small>	234.027	238.493	244.253	245.563
Haus- u. Straßensammlung	27.220	27.652	24.195	23.144
Lotterie Helfen & Gewinnen	16.588	15.752	14.451	14.100

Unverzichtbar für den Ortsverein sind die Angebote der **Schulung und Fortbildung** für die **Helferinnen und Helfer**, z.B. bei einem gemeinsamen Wochenendseminar, und eine vertrauensvolle und von gegenseitiger Toleranz bestimmte Zusammenarbeit im Ortsverein untereinander sowie zwischen benachbarten Ortsvereinen.

Aus der Mitgliederorganisation heraus hat sich die **AWO** zu einem bedeutenden **Dienstleistungsunternehmen** entwickelt. Dadurch ist sie zu einer gesellschaftlich anerkannten Institution unseres Sozialstaates geworden. **AWO Wirtschaftsbetriebe** bedürfen des beruflichen Könnens von Fachkräften unter professioneller Verantwortung. Organisation und Kontrolle werden von den verbandlich legitimierten Gremien festgelegt und wahrgenommen.

Die AWO Dortmund stellt sich dem freien Markt und dem Wettbewerb der sozialen Dienstleistungen. Doch nicht um jeden Preis. Wenn das Vermögen des freien Marktes nicht ausreicht, müssen Korrekturen erfolgen.

Der Vorstand hat folgende Fachausschüsse ins Leben gerufen, die in der Besetzung von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen tätig sind.

- Reform der kommunalen Altenarbeit unter Vorsitz von Hans-Jürgen Unterkötter
- Mitgliederwerbekampagne 2005-2007 „Einfach viel bewegen“ unter Vorsitz von Helmut Feldmann
- Unternehmen Vielfalt seit März 2007

Die in der **Unterbezirkskonferenz** gewählte Revisionskommission hat sich regelmäßig getroffen, um die Kassen- und Geschäftsvorgänge der Ortsvereine und des Unterbezirks zu prüfen.

Neben der ehrenamtlichen Prüfung durch Revisoren in den Ortsvereinen und Revisoren des Unterbezirks erfolgt eine Prüfung durch die Innenrevision des Bezirks Westliches Westfalen e.V. Die Jahresabschlüsse werden jährlich von einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Als wichtiges wirtschaftliches und fachliches Steuerungsinstrument haben sich die genannten jährlichen Klausurtagungen erwiesen. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der sozialen Arbeit sind Themen, mit denen sich Vorstand, Geschäftsführung und Betriebsleitungen auseinandersetzen müssen, um das Bestehende zu bewahren, aber gleichzeitig Neues in Angriff zu nehmen.

Aus all dem ist ersichtlich, wie umfassend unser Verband in Dortmund durch Ehrenamtliche und Hauptberufliche in fast allen sozialen Bereichen vertreten ist. Als anerkannt finanzschwacher Wohlfahrtsverband und sozialer Träger verfügt die AWO über keinerlei Steuereinnahmen zur Eigenmittelbeschaffung. Deswegen sind wir für die vollständige Finanzierung der Dienste und Einrichtungen und für die Realisierung des ehrenamtlichen Wirkens vor Ort auf die Mitgliedsbeiträge sowie auf Spenden, Haus- und Straßensammlungen, Erlösen aus Lotterien und Zuwendungen zur Deckung des Aufwands angewiesen.

Unterstützung haben wir von vielen Seiten erfahren: von den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in den Ortsvereinen, von einrichtungsbezogenen Förderkreisen und Fördervereinen, von Firmen und Kooperationspartnern sowie auch von Hauptamtlichen, die sich ehrenamtlich engagieren.

Unterstützung erfahren auch unsere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe, die von den Ortsvereinen zweckgebundene Spenden erhalten. Auch die Ausbildungsumlagen der Ortsvereine für die bisher geschaffenen zehn Ausbildungsplätze in den letzten sechs Jahren zeugen von hohem Engagement.

Das Engagement der Ortsvereine und der Einrichtungen im Unterbezirk Dortmund bezieht sich nicht nur allein auf das Stadtgebiet Dortmund, sondern darüber hinaus auch auf die AWO International.

Ausblick

Die neuen Grundsätze und Eckpunkte zur Verbands- und Unternehmensentwicklung wurden im Juni 2007 auf einer Sonderkonferenz des AWO Bundesverbandes in Magdeburg beschlossen. Hiermit sollen die Weichen gestellt werden, um als Mitgliederverband und sozialer Dienstleister den Herausforderungen der Zukunft begegnen zu können. Die Förderung und praktische Gestaltung des sozialen Ehrenamtes und des bürgerschaftlichen Engagements gehören zu den bedeutenden verbandspolitischen Aufgaben. Es gibt eine Reihe guter Ansätze zur Aktivierung von Jugendarbeit. Hier muss in Zukunft ein Schwerpunkt der Arbeit gebildet werden.

Bei den Grundsätzen zur Unternehmenspolitik wird unterstellt, dass durch den Mitgliederverband und die Wertegliederung der AWO ein Wettbewerbsvorteil gegeben ist, der jedoch in der Realität nicht ausgeprägt vorkommt. Tatsächlich ist die Arbeit der AWO schon längst Marktgesetzen unterworfen. An vielen Stellen wird erwartet, dass die Werteorientierung der AWO deren Leistung vergünstigt. Hier klafft jedoch eine erhebliche Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Der derzeitige politische Konflikt zeigt sehr deutlich, wie sich die Erwartungen auswirken. Auch die MitarbeiterInnen der AWO argumentieren mit der Werteorientierung der AWO, wenn sie höhere Löhne einfordern. Es wird nicht genügen, durch reine Organisationsveränderungen Marktgängigkeit zu schaffen, sondern es muss im einzelnen beschlossen werden, was Vorrang hat: inhaltliche Zielsetzung oder Marktanpassung.



Fortbildung im Rahmen der Mitgliederwerbekampagne

Einfach viel bewegen

Mitgliederwerbekampagne 2005 –2007

Seit September 2004 bis Ende November 2007 sind im Rahmen der Mitgliederwerbekampagne des AWO Bezirks Westliches Westfalen in Dortmund **2.050 neue Mitglieder** geworben worden. Damit wurde das gesteckte Ziel, 2.000 neue Mitglieder bis Ende 2007 zu werben, vorzeitig erreicht bzw. übertroffen.

Zu Beginn der Kampagne Ende 2004 hatten wir 7.209 Mitglieder. Mitte Dezember 2007 haben wir 7.690 Mitglieder, sind also um 481 Mitglieder gewachsen.

Die Statistik (rechts) weist die Anzahl der zahlenden Mitglieder inkl. der Familienmitgliedschaften aus.

Im Jahr 2003 sind 163 Mitglieder ausgetreten, 2004 waren es 525 Mitglieder, 2006 sind 279 Mitglieder ausgetreten und 2006 258 Mitglieder. Von Januar bis Mitte Dezember 2007 sind 276 Mitglieder ausgetreten. Die hohe Austrittszahl im Jahr 2004 hatte politische Beweggründe. Viele traten aus der SPD und im gleichen Zuge auch aus der AWO aus.

Insgesamt hatten wir im Zeitraum September 2004 bis Mitte Dezember 2007 rund 1.800 Abgänge, gleichzeitig aber auch 2.100 Zugänge. Nicht alle Zugänge sind Neuaufnahmen.

Neben Dortmund gibt es nur wenige Unterbezirke/Kreisverbände im Bezirk, die den Abgangsverlust durch Mitgliederwerbung ausgleichen bzw. wie in Dortmund entscheidend noch weiter zulegen. Die meisten Unterbezirke halten in etwa den Status bzw. schrumpfen weiter.

Das macht sich leider auch bei den Gesamtzahlen bemerkbar.

Gesamtzahlen auf Bezirksebene

Anfangsbestand 01.10.2004:

46.620 Mitglieder

Bestand per 15.12.2007:

45.600 Mitglieder

Die Kampagne in Dortmund startete öffentlich im Januar 2005 mit einer Veranstaltung in der Berswordthalle. Von hier zogen die Werberinnen und Werber aus, um in ihren Ortsvereinen neue Mitglieder zu gewinnen. Denn die AWO hat viele gute Gründe für eine Mitgliedschaft. Die Schirmherrschaft übernahm Oberbürgermeister Dr. Gerhard Langemeyer. Im Rahmen der Kampagne wurden von den Ortsvereinen, von Stadtbezirken, in Einrichtungen und Diensten und zentral vom Unterbezirk vielfältige, kreative und außergewöhnliche Aktionen und Aktivitäten veranstaltet, um neue Mitglieder zu gewinnen. Auch in den Einrichtungen und Diensten wurden hauptberuflich Beschäftigte geworben, im Kampagnenzeitraum insgesamt 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mitgliederstand

31.12.2004	7.209
31.12.2005	7.519
31.12.2006	7.501
15.12.2007	7.690

Von den aktuell 7.690 Mitgliedern sind

- 2.288 männlich (30%)
- 5.402 weiblich (70%)
- Bis 30 Jahre alt sind 183 Mitglieder (2,3%)
- 30-60 Jahre alt sind 1.898 Mitglieder (24,7%)
- 60-80 Jahre alt sind 4.180 Mitglieder (54,5%)
- über 80 Jahre alt sind 1.429 Mitglieder (18,5%)



Bei zwei großen Dankeschönveranstaltungen für alle Werberinnen und Werber im Cinestar Dortmund 2005 und beim AWO-Ball 2006 wurden die aktuell besten Werberinnen und Werber öffentlich prämiert und alle Akteure motiviert, die Kampagne fortzusetzen.

Die Kampagne wurde durch einen Fachausschuss unter Leitung von Helmut Feldmann und seitens der Geschäftsführung von Georg Deventer intensiv begleitet.

Auf Bezirksebene gab es eine Steuerungsgruppe. Auch der Bezirk lud alle Werberinnen und Werber zu besonderen Dankeschönveranstaltungen ein. Neues rund um die Mitgliederwerbekampagne wurde in den regelmäßig erscheinenden Newslettern des AWO Bezirks veröffentlicht.

Die Dortmunder Ortsvereine und Einrichtungen konnten auf umfangreiche Werbematerialien der Kampagne zurückgreifen. Im AWO-StadtZentrum war ein entsprechender Info- und Materialienstand eingerichtet, mit einer 2,50 m hohen Acrylsäule, die mit Bällen gefüllt immer den aktuellen Mitgliederzuwachs markierte. Der Unterbezirk leistete auch organisatorische und technische Unterstützung. Werberinnen und Werbern wurde in Schulungen und Seminaren an besonderen Orten wie beispielsweise auf Burg Vischering, im Zisterzienserkloster in Bochum-Stiepel oder im hohen RWE-Tower in Dortmund das nötige Rüstzeug für erfolgreiches Werben vermittelt.

Von den 59 Ortsvereinen engagierten sich ausdrücklich rund 2/3 in der Kampagne. Es ist auch von Anfang an eine entscheidende Voraussetzung für einen Kampagnenerfolg, wenn die Ortsvereine und Einrichtungen von dieser Sache selbst überzeugt sind und eine Kampagne nicht übergestülpt bekommen. Nur unter dieser Voraussetzung war es zu schaffen, schon vorzeitig das gesteckte Ziel „2000 Neue“ zu erreichen.

Alle neuen Mitglieder erhalten persönliche Begrüßungsschreiben der Vorsitzenden und des Geschäftsführers mit allen nötigen Informationen für die Mitgliedschaft in einem Ortsverein und die Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement. Damit das neue Mitglied sich auch länger an den Verband bindet, ist eine zeitnahe Kontaktaufnahme des Ortsvereins zu dem Neumitglied von Bedeutung. Da dies geschieht, sind im Kampagnenzeitraum weniger als 1 Prozent der Neumitglieder wieder ausgetreten.

Mitte Januar 2008 wird eine Abschlussveranstaltung für alle Werberinnen und Werber im neuen Hansa-Theater in Hörde durchgeführt. Hier wird allen engagierten Werberinnen und Werbern ein Dankeschön gesagt, und die Besten werden prämiert.

Auch wenn die Kampagne beendet ist, wird es dennoch eine selbstverständliche, ja alltägliche Aktivität in den Ortsvereinen und Einrichtungen sein müssen, stets neue Mitglieder für den Verband zu werben.

Begegnungsstätten – Einrichtungen der offenen Altenhilfe

Die Arbeiterwohlfahrt unterhält in der Stadt Dortmund eine Vielzahl von Räumlichkeiten, die als Vereinslokal, Treffs, Versammlungsorte oder als Altenbegegnungsstätten genutzt werden.

Aufgrund der Neuordnung der offenen Altenarbeit in Seniorenbegegnungsstätten per Ratsbeschluss von 1994 hat die Arbeiterwohlfahrt in eigener Trägerschaft unter Leitung der AWO Ortsvereine seinerzeit 16 Altentagesstätten der Stadt Dortmund übernommen. Insgesamt 42 Begegnungsstätten und Treffpunkte für Seniorenarbeit werden heute vor Ort von den Ortsvereinen betrieben.

Für viele Ortsvereine ist dieser Teil der ehrenamtlichen Arbeit mittlerweile zum Mittelpunkt ihres Engagements geworden. In den Stadtteilen werden die Seniorenbegegnungsstätten als selbstverständliches Angebot der Stadt Dortmund und der Arbeiterwohlfahrt von einer Vielzahl Dortmunder Bürger und Vereine genutzt.

Art und Umfang des Programmangebotes sind eng verbunden mit den handelnden Personen, aber auch in hohem Maße abhängig von den räumlichen Gegebenheiten in den jeweiligen Häusern. Ein- bis teilweise sogar fünfmal die Woche stehen die Einrichtungen Dortmunder Bürgerinnen und Bürgern offen.

Soziale Beziehungen stellen für die meisten Menschen ein wesentliches Merkmal von Lebensqualität dar. Zwar ist die Besucherzahl in manchen Begegnungsstätten leicht rückläufig, dennoch haben die Einrichtungen für die älteren Menschen in Dortmund eine wichtige Funktion, die es zu erhalten gilt. Alle Häuser liegen wohnortnah und können auch bei eingeschränkter Mobilität noch von älteren Menschen besucht werden.

Steigende Besucherzahlen sind dort zu erkennen, wo die Aktiven vor Ort bereit und auf Grund räumlicher und personeller Ressourcen in der Lage sind, entweder neue Angebote wie PC- oder Internetkurse für jüngere Senioren oder aber spezielle Angebote wie Demenzbetreuung und Mittagstisch für bestimmte Zielgruppen einzurichten.

Eine Studie des Göttinger Zentrums für Psychologische Medizin hat bei Menschen über 65 Jahren einen unmittelbaren Zusammenhang von psychischen Krankheitsbildern und geringen Sozialkontakten festgestellt. Deshalb müssen die sozialen Kontakte frühzeitig aufgebaut und gepflegt werden. An dieser Stelle bieten Seniorenbegegnungsstätten sinnvolle und effektive Unterstützung.

Fachberatung und Qualifizierung des sozialen Ehrenamtes durch Angebote der Fort- und Weiterbildung

Es ist erforderlich, die ehrenamtlich Aktiven in den Begegnungsstätten bei ihrer Arbeit zu unterstützen, zu beraten und zu begleiten. Dies geschieht durch hauptberuflich tätige Sozialarbeiter/Sozialpädagogen, die in dem Arbeitsfeld der Altenhilfe und Gemeinwesenarbeit tätig sind. Die Fachberatung organisiert Informationsveranstaltungen, Regionaltreffen, Tages- und Wochenendseminare. Außerdem sucht sie die Einrichtungen auf und führt mit den Verantwortlichen vor Ort Fachberatungsgespräche.

Bedeutung der demografischen Entwicklung für die offene Altenhilfe

Im Jahr 2006 befasste sich ein Arbeitskreis mit der Zukunft der offenen Seniorenarbeit in Begegnungsstätten. Vertreten waren MitarbeiterInnen aller Wohlfahrtsverbände sowie der Stadt Dortmund. Im November wurden vier Workshops mit Ehrenamtlichen aus den Begegnungseinrichtungen durchgeführt.

Als Kernaussage ist festzuhalten

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung müssen Rahmenbedingungen wie barrierefreier Zugang zu Einrichtungen, Förderung von innovativen Projekten etc. geschaffen werden, um die ehrenamtliche Arbeit zukunftsorientiert zu unterstützen.

Eine trägerübergreifende Zusammenarbeit wird von allen Beteiligten ausdrücklich gefordert. Dies wäre vor wenigen Jahren noch nicht denkbar gewesen. Hier zeigt sich, dass der Aufgabenbereich der offenen Altenhilfe in Begegnungsstätten nicht nur als Aufgabe des jeweiligen Trägers der Begegnungsstätte, sondern vielmehr als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gesehen wird.

Der Diskussionsprozess in der Stadt zur Weiterentwicklung der Offenen Seniorenarbeit wurde seit dem Jahr 2004 auch von einem eigenen AWO Fachausschuss konzeptionell begleitet und gefördert. Mitglieder des Fachausschusses des Vorstands sind ehrenamtliche und hauptberufliche MitarbeiterInnen, die wesentliche Positionierungen der AWO erarbeitet haben. Dazu gehört u.a., dass die Standorte der Altenbegegnungsstätten durch Nutzungs- und Mietverträge auf Dauer gesichert werden müssen. Die Einrichtungen der AWO werden sich aktiv an der Bildung von Netzwerken im Stadtteil beteiligen und mit anderen Anbietern kooperieren.

Die Arbeiterwohlfahrt erwartet eine Qualifizierung durch die stärkere Einbindung der Altenbegegnungsstätten in das geplante Versorgungssystem für ältere Menschen. Im Frühjahr 2006 wurden mit der Einrichtung von Betreuungsgruppen für demenzkranke Menschen in Asseln und Körne/Wambel erste Projekte gestartet.

Korporative Mitglieder

1.

Nachbarschaftshaus Fürst Hardenberg e.V.

Das Nachbarschaftshaus Fürst Hardenberg ist ein umgebautes ehemaliges Ledigenheim, erbaut 1949 für die ledigen Bergleute der Zeche Fürst Hardenberg. Es befindet sich am Rande der in den 20er Jahren entstandenen Siedlung Fürst Hardenberg in Dortmund-Lindenhorst, Herrekestr. 66. Mit Hilfe des Hauses ist es gelungen, eine bereits bestehende Gemeinschaftseinrichtung mit viel Bürgerengagement als nachbarschaftlichen Treffpunkt zu erhalten.

Das Nachbarschaftshaus wird von engagierten Bürgern der Siedlung betrieben. Träger des Selbstverwaltungsmodells ist der Verein Nachbarschaftshaus Fürst Hardenberg e.V.

Das Nutzungskonzept des Hauses trägt sowohl dem traditionellen als auch dem soziokulturellen Zusammenleben in der Siedlung Rechnung.

Die Ziele des Vereins dienen der Förderung kultureller Zwecke, der Jugend- und Altenhilfe und der Erziehung und Berufsbildung.

In den letzten Jahren hat sich das Nachbarschaftshaus mit seinem vielfältigen Angebot für Jung und Alt zu einem regen Treffpunkt im Wohnviertel entwickelt.

In Kooperation und mit der finanziellen Unterstützung durch die REVAG, das Jugendamt der Stadt Dortmund und die VHS Dortmund konnten wir unser Angebot kontinuierlich erweitern.

Unsere regelmäßigen wöchentlichen Kurse und Angebote richten sich an Kinder (Teensgruppen, Jazzdance für Mädchen) und Erwachsene (Weight Watchers, Integrationskurse, Bauchtanz, etc.). Daneben bieten wir Veranstaltungen für Senioren und PC-Kurse an.

Für Familienfeiern und Seminare vermieten wir unseren Saal für bis zu 80 Personen. Zur Selbstbewirtung steht eine komplette Küche inkl. Geschirr zur Verfügung.

Nachbarschaftshaus Fürst Hardenberg e.V.

Herrekestr. 66
44339 Dortmund
Tel. 0231/82 96 630
Fax 0231/80 92 894
www.nbh-fuersthardenberg.de
kontakt@nbhaus.de



*Sie war das Gesprächsthema von Frühjahr bis Herbst 2007:
die von Dieben heimgesuchte Gänselesel*

2.

Förderverein der AWO-Seniorenwohnstätte Eving e.V.

Der Förderverein wurde im Jahr 2000 gegründet und hat rund 200 Mitglieder. Mit den Beiträgen und Spendeneinnahmen hat der Förderverein im Jahr 2005 eine Urlaubsmaßnahme für Heimbewohner finanziert. 2006 baute er die große „Süggelhütte“ auf der Wiese hinter der Seniorenwohnstätte. Hier finden die Bewohner und Gäste einen schattenspendenden Platz, und es können z.B. Grillfeste witterungsunabhängig durchgeführt werden. An der Finanzierung der „berühmten“ **Gänselesel** und ihrer Gänseschar beteiligte sich der Förderverein im Jahr 2007.

Der Verein hilft dort, wo das Heim keine refinanzierbaren Mittel zur Verfügung hat. Ziel ist es, den Bewohnern einen angenehmen und schönen Aufenthalt in der AWO-Seniorenwohnstätte Eving zu bieten.

**Förderverein der
AWO-Seniorenwohnstätte
Eving e.V.**

c/o Süggelweg 2-4
44339 Dortmund
Vorsitzende:
Monika Anders



3.

Das Kreisjugendwerk der AWO Dortmund

... ist die Jugendorganisation des Unterbezirks der Arbeiterwohlfahrt in Dortmund. Ein wichtiger Bestandteil bzw. Aufgabenbereich unserer Arbeit ist das „Prinzip der demokratischen Selbstorganisation von unten“ und die dadurch entstehende lebendige Vielfalt innerhalb des Jugendwerks. Vielfältigkeit ist eindeutig eine der starken Seiten des Jugendwerks, angepasst an die Fähigkeiten der einzelnen Funktionäre und Ehrenamtlichen.

Das Kreisjugendwerk der AWO Dortmund versteht sich mit seinen Grundwerten als **parteiliche Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche** und tritt für eine stärkere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in allen Lebensbereichen ein.

Freizeitaktivitäten/Projekte/Fahrten/Veranstaltungen/Gruppen u. a. Fahrten nach Hamburg, Berlin etc., jährliches Pfingsttreffen auf Norderney, diverse Freizeitaktivitäten (z.B. Bowling, Kegeln, Fußballturniere, Ausflüge, Ausstellungen/Museen, Freizeit/Erlebnispark, Nachtsportangebote), Jugendgruppe Internet und Computer, Fußballgruppe, DJ-Projekt

Fortbildungsveranstaltungen

Themen offener Jugendarbeit, Sozialraumorientierte Jugendarbeit, Der Nutzen des Internet in der Kinder- und Jugendhilfe, Computernutzung in der Kinder- und Jugendarbeit

Strukturen

Das Jugendwerk ist in verschiedenen Gremien aktiv, z. B.

- im Vorstand des Bezirksjugendwerks
- im Vorstand des AWO Unterbezirks
- in den Ortsvereinen der AWO
- im Jugendring der Stadt Dortmund (diverse Arbeitskreise u. Ausschüsse)
- im Kinder- und Jugendausschuss und kann somit konstruktiv auf die Veränderung gesellschaftlicher Zustände hinwirken.

Das Kreisjugendwerk will anderen nicht die Zukunft überlassen, sondern sie selbst aktiv mitgestalten.

Kreisjugendwerk

c/o AWO-Stadtzentrum
Klosterstr. 8-10
44135 Dortmund



4.

Tunesische Vereinigung Sektion Dortmund e.V.

Im Raum Dortmund leben insgesamt ca. 1.520 Tunesier, davon 950 mit deutschem Pass und ca. 150 Studierende. 105 Personen sind Mitglied des tunesischen Vereins, dessen Zweck die Förderung von internationaler Gesinnung, Völkerverständigung und Toleranz auf allen kulturellen Gebieten ist. **Der Verein ist seit 1984 korporatives Mitglied des AWO Unterbezirks.** Als solches bemüht er sich stets darum, mit einem pragmatischen Ansatz und verbandspolitischer Verträglichkeit in partnerschaftliche Beziehung zu treten und dabei die besonderen Interessen der Betroffenen in den Vordergrund zu stellen. Der Verein arbeitet mit der Migrationsfachabteilung des AWO Unterbezirks vertrauensvoll zusammen.

Die kulturellen Veranstaltungen, Sprachkurse, Hausaufgabenhilfen und Bildungsangebote sowie das kommunalpolitische Engagement der Mitglieder des Vereins zeichnen diese Migrantenselbstorganisation aus und sind selbst schon Migrationsgeschichte in Dortmund. Mit Unterstützung des AWO Unterbezirks kann **der Verein ab Anfang 2008 Räumlichkeiten im Blücherbunker in der Blücherstraße nutzen**, um weiter gemeinsam mit anderen an der Verbesserung der Lebenssituation aller Menschen im Hafenviertel der Nordstadt mit zu wirken.

Tunesische Vereinigung Sektion Dortmund e.V.

ab Januar 2008
Blücherstr. 27
44147 Dortmund

Ansprechpartner

Habib Ben Salah
Aziz Gozzi

Vorstandsmitglieder des AWO Unterbezirks Dortmund

Gewählt am 24.04.2004

Vorsitzende

Gerda Kieninger MdL
c/o Wahlkreisbüro
Badische Str. 57
44339 Dortmund
Tel. 9 85 20 23

Stellv. Vorsitzender

Hans-Jürgen Unterkötter
Dennewitzstr. 17a
44339 Dortmund
Tel. 85 84 09

Stellv. Vorsitzender

Helmut Feldmann
Sennestr. 18
44143 Dortmund
Tel. 59 22 23

BeisitzerInnen

Ingrid Boetzel
Brandeniusstr. 44
44265 Dortmund
Tel. 46 52 22

Richard Fiebig
Sugambrestr. 16
44263 Dortmund
Tel. 41 14 02

Wulf Erdmann
Reithof 24
44369 Dortmund
Tel. 3 94 42 99

Dieter Forsthuber
Päßchen 9
44225 Dortmund
Tel. 8 63 30 95

Ernst-Ulrich Humke
Bittermarkstr.55
44229 Dortmund
Tel. 4 76 27 60

Olaf Radtke
Imckebank 9
44227 Dortmund
Tel. 7 27 57 17

Renate Riesel
Marie-Juchacz-Str. 22
44329 Dortmund
Tel. 89 22 64

Angela Schilling
Tennenweg 7
44149 Dortmund
Tel. 65 27 44

Berndt Schmidt
Busenbergstr. 19
44269 Dortmund
Tel. 48 27 91

Friedhelm Sohn
Baedekerstr. 11
44319 Dortmund
Tel. 21 66 60

Mitglieder der Revision Kreisjugendwerk Beratende Mitglieder im Vorstand

Vertreter des Kreisjugendwerkes im Vorstand

Stefan Olberding
Wilhelm-Crüwell-Str. 20
44139 Dortmund
Tel. 12 22 67

Mitglieder der Revisionskommission des AWO Unterbezirks Dortmund

Karlheinz Heinrich
Gevelsbergstr. 30
44269 Dortmund
Tel. 45 31 85

Manfred König
Hainallee 19
44139 Dortmund
Tel. 52 65 51

Friedhelm Mocek
Wambeler Hellweg 117
44143 Dortmund
Tel. 51 17 72

Wilhelm Möller
Meylantstr. 91
44319 Dortmund
Tel. 21 01 39

Sprecher der Kommission

Walter Mielke
Hatzfeldstr. 8
44319 Dortmund
Tel. 21 13 73

Beratende Mitglieder im Vorstand des AWO Unterbezirks

Vorsitzender AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V.

Bodo Champignon
c/o AWO Bezirk
Kronenstr. 63-69
44139 Dortmund

Vorsitzender SPD Unterbezirk Dortmund

bis Mai 2005:
Günther Wegmann

seit Frühjahr 2006:
Franz-Josef Drabig
c/o SPD Unterbezirk
Brüderweg 10
44135 Dortmund

Fachausschüsse

Fachausschuss Mitgliederwerbekampagne

Vorsitzender

Feldmann, Helmut
Sennestraße 18
44143 Dortmund
Tel. 59 22 23

Geschäftsführung

Georg Deventer
AWO Unterbezirk Dortmund
AWO StadtZentrum
Tel. 99 34-310

BeisitzerInnen

Fiebig, Richard
Sugambrenstr. 16
44263 Dortmund
Tel. 41 14 02

Feuerborn, Heinz
AWO Unterbezirk Dortmund
AWO StadtZentrum
Tel. 99 34-109

Czekalla, Annegret
Bebelstr.84
44319 Dortmund
Tel. 27 04 17

Iltz, Rolf
AWO Unterbezirk Dortmund
AWO StadtZentrum
Tel. 99 34-201

Zeitler, Helga
verstorben: 04.03.2007

Bille, Michael
AWO Unterbezirk Dortmund
Eugen-Krautscheid-Haus
Lange Straße 42
44137 Dortmund
Tel. 39 572-12

Stenzel, Franz
Merckenbuschweg 47
44329 Dortmund
Tel. 89 43 75

Teegler, Hans
Petersmannweg 10
44287 Dortmund
Tel. 44 82 22

Schreiber, Heinz
Konradstraße 12
44379 Dortmund
Tel. 67 29 04

Fachausschuss Reform kommunaler Seniorenarbeit

Vorsitzender

Unterkötter, Hans-Jürgen
Dennewitzstraße 17a
44339 Dortmund
Tel. 85 84 09

BeisitzerInnen

Schmidt, Berndt
Busenbergstraße 19
44269 Dortmund
Tel. 48 27 91

Riesel, Renate
Marie-Juchacz-Str. 22
44329 Dortmund
Tel. 89 22 64

Anders, Monika
Tauroggenstr. 24
44339 Dortmund
Tel. 85 84 27

Kompe, Gerd
Rindenstraße 8
44265 Dortmund
Tel. 46 71 78

Humke, Ernst-Ulrich
Bittermarkstraße 55
44229 Dortmund
Tel. 47 62 27 60

Geschäftsführung

Göra, Andreas
AWO Unterbezirk Dortmund
AWO StadtZentrum
Tel. 99 34-214

Czwikla, Frank
AWO Unterbezirk Dortmund
Modellprojekt Seniorenarbeit
Lange Str. 44, 44137 Dortmund
Tel. 88 08 81-13

Kleibrink, Reinhard
AWO Unterbezirk Dortmund
AWO StadtZentrum
Tel. 99 34-108

Deventer, Georg
AWO Unterbezirk Dortmund
AWO StadtZentrum
Tel: 99 34-310

Bille, Michael
AWO Unterbezirk Dortmund
Eugen-Krautscheid-Haus
Lange Str. 42, 44137 Dortmund
Tel. 39 572-12

Fachausschuss Unternehmen Vielfalt

Geschäftsführung

Heinz Feuerborn
AWO StadtZentrum
Tel. 99 34-10

Mitglieder

Gerda Kieninger MdL
AWO-UB-Vorsitzende
c/o Wahlkreisbüro
Badische Str. 57
44339 Dortmund
Tel. 9 85 20 23

Olaf Radtke
Mitglied des UB-Vorstands
Imckebank 9
44227 Dortmund
Tel. 7 27 57 17

sowie: Franziska Köhler,
Elvedina Okic, Siggrid
Pettrup und Wiebke Wagner.

Friedhelm Sohn
Mitglied des UB-Vorstands
Baedeckerstr. 11
44319 Dortmund
Tel. 21 66 609

Mirja Düwel
AWO StadtZentrum
Qualitätsmanagement
Tel. 99 34-127

Detlef Masan
Betriebsratsvorsitzender
AWO Unterbezirk
AWO StadtZentrum
Tel. 99 34-102

Ortsvereinsvorsitzende des AWO Unterbezirks Dortmund

Stand Dez. 2007

1. Aplerbeck

Klaus Kobusch
44287 Dortmund
Köln-Berliner-Str. 102
Tel. 44 33 88

2. Asseln-Husen/Kurl

Norbert Roggenbach
44319 Dortmund
Eschenwaldstr. 11
Tel. 27 17 65

3. Barop

Ruth Gohmann
44225 Dortmund
Am Beilstück 18a
Tel. 77 92 37

4. Benninghofen

Jürgen Sasse
44269 Dortmund
Albingerstr. 37
Tel. 46 36 63

5. Bittermark

Karin Berghoff
44229 Dortmund
Crispinstr. 79
Tel. 7 27 38 41

6. Berghofen

Berndt Schmidt
44269 Dortmund
Busenbergstr. 19
Tel. 48 27 91

7. Brackel-Neuasseln

Michael Aumüller
44309 Dortmund
Am Westheck 139
0173-9 76 04 19

8. Brechten-Holthausen

Sigrid Kochanek
44339 Dortmund
Oettringhauser Str. 44
Tel. 1 37 00 85

9. Brünninghausen

Rolf Müller
44225 Dortmund
Gemeinschaftsweg 9
Tel. 71 02 88

10. Derne

Erika Drees
44329 Dortmund
Hafer-Vöhde 22
Tel. 89 38 13

11. Dorstfeld/Unterdorf

Manfred Kujat
44149 Dortmund Unterdorf
Zechenstr. 111
Tel. 5 89 01 40

12. Dorstfeld/Oberdorf

Karl-Dieter Abelein
44149 Dortmund
Am Höhweg 1
Tel. 1 77 07 65

13. Eichlinghofen

Horst Götze
44227 Dortmund
Tölckestr. 15
Tel. 75 69 63

. Eving I aufgelöst per 31.12.2004

14. Eving II

Hans-Jürgen Unterkötter
44339 Dortmund
Dennewitzstr. 17a
Tel. 85 84 09

15. Eving III

Inge Herbert
44339 Dortmund
Gitschiner Str. 26
Tel. 85 02 25

16. Höchsten-Loh

Hans-Jürgen Beckmann
44267 Dortmund
Roter Weg 55
Tel. 4 75 50 72

17. Hörde-Nord

Klara Freier
44263 Dortmund
Wahrbuschstr. 24
Tel. 43 09 27

18. Hörde-Süd

Richard Fiebig
44263 Dortmund
Sugambrestr. 16
Tel. 41 14 02

19. Holzen

Brunhilde Ravenschlag
(kommissarisch)
44267 Dortmund
Neue Ringstr. 85
Tel. 02304-8 02 85

20. Hombruch

Dagmar Becker
44225 Dortmund
Marienbader Str. 5
Tel. 71 81 14

21. Hestedde-Grevel

Margit Rankert
44329 Dortmund
In der Liethe 28 d
Tel. 23 27 96

22. Huckarde

Wulf Erdmann
44369 Dortmund
Reithof 24
Tel. 3 94 42 99

23. Kirchderne

Renate Riesel
44329 Dortmund
Marie-Juchacz-Str. 22
Tel. 89 22 64

24. Kirchhörde/Löttringhausen

Bernd Elmenthaler
44229 Dortmund
Hellerstr. 56
Tel. 73 44 94

25. Kirchlinde

Heinz Schreiber
44379 Dortmund
Konradstr. 12
Tel. 67 29 04

26. Kley

Renate Hergert
44149 Dortmund
Dorneystr. 36
Tel. 65 25 55

27. Körne-Wambel

Helmut Feldmann
44143 Dortmund
Sennestr. 18
Tel. 59 22 23

28. Kruckel

Willi Hoffmann
44227 Dortmund
Stockumer Str. 363
Tel. 75 06 80

29. Lanstrop

Hans Schmitz
44329 Dortmund
Hafnerstr. 49
Tel. 2 92 40 74

30. Lindenhorst-Deusen

Edith Hoffmann
44339 Dortmund
Schenkendorfstr. 8
Tel. 85 33 87

31. Lückleberg

Monika Peter
44265 Dortmund
Godefriedstr. 85
Tel. 46 59 46

32. Lütgendortmund

Edeltraud Gehle
(kommissarisch)
Baptistaweg 16
44388 Dortmund
Tel. 69 27 50

33. Marten

Willy Blum
44379 Dortmund
Germaniastr. 22
Tel. 61 64 48

34. Mengede

Jürgen Post
44359 Dortmund
Mengeder Str. 559
Tel. 35 45 86

35. Menglinghausen

Rolf Heinrichs
44227 Dortmund
Am Spörkel 31c
Tel. 75 12 23

Ortsvereinsvorsitzende des AWO Unterbezirks Dortmund

36. Nette

Thomas Tölch
44359 Dortmund
Ammerstr. 81
Tel. 35 18 89

37. Nord/Nord-Mitte

Herbert Domanski
44145 Dortmund
Magdeburger Str. 12
Tel. 81 13 41

38. Nordende

Gisela Krause
(kommissarisch)
44149 Dortmund
Varusstr. 11
Tel. 17 31 74

39. Borsigplatz

Siegfried Böcker
44145 Dortmund
Tiefestr. 29
Tel. 81 54 70
sowie:
Hans-Werner Steinmeier
44145 Dortmund
Lütgenholz 23
Tel. 81 55 67

40. Nordwest

Klaus Bachner
44147 Dortmund
Baumstr. 26
Tel. 82 04 48

41. Oespel I

Heinz Bals
44149 Dortmund
Tospelliweg 2
Tel. 65 04 82

42. Oespel II

Eveline Schramm
44388 Dortmund
Holtestr. 37
Tel. 69 46 95

43. Oestrich

Marie Bluhm
44357 Dortmund
Emsinghofstr. 4c
Tel. 33 74 80

44. Ost

Mirja Düwel
c/o AWO StadtZentrum
44135 Dortmund
Klosterstr. 8-10
Tel. 99 34-127

45. Persebeck

Friedhelm Lorenz
44227 Dortmund
Waarbaum 30
Tel. 77 06 10

46. Sölde

Gerda Lindenberg
44289 Dortmund
Schulstr. 10
Tel. 02304-4 06 32

47. Süd-Kaiserhain

Hans Teegler
44287 Dortmund
Petersmann Weg 10
Tel. 44 82 22

48. Südost-Gartenstadt

Rolf Mohr
44141 Dortmund
Nussbaumweg 171
Tel. 59 19 33

49. Südwest

Margret Jansen
44137 Dortmund
Neuer Graben 96
Tel. 12 27 06

50. Syburg/Buchholz

Ilse Schwaan
44265 Dortmund
Buchholz
Reiherweg 7
Tel. 02304-6 10 08

51. Scharnhorst

Dieter Reksztat
44328 Dortmund
Ibbenbürenstr. 10
Tel. 23 06 59

52. Schüren

Andreas Bäslack
44269 Dortmund
Pfarrer-Beule-Weg 6
Tel. 45 38 31

53. Wellinghofen

Renate Soinski
44265 Dortmund
Godefriedstr. 45
Tel. 46 16 65

54. Westerfilde/Bodelschwingh

Walter Laschinski
44357 Dortmund
Gesenhofstr. 26
Tel. 37 04 60

55. West

Erna Gottlob
44359 Dortmund
Wipperkamp 11
Tel. 35 04 26

56. Westrich

Kläre Enderweit
44388 Dortmund
Bockenfelder Str. 183
Tel. 67 43 06

57. Wichlinghofen

Manfred Fregin
44265 Dortmund
Am Heisterbach 77a
Tel. 46 06 61

58. Wickede

Gretel Hagt
44319 Dortmund
Wickeder Hellweg 198a
Tel. 21 22 97

59. Gartenstad/Jungferntal/Rahm

Helmut John
44369 Dortmund
Kosselstr. 42
Tel. 67 40 48

SprecherInnen der Stadtbezirke des AWO Unterbezirks Dortmund

1. Aplerbeck

Ewald Schumacher
44267 Dortmund
Pottenkamp 30
Tel. 48 56 39

2. Brackel

Bärbel Kannenberg
44319 Dortmund
Franz-Lehar-Str. 34
Tel. 21 05 58

3. Eving

Monika Anders
44339 Dortmund
Tauroggenstr. 24
Tel. 85 84 27

4. Hombruch

Ernst Ulrich Humke
4229 Dortmund
Bittermarkstr. 55
Tel. 4 76 27 60

5. Hörde

Richard Fiebig
44263 Dortmund
Sugambrestr. 16
Tel. 41 14 02

6. Huckarde

nicht besetzt

7. Innenstadt-Nord

Klaus Bachner
44147 Dortmund
Baumstr. 26
Tel. 82 04 48

8. Innenstadt-Ost

nicht besetzt

9. Lütgendortmund

nicht besetzt

10. Scharnhorst

Franz Stenzel
44329 Dortmund
Merckenbuschweg 47
Tel. 89 43 75

11. Innenstadt-West

nicht besetzt

12. Mengede

nicht besetzt



Impressum

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt
Unterbezirk Dortmund
Klosterstraße 8-10
44135 Dortmund

Tel. 02 31 - 99 34 0
Fax 02 31 - 99 34 230
www.awo-dortmund.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Andreas Göra, Geschäftsführer

Konzeption und Gestaltung:

springer f3
corporate communication, Köln
www.springerf3.de

Schlussredaktion:

Ellen Heidbömer, Unna
www.ellenheidboehmer.de

Stand: Dezember 2007



Arbeiterwohlfahrt
**Unterbezirk
Dortmund**

Arbeiterwohlfahrt
Unterbezirk Dortmund
Klosterstraße 8-10
44135 Dortmund

